



Johannesstift  
Diakonie



# GEMEINSAM AUF KURS

GESCHÄFTSBERICHT 2025

Den animierten Bericht finden Sie unter [www.jsd.de/gb2025](http://www.jsd.de/gb2025).



# INHALT

3	Vorworte	66	III. Chancen-, Risiko- und Prognosebericht
7	Agenda 2030	66	1   Chancenbericht
16	Chronik   Jahreshighlights 2025	67	2   Risikobericht
		72	3   Prognosebericht
32	Johannesstift Diakonie   Organisations- und Führungsstruktur	73	Schlussklärung zum Abhängigkeitsbericht
34	Johannesstift Diakonie   Fakten		
35	Johannesstift Diakonie in 6 Bundesländern	<b>74</b>	<b>JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS</b>
36	Mitarbeitende Johannesstift Diakonie in 6 Bundesländern		
37	Johannesstift Diakonie in Berlin	<b>87</b>	<b>KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2025</b>
38	Mitarbeitende Johannesstift Diakonie in Berlin	87	1   Allgemeine Angaben
		88	2   Konsolidierungskreis
<b>39</b>	<b>LAGEBERICHT</b>	90	3   Konsolidierungsgrundsätze
40	I. Grundlagen des Unternehmens und des Konzerns	92	4   Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
40	1   Organisations- und Führungsstruktur	94	5   Erläuterungen zu den Posten der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
41	2   Strategie	100	6   Haftungsverhältnisse
		102	7   Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte
43	II. Wirtschaftsbericht	102	8   Sonstige finanzielle Verpflichtungen
43	1   Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	102	9   Finanzinstrumente/ Bildung von Bewertungseinheiten nach § 254 HGB
48	2   Geschäftsverlauf	103	10   Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen
55	3   Verlauf in den Sparten	103	11   Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
62	4   Finanzlage	104	12   Sonstige Angaben
64	5   Vermögenslage		



## Sehr geehrte Damen und Herren,

**das Jahr 2025 war für die Johannesstift Diakonie von erheblichen Herausforderungen geprägt: wirtschaftlich, strukturell und politisch. Zugleich konnten wir unsere Leistungsfähigkeit unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen unter Beweis stellen. In allen Unternehmensparten ist die Nachfrage nach unseren Versorgungsangeboten weiter gestiegen. Dieser Vertrauensbeweis verpflichtet uns in besonderer Weise.**

Trotz anhaltenden Kostendrucks, steigender Personalaufwendungen und tiefgreifender Reformen in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft ist es uns gelungen, unseren Leistungsumfang auszubauen und das Geschäftsjahr mit einem positiven Betriebsergebnis abzuschließen. Das war keineswegs selbstverständlich. Es ist das Ergebnis klarer strategischer Prioritäten und der konsequenten Umsetzung notwendiger Veränderungen. Unsere wirtschaftliche Stabilität sichert Investitionen, erhält Gestaltungsspielräume und stärkt unsere Rolle als verlässlicher Partner in der Versorgung.

Diese Entwicklung wurde maßgeblich von unseren Mitarbeitenden getragen. In einer Phase weitreichender struktureller Anpassungen und steigender Anforderungen haben sie Veränderungen konstruktiv mitgestaltet, ohne Abstriche an Stabilität und Qualität der Versorgung zuzulassen. Dass es gelungen ist, Veränderung und Verlässlichkeit miteinander zu verbinden, ist Ausdruck von Professionalität, Haltung und hoher Einsatzbereitschaft. Dafür danken wir allen Mitarbeitenden ausdrücklich.

Rund 400.000 Menschen haben sich im vergangenen Jahr unseren Einrichtungen und Angeboten anvertraut. Für sie bedeutet unsere Arbeit Sicherheit, Kontinuität und Zuwendung in vulnerablen Lebenssituationen. Dieses Vertrauen ist unser Maßstab. Es erinnert uns daran, dass wirtschaftliche Stabilität kein Selbstzweck ist, sondern Voraussetzung für verantwortliches Handeln.

Die Gesundheits- und Sozialwirtschaft befindet sich in einem grundlegenden Transformationsprozess. Neue Leistungslogiken, veränderte Finanzierungsstrukturen und steigende regulatorische Anforderungen prägen das System nachhaltig. Gleichzeitig wächst der Bedarf an qualitativ hochwertiger, integrierter und sektorenübergreifender Versorgung.



Um diesen Anforderungen dauerhaft gerecht werden zu können, braucht es eine auskömmliche Leistungs- und Investitionsfinanzierung. Vor allem freigemeinnützige Träger können ihre gesellschaftliche Verantwortung nur dann langfristig erfüllen, wenn bestehende strukturelle Ungleichgewichte abgebaut und insbesondere faire Wettbewerbsbedingungen unabhängig von der Trägerschaft hergestellt werden. Nach dem derzeitigen Stand ist jedoch nicht erkennbar, dass die eingeleiteten Reformen diese Defizite tatsächlich beseitigen werden.

Vor diesem Hintergrund haben wir unsere Strategie 2030 weiter geschärft. Leitgedanke ist die finanzielle Resilienz als Grundlage für langfristige Handlungs- und Investitionsfähigkeit. Zugleich verstehen wir wirtschaftliche Stabilität als Voraussetzung dafür, unseren diakonischen Auftrag, unsere Unternehmenskultur und unsere Verantwortung für nachhaltiges Handeln dauerhaft zu sichern. Wir stärken Führung und Zusammenarbeit, fördern die Gewinnung und Entwicklung von Fachkräften und gestalten die Arbeitswelt in unseren Einrichtungen so, dass Professionalität, Zuwendung und Verlässlichkeit im Alltag erlebbar bleiben.



Gleichzeitig treiben wir Digitalisierung und Prozessverbesserungen voran und richten unser Leistungsportfolio konsequent auf ambulante und sektorenübergreifende Versorgungsmodelle aus. Unser Anspruch ist es, Transformation nicht nur zu begleiten, sondern verantwortungsvoll und nachhaltig zu gestalten.

Auch im kommenden Jahr werden Reformprozesse und Finanzierungsfragen die Agenda bestimmen. Wir stellen uns diesen Entwicklungen mit Klarheit, Dialogbereitschaft und dem festen Willen, unseren Beitrag zu tragfähigen Strukturen zu leisten.

2025 hat gezeigt, dass strategische Klarheit, engagierte Mitarbeitende und verlässliche Partnerschaften die Grundlage nachhaltiger Entwicklung sind. Darauf bauen wir auf. Unser Ziel bleibt eine Versorgung, die wirtschaftlich tragfähig, fachlich exzellent und menschlich zugewandt ist. So verstehen wir unseren Beitrag zu einer Gesundheits- und Sozialwirtschaft, die Stabilität, Verantwortung und Nachhaltigkeit miteinander verbindet – im Dienst der Menschen, die sich uns anvertrauen.



**Andreas Mörsberger**  
Vorstandssprecher /  
Vorstand Finanzen

**Prof. Dr. Lutz Fritsche**  
Vorstand Medizin

**Christoph Dürdoth**  
Vorstand Personal



## Sehr geehrte Damen und Herren,

**„Prüft alles und behaltet das Gute“ – dieser Vers aus dem Brief des Apostel Paulus prägt unser Jahr 2025. Er begleitet uns durch ein sich stetig wandelndes Umfeld und gibt unserer Arbeit bei der Johannesstift Diakonie eine klare und wegweisende Richtung. Wie viele weise Schriften aus den verschiedenen Epochen und Kulturen trägt er uns auch in die Zukunft. Wenn man das Gute finden und behalten will, stehen für uns Menschlichkeit und Zuversicht im Mittelpunkt, besonders dann, wenn wir neuen Herausforderungen begegnen.**

Ich freue mich, dass die Johannesstift Diakonie wieder über eine sehr gute Entwicklung aller Bereiche berichten kann. In einer Gesamtlandschaft der angespannten Haushalte, der oft überforderten politischen Steuerungen und Bürokratien, der Verunsicherung und der Insolvenzen sowie einer unsicheren Finanzierungslage bei der Krankenhausreform, in der Altenpflege, der Jugendhilfe und bei den schwierigen Transformationen der Inklusionsdienste für Menschen mit Behinderung freuen wir uns über eine Finanzlage, die nicht nur Stabilität, sondern auch Investitionen und Zukunft verheißt. Dies ist die Grundlage für die fachliche und diakonische Qualität unserer Angebote, von denen sich der Aufsichtsrat in einem bewährten Berichtswesen und in seinen Beratungen immer wieder überzeugen kann.

Im vergangenen Jahr hat uns die Dynamik von Politik, Gesellschaft und Gesundheitswesen stark beeinflusst. Die Anforderungen an uns ändern sich stetig, Reformen und gesetzliche Neuerungen wirken sich unmittelbar auf unsere tägliche Arbeit aus. Vor diesem Hintergrund wurden die strategischen Ziele der Johannesstift Diakonie überprüft und gezielt nachjustiert, um auf die veränderten Rahmenbedingungen ideal reagieren zu können. Unsere Strategie erweist sich dabei als wertvoller Kompass, der uns hilft, mit Weitblick und Kreativität auf Entwicklungen zu antworten und das Gute zu behalten. Wir verstehen Veränderungen als Chance, gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden neue Wege zu gehen und innovative Lösungen zu erarbeiten. So bleiben wir nah an den Menschen, die wir begleiten, und können flexibel auf ihre Bedürfnisse eingehen. Teilhabe, Zuwendung und das Wohlergehen der uns anvertrauten Menschen stehen für uns an erster Stelle – ganz im Sinne unseres diakonischen Auftrags.



**Prof. Dr. Bernd Schlüter**  
Vorsitzender des  
Aufsichtsrates

Die politische Lage, eine erodierende Gesellschaft, die Anforderungen an einen gerechten Sozialstaat sowie der anhaltende Fachkräftemangel verdeutlichen uns, wie bedeutend unser gesellschaftlicher und diakonischer Auftrag und der Blick auf sich wandelnde Bedarfe in der Bevölkerung ist. Gerade in der aktuellen Gesundheits- und Sozialpolitik bleibt es unser Ziel, Lebensqualität zu sichern und Teilhabe zu ermöglichen. Unsere Unternehmensziele stehen dabei für unser Bekenntnis, auch angesichts wachsender Anforderungen und Ressourcenknappheit verlässlich und verantwortungsvoll zu handeln.

Um solche Veränderungen auf einem soliden Fundament zu gestalten, steht für den Aufsichtsrat ebenso die sorgfältige Steuerung von Risiken im Mittelpunkt. Risikomanagement ist dabei weit mehr als eine Pflichtaufgabe. Es ist Ausdruck unserer Fürsorge, Verantwortung und Weitsicht. Neben der Sicherheit in der digitalen Welt und finanzieller Stabilität behalten wir auch betriebliche, rechtliche und personelle Risiken sowie Risiken in der Versorgung und im täglichen Miteinander im Blick. Entscheidend ist für uns, auf Unvorhergesehenes vorbereitet zu sein und aus vergangenen Erfahrungen zu lernen.



Das Vertrauen der Menschen, die bei uns professionelle und ethisch fundierte Leistungen suchen, sowie das ihrer Angehörigen ist uns ein großes Anliegen, das wir Tag für Tag mit umsichtigem Handeln und größtmöglicher Transparenz stärken möchten, um auch hier alles zu prüfen und dann das Gute zu behalten.

Wir meinen, dass die Verantwortung für das alles nur gemeinsam getragen werden kann. Gelebte Mitbestimmung und der offene Dialog mit allen Mitarbeitenden prägen unsere Unternehmenskultur und fördern Innovation. Deswegen hat sich der Aufsichtsrat verstärkt mit dem Thema der Unternehmensmitbestimmung befasst. Um die Beteiligung weiter zu stärken, beabsichtigt der Aufsichtsrat, künftig eine Vertreterin oder einen Vertreter der Mitarbeitenden aufzunehmen. Auch wir im Aufsichtsrat reflektieren fortlaufend unsere Arbeit, um die Johannesstift Diakonie mit Kompetenz, Offenheit und Unabhängigkeit zu begleiten.

Nach einer intensiven Befassung des Aufsichtsrats mit den strategischen Weichenstellungen auch im Bereich Pflege und Wohnen, mit einem ambitionierten Investitionsprogramm in allen Bereichen, der Bewältigung des Cyber-Angriffs und weiterer besonderer Herausforderungen sehen wir mit der erneuerten Gesamtstrategie, dem Ausbau des Bildungsbereichs und der unternehmensübergreifenden fachlichen und diakonischen Fort- und Weiterbildung mit der eigenen Akademie einen wichtigen weiteren Zukunftsschritt. Anhand des ausführlichen Lageberichts aus allen Leistungsbereichen macht sich der Aufsichtsrat ein Gesamtbild und berät mit dem Vorstand über Ergebnisse und Planungen.

Diese gemeinsamen Anstrengungen wären jedoch nicht möglich ohne die Menschen, die sich Tag für Tag mit Engagement, Erfahrung und Herz für die Johannesstift Diakonie einsetzen. Ohne alle besonderen Leistungen bei Transformationen und besonderen Belastungen erwähnen zu können, so ist es mir doch ein Anliegen, den Einsatz der Mitarbeitenden zu würdigen, wenn sie bei Personalengpässen, in Krisensituationen, besonderen Wetterlagen und Stromausfällen für die Menschen und unser Unternehmen da sind.

Die Leitungen der Einrichtungen, Dienste und Gesellschaften sowie der Vorstand unseres gemeinnützigen diakonischen Unternehmens stehen ebenso für einen sicheren und zielorientierten Weg unserer gemeinsamen Arbeit.

Mein aufrichtiger Dank gilt allen, die mit ihrem Beitrag unsere Gemeinschaft lebendig und zukunftsfähig machen. Gemeinsam schaffen wir Zuversicht, Verlässlichkeit und Hoffnung für die Menschen, die auf uns vertrauen – **prüfen wir alles und behalten das Gute.**





## UNSERE AGENDA 2030

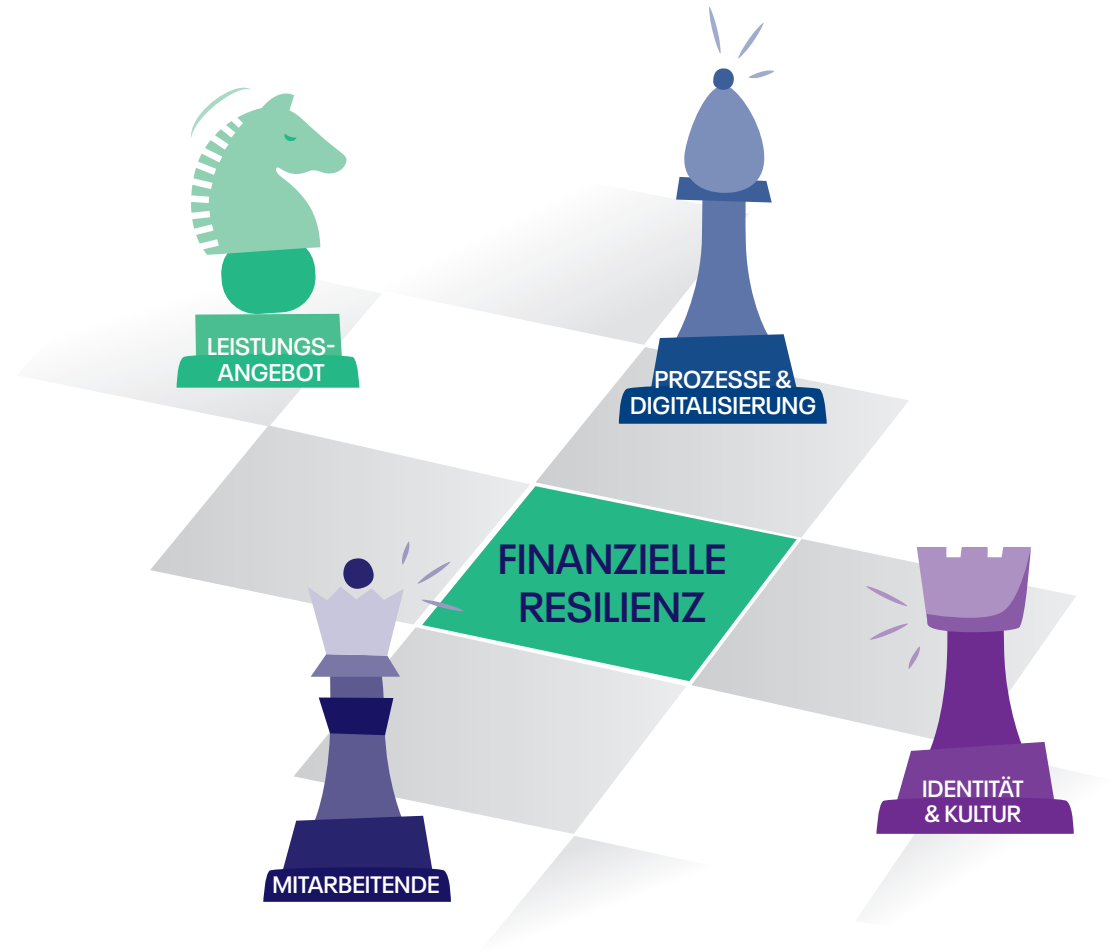
Die Gesundheits- und Sozialwirtschaft steht vor tiefgreifenden Veränderungen. Steigende Versorgungsbedarfe, der Wettbewerb um Fachkräfte, technologische Entwicklungen und neue Anforderungen an nachhaltiges Wirtschaften prägen die Zukunft unserer Branche.

Um unseren diakonischen Auftrag langfristig erfüllen zu können, setzen wir auf finanzielle Resilienz. Sie schafft die Grundlage für Investitionen, sichert unsere Handlungsfähigkeit und ermöglicht es uns, auch künftig verlässlich für die Menschen da zu sein, die auf unsere Angebote vertrauen.

### Vier Handlungsfelder für eine starke Zukunft

Daraus leiten wir die vier strategischen Handlungsfelder unserer Agenda 2030 ab. Sie bündeln die zentralen Themen, mit denen wir die Johannestift Diakonie zukunftsfähig aufstellen und nachhaltig weiterentwickeln.

Bereits im Jahr 2025 haben wir in allen vier Handlungsfeldern wichtige Maßnahmen umgesetzt und konkrete Fortschritte erzielt. Gleichzeitig arbeiten wir weiter daran, unsere Ziele Schritt für Schritt zu verwirklichen.





## IDENTITÄT & KULTUR – Wofür wir stehen

### Werte im Alltag sichtbar machen

Die Johannesstift Diakonie ist ein werteorientiertes Unternehmen mit evangelischen Wurzeln. Respekt, Verlässlichkeit und Verantwortung prägen den Umgang miteinander – im Team ebenso wie in der Begleitung der Menschen, die unsere Einrichtungen aufsuchen.

Mit der Agenda 2030 entwickeln wir unsere Unternehmenskultur gezielt weiter. Ziel ist eine Arbeitsumgebung, in der sich alle Mitarbeitenden sicher, wertgeschätzt und wirksam fühlen – unabhängig von Herkunft, Alter, Religion, Geschlecht oder Lebensentwurf. Dazu stärken wir eine Führungskultur, die Orientierung gibt, Vertrauen fördert und gemeinsames Handeln ermöglicht. Auch ein klarer Dachmarkenauftritt und ökologische Nachhaltigkeit (Seite 9) sind Teil dieses Verständnisses und tragen zur Zukunftsfähigkeit der Johannesstift Diakonie bei.

### Service und Zuwendung im gesamten Konzern

Ein zentrales Element dieser Kultur ist seit über zehn Jahren das Programm „Service & Zuwendung“, das unsere Haltung gegenüber Patient\*innen, Bewohner\*innen und Gästen prägt. Ursprünglich in den Krankenhäusern entwickelt, wurde das Konzept 2025 auf weitere Bereiche wie das Pflege & Wohnen der Johannesstift Diakonie ausgeweitet.

Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Menschen den Aufenthalt in unseren Einrichtungen erleben. Hierzu hat eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe konkrete Maßnahmen entwickelt, um diese „Erlebnisqualität“ im Alltag zu stärken. Menschen sollen sich in der Johannesstift Diakonie nicht nur gut versorgt fühlen, sondern auch willkommen und ernst genommen. Die daraus entstandenen Service-Leitsätze dienen vielen unserer Einrichtungen als gemeinsames Credo und schaffen eine konzernübergreifende Verbindung.

Hierfür begleiten Servicebotschafter\*innen diesen Prozess. Sie unterstützen Teams dabei, die Leitgedanken im Alltag umzusetzen, sensibilisieren für die Bedürfnisse der uns anvertrauten Menschen und ihren Angehörigen und geben Impulse für Verbesserungen. Auch regelmäßige Audits und ein eigenes Qualitätssiegel tragen dazu bei, Service und Zuwendung sichtbar und messbar zu machen.

### Netzwerk Diversität: Vielfalt bewusst gestalten

Zur Unternehmenskultur gehört auch eine offene und vielfältige Arbeitswelt. Die Johannesstift Diakonie beschäftigt Menschen aus vielen Nationen und unterschiedlichen Lebensrealitäten. Diese Vielfalt ist eine Stärke – sie erweitert Perspektiven, fördert gegenseitiges Lernen und spiegelt die Gesellschaft wider, in der wir leben und arbeiten.

Ihre Haltung unterstrich die Johannesstift Diakonie 2025 mit der Veröffentlichung des Statements für Diversität und gegen Diskriminierung. Die darin formulierten Maßnahmen sind schon jetzt überwiegend umgesetzt oder befinden sich derzeit im Roll-Out.

Das 2024 gegründete Netzwerk Diversität ist auf mehr als 40 Mitarbeitende aus unterschiedlichen Bereichen des Konzerns gewachsen und hat sich damit mehr als verdoppelt. In 95 Prozent der Gesellschaften wurden zudem Diversitätsbeauftragte benannt, die sich für ein respektvolles Miteinander und gegen Diskriminierung einsetzen.

Das Netzwerk Diversität organisiert Veranstaltungen, beteiligt sich an internen Formaten und macht Vielfalt im Unternehmen sichtbar – etwa durch Aktionen, Fortbildungen und Informationsangebote für Mitarbeitende. Auch nach außen setzt die Johannesstift Diakonie damit ein Zeichen, zum Beispiel durch ihre Beteiligung am Christopher Street Day in unterschiedlichen Städten.

### Austausch über Kultur und Zusammenarbeit

Ein wichtiger Raum für den Austausch zum Thema Identität & Kultur sind die Kulturtage, die regelmäßig Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen der Johannesstift Diakonie zusammenbringen. Auch 2025 fanden wieder zwei Veranstaltungen statt.

Der erste Kulturtag beschäftigte sich mit dem Umgang mit Rassismus im Arbeitsalltag. Rund 100 Teilnehmende diskutierten gemeinsam mit Expert\*innen des Anti-Rassismus Informations-Centrum NRW e.V. (ARIC-NRW) über konkrete Situationen aus dem Berufsalltag und darüber, wie Mitarbeitende Betroffene unterstützen und diskriminierenden Äußerungen begegnen können.

Beim zweiten Kulturtag stand unter dem Titel „Gemeinsam Arbeit neu denken“ die Frage im Mittelpunkt, wie sich neue Arbeitsformen und Beteiligungskultur in der Johannesstift



Diakonie weiterentwickeln lassen. Impulse aus Theologie, Personalentwicklung und Kulturarbeit zeigten, wie die Themen „Verantwortung teilen“ | „Vertrauen stärken“ | „Sinn im Arbeitsalltag“ erlebbar werden können.

### Identität durch gemeinsames Handeln

Initiativen wie Service & Zuwendung, das Netzwerk Diversität und die Kulturtage zeigen, wie Unternehmenskultur konkret gelebt wird. Eine starke Identität entsteht durch gemeinsames Handeln – sie verbindet Mitarbeitende über Berufsgruppen und Standorte hinweg.

## Nachhaltigkeit – Verantwortung für Mensch und Umwelt

### Ökologisch handeln, Ressourcen schonen, CO<sub>2</sub> reduzieren

Nachhaltigkeit ist ein fest verankerter Bestandteil der Strategie der Johannesstift Diakonie. Mit gezielten Projekten und strukturierten Prozessen verbinden wir Umweltschutz mit Wirtschaftlichkeit und Versorgungssicherheit. Ziel ist es, unseren diakonischen Auftrag ökologisch verantwortungsvoll zu erfüllen – für heute und kommende Generationen.

### Photovoltaik auf dem Dach des Evangelischen Waldkrankenhauses Spandau

Ein herausragender Meilenstein im Jahr 2025 war die Inbetriebnahme der bisher größten Photovoltaikanlage auf einem Berliner Krankenhausdach. Rund 1.540 Module erzeugen gemeinsam mit Blockheizkraftwerken und hocheffizienten Gasbrennwertkesseln etwa die Hälfte des Strombedarfs des 518-Betten-Hauses. Krankenhäuser haben einen enormen Energiebedarf – ein Krankenhaus dieser Größe verbraucht so viel Energie wie mehr als 2.000 Einfamilienhäuser.

Eine gelebte Wertebasis schafft Vertrauen, fördert die Zusammenarbeit und stärkt die Bindung der Mitarbeitenden. So trägt unsere Kultur dazu bei, die Johannesstift Diakonie als verlässliche Arbeitgeberin und starke diakonische Organisation langfristig zu positionieren und die Ziele der Agenda 2030 zu erreichen.

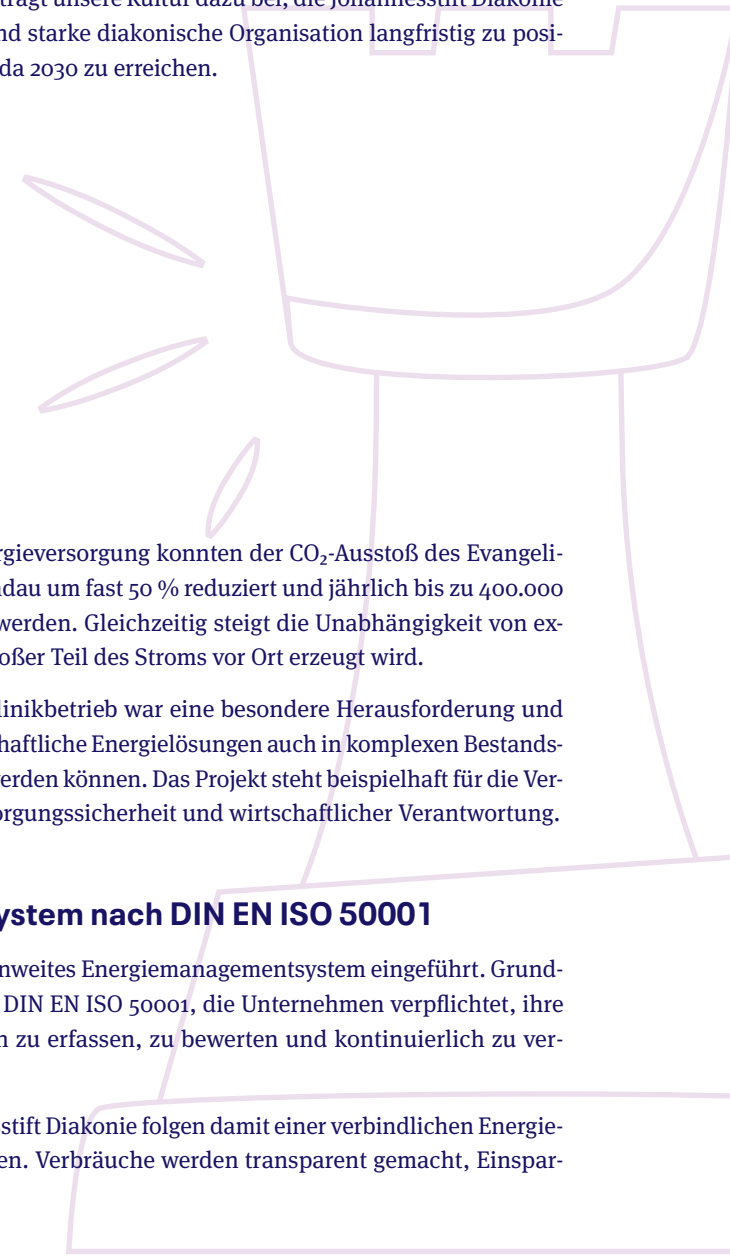
Durch die neue, integrierte Energieversorgung konnten der CO<sub>2</sub>-Ausstoß des Evangelischen Waldkrankenhauses Spandau um fast 50 % reduziert und jährlich bis zu 400.000 Euro Energiekosten eingespart werden. Gleichzeitig steigt die Unabhängigkeit von externen Energiepreisen, da ein großer Teil des Stroms vor Ort erzeugt wird.

Die Umsetzung im laufenden Klinikbetrieb war eine besondere Herausforderung und zeigt, dass innovative und wirtschaftliche Energielösungen auch in komplexen Bestandsgebäuden erfolgreich realisiert werden können. Das Projekt steht beispielhaft für die Verbindung von Klimaschutz, Versorgungssicherheit und wirtschaftlicher Verantwortung.

### Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001

Ebenfalls 2025 wurde ein konzernweites Energiemanagementsystem eingeführt. Grundlage ist die internationale Norm DIN EN ISO 50001, die Unternehmen verpflichtet, ihre Energieverbräuche systematisch zu erfassen, zu bewerten und kontinuierlich zu verbessern.

Alle Gesellschaften der Johannesstift Diakonie folgen damit einer verbindlichen Energiepolitik und klar definierten Zielen. Verbräuche werden transparent gemacht, Einspar-





potenziale identifiziert und Maßnahmen gezielt umgesetzt – von effizienter Technik über digitale Steuerungssysteme bis hin zum Ausbau erneuerbarer Energien.

So gelingt es, CO<sub>2</sub>-Emissionen nachhaltig zu senken und gleichzeitig eine stabile und wirtschaftliche Energieversorgung für Patient\*innen, Bewohner\*innen und Gäste sicherzustellen.

### Weitere Beispiele nachhaltiger Initiativen 2025

Neben großen Infrastrukturprojekten zeigten sich im vergangenen Jahr viele Erfolge aus dem Bereich Nachhaltigkeit auch im Alltag:

- Das Catering reduziert CO<sub>2</sub> um 740 t jährlich, steigert den Anteil vegetarischer Menüs deutlich und setzt verstärkt auf regionale Produkte.
- Ein elektrisch betriebener LKW transportiert Speisen emissionsarm von der Großküche zu den Einrichtungen.
- Mineralwasser wird von einem regionalen Anbieter bezogen, wodurch der CO<sub>2</sub>-Ausstoß um rund 120 t pro Jahr sinkt.

### Nachhaltigkeit als strategischer Erfolgsfaktor

Die genannten Maßnahmen sind Teil einer langfristigen Entwicklung, in der ökologische Verantwortung und wirtschaftliche Stabilität gemeinsam gedacht werden. Für die Johannesstift Diakonie gehört nachhaltiges Handeln untrennbar zum diakonischen Selbstverständnis: Wir übernehmen Verantwortung für Mensch und Umwelt und gestalten unsere Angebote so, dass sie auch für kommende Generationen tragfähig bleiben.

So leisten wir unseren Beitrag zu einem Gesundheits- und Sozialwesen, das verlässlich versorgt und zugleich ressourcenschonend handelt.





## LEISTUNGSANGEBOT – Was wir anbieten

### Versorgung weiterentwickeln

Die Nachfrage nach Gesundheits-, Pflege- und Sozialleistungen verändert sich stark. Eine älter werdende Gesellschaft, neue medizinische Möglichkeiten, veränderte Lebensrealitäten sowie die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen führen dazu, dass die Versorgung zunehmend vernetzt, ambulant und spezialisierter organisiert werden muss. Deshalb entwickelt die Johannesstift Diakonie ihr Leistungsangebot konsequent weiter: Wir konzentrieren uns auf wirkungsstarke und zukunftsfähige Angebote, stärken unsere medizinischen und sozialen Schwerpunkte und bauen Versorgungsformen aus, die Menschen entlang ihres gesamten Lebens begleiten. Dazu gehören spezialisierte medizinische Leistungen ebenso wie neue soziale Angebote, Beratungsstrukturen und inklusive Arbeitsplätze. Ziel ist eine Versorgung, die qualitativ hochwertig, gut erreichbar und eng miteinander verzahnt ist.

### Ausbau der Altersmedizin

Im Jahr 2025 sind dafür wichtige Schritte gelungen. Ein Meilenstein ist die Erweiterung des Wichernkrankenhauses in Berlin-Spandau, das seit Jahrzehnten auf Altersmedizin spezialisiert ist. Mit dem Umbau eines Bestandsgebäudes wurden die Kapazitäten deutlich erweitert und moderne Therapieräume geschaffen. Insgesamt stehen nun 144 stationäre Betten zur Verfügung, darunter zusätzliche Plätze mit dem Schwerpunkt Alterstraumatologie. Die Investition von rund 14 Millionen Euro, die fast vollständig aus Eigenmitteln der Johannesstift Diakonie gestemmt wurde, stärkt die geriatrische Versorgung der Region nachhaltig. Die neuen Räume ermöglichen eine noch engere Verzahnung von Akutgeriatrie und Frührehabilitation, damit ältere Patient\*innen nach Operationen oder Stürzen schneller wieder in ihren Alltag zurückfinden. Das Bauprojekt wurde vollständig im laufenden Klinikbetrieb umgesetzt – ein organisatorischer Kraftakt für das gesamte Team vor Ort.

### Palliative Versorgung erweitern

Auch im Bereich der palliativen Versorgung wurde das Angebot erweitert. Am Paul Gerhardt Hospiz entstand ein rund 200 Quadratmeter großer Anbau, der die Einrichtung von 14 auf 16 Gästezimmer erweitert und zusätzliche Räume für Beratung, Gespräche und Rückzug schafft. Die Baukosten von etwa 1,2 Millionen Euro wurden überwiegend durch Spenden finanziert. Bereits zuvor hatte die Johannesstift Diakonie rund 1,5 Millionen Euro in die Erweiterung des Hospizes Katharina von Bora investiert, um der wachsenden Nachfrage nach würdevoller Begleitung am Lebensende gerecht zu werden.

### Inklusion sichtbar leben

Ein weiteres Beispiel für neue Wege in unserem Leistungsportfolio ist das Bistro Marie im Bundestag im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus. Das inklusive Gastronomieprojekt wird von Proclusio Services betrieben. Menschen mit und ohne Beeinträchtigung arbeiten hier gleichberechtigt zusammen – im Service, in der Küche oder an der Bar. Mit 212 Plätzen im Innen- und Außenbereich ist das Bistro zugleich ein Ort der Begegnung mitten im politischen Zentrum Berlins. Das Projekt verbindet Gastronomie, gesellschaftliche Teilhabe und kulturelle Angebote und zeigt, wie inklusives Arbeiten selbstverständlich gelingen kann.

### Medizinische Innovationen

Parallel entwickeln wir unsere medizinischen Schwerpunkte konsequent weiter. So stärkt das Evangelische Krankenhaus Hubertus mit einem neuen Shuntzentrum seine Expertise in der Gefäßmedizin und bietet Patient\*innen mit Dialysebedarf eine hochspezialisierte Versorgung. Im Evangelischen Krankenhaus Paul Gerhardt Stift in Wittenberg ermöglicht ein moderner Hybrid-OP, der mit 1,4 Millionen Euro Fördermitteln aus dem Corona-Sondervermögen des Landes Sachsen-Anhalt realisiert wurde, besonders präzise minimalinvasive Eingriffe an Herz und Gefäßen. Auch die Orthopädie und Unfallchirurgie im Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau setzt Maßstäbe: Hier wurde 2025

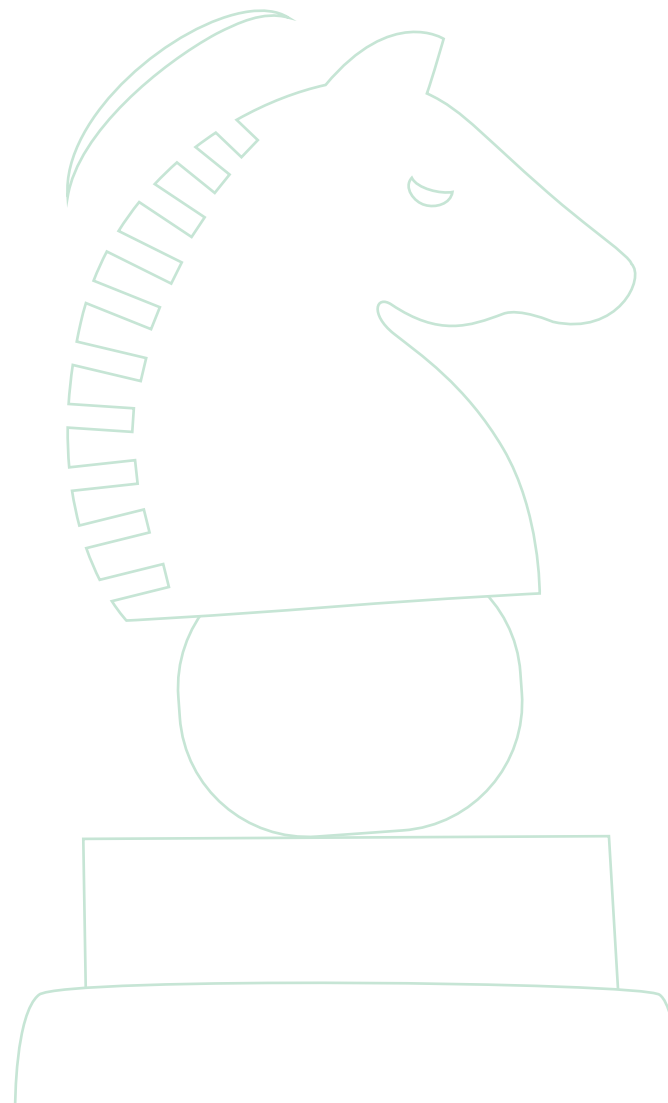


bereits die 3.000. Knieoperation mit dem robotischen Assistenzsystem ROSA durchgeführt – ein Beleg für die hohe Spezialisierung und die kontinuierliche Weiterentwicklung innovativer Behandlungsmethoden.

## Orientierung im Pflegesystem

Neben der Weiterentwicklung unserer Einrichtungen bauen wir auch neue Zugänge zur Versorgung auf. Ein Beispiel dafür ist das Servicecenter Pflege. Hier erhalten Ratsuchende kostenfrei und unkompliziert Unterstützung bei Fragen rund um Pflegeangebote – von der Suche nach einem Pflegeplatz bis zur Organisation von Unterstützung zu Hause. Die Beratung erfolgt persönlich, verständlich und unabhängig und hilft Menschen, sich im komplexen Pflegesystem besser zurechtzufinden.

Diese Beispiele zeigen, wie die Johannesstift Diakonie ihr Leistungsangebot kontinuierlich weiterentwickelt: durch Investitionen in moderne Infrastruktur, durch spezialisierte medizinische Kompetenz, durch neue Beratungsangebote und durch innovative soziale Projekte. So entsteht ein Netzwerk aus Gesundheits-, Pflege- und Sozialleistungen, das Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen zuverlässig begleitet – heute und in Zukunft.





## PROZESSE & DIGITALISIERUNG – Wie wir arbeiten

### Effiziente Abläufe für eine starke Versorgung

Digitale Technologien verändern auch den Alltag in Gesundheits- und Sozialunternehmen. Für die Johannesstift Diakonie bieten sie vor allem die Chance, Prozesse zu vereinfachen, Mitarbeitende zu entlasten und Informationen schneller verfügbar zu machen. In den vergangenen Jahren wurden dafür bereits zahlreiche digitale Lösungen im Konzern eingeführt und weiterentwickelt.

Mit der Agenda 2030 bauen wir auf diesen Erfahrungen auf und entwickeln unsere Abläufe systematisch weiter. Durch klarere Prozesse, eine leistungsfähige IT-Infrastruktur und den gezielten Einsatz digitaler Anwendungen entstehen Arbeitsstrukturen, die Zusammenarbeit erleichtern und mehr Zeit für unsere eigentliche Aufgabe schaffen: die Versorgung und Begleitung von Menschen.

### Digitale Unterstützung im Pflegealltag

Ein Beispiel für diese Entwicklung ist der konzernweite Roll-out der Sprachassistenten-App voize. Nach der ersten Einführung 2023 in einer Einrichtung der Johannesstift Diakonie wurde die Anwendung in den folgenden Jahren kontinuierlich auf weitere Häuser ausgeweitet. Seit 2025 wird sie in allen Pflege & Wohnen Einrichtungen des Konzerns eingesetzt.

Die App ermöglicht es Pflegekräften, ihre Dokumentation direkt per Spracheingabe auf dem Smartphone zu erfassen. Künstliche Intelligenz transkribiert das Gesagte in Echtzeit, ordnet Informationen automatisch den richtigen Dokumentationsfeldern zu und unterstützt bei medizinischen Fachbegriffen. Das reduziert doppelte Arbeitsschritte und verbessert die Datenqualität. Die gewonnene Zeit kommt der zugewandten Betreuung unserer Bewohner\*innen zugute.

### Jo!24: Vernetzung im gesamten Konzern

Auch die interne Zusammenarbeit wird zunehmend digital unterstützt. Das Social Intranet Jo!24 hat sich seit seiner Einführung zu einer zentralen Plattform für Information und Austausch im Unternehmen entwickelt. Anfang 2025 ging das Projekt nach rund 2,5 Jahren Entwicklungsphase in den Regelbetrieb über.

Ende des Jahres waren bereits mehr als 9.400 Mitarbeitende registriert – das entspricht über 80 Prozent der Beschäftigten der Johannesstift Diakonie. Über Nachrichten, Gruppen und Chats können sich Kolleg\*innen standortübergreifend austauschen, Wissen teilen und aktuelle Informationen erhalten. Damit stärkt Jo!24 die fachliche Vernetzung über Berufsgruppen und Regionen hinweg und trägt zugleich zu einer offenen und verbindenden Unternehmenskultur bei. (Seite 8)

### Infrastruktur und Prozesse weiterentwickeln

Neben digitalen Anwendungen investiert die Johannesstift Diakonie auch in moderne Infrastruktur, um Prozesse effizienter zu gestalten. Ein Beispiel dafür ist die geplante neue Zentralsterilisation an einem neuen Standort in Berlin-Spandau. Durch die Bündelung und Modernisierung der Aufbereitung von Instrumenten sollen Arbeitsabläufe optimiert und Qualitätsstandards weiter verbessert werden.

Darüber hinaus planen die Johannesstift Diakonie Services den Aufbau eines zweiten Logistikzentrums, um Materialflüsse innerhalb des Konzerns effizienter zu steuern und Lieferwege zu optimieren.

### Digitalisierung als Zukunftsaufgabe

Die Weiterentwicklung digitaler Technologien bleibt ein zentrales Thema der kommenden Jahre. Der Einsatz von KI-gestützten Anwendungen wird in verschiedenen Bereichen erprobt und schrittweise ausgebaut – etwa in der Medizin, Logistik, im Catering oder in administrativen Abläufen aller Bereiche.

Parallel arbeitet die Johannesstift Diakonie daran, IT-Systeme stärker miteinander zu vernetzen, Schnittstellen zu vereinheitlichen und Medienbrüche zu reduzieren. Digitale Formulare, automatisierte Workflows und ein konzernweites Prozessmanagement sollen langfristig dazu beitragen, Abläufe transparenter und effizienter zu gestalten.



MITARBEITENDE

## UNSERE MITARBEITENDEN – Wer es möglich macht

### Menschen im Mittelpunkt

Die Mitarbeitenden sind der wichtigste Erfolgsfaktor der Johannesstift Diakonie. 11.743 Menschen arbeiten im Unternehmen – sie sorgen jeden Tag dafür, dass Menschen in unseren Einrichtungen medizinisch versorgt, gepflegt, begleitet und unterstützt werden. Im Jahr 2025 konnte die Johannesstift Diakonie 343 zusätzliche Mitarbeitende gewinnen und damit viele offene Stellen dauerhaft besetzen – auch in Bereichen, in denen qualifiziertes Personal besonders gefragt ist, etwa in der Pflege.

Die Johannesstift Diakonie verfolgt eine Personalstrategie, die drei Ziele verbindet: neue Mitarbeitende gewinnen, vorhandene Kompetenzen weiterentwickeln und Menschen langfristig an das Unternehmen binden. Dazu gehören ein professionelles Recruiting, gezielte Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote sowie eine Unternehmenskultur, die Wertschätzung, Perspektiven und Zusammenarbeit stärkt.

### Rolle der Pflege stärken

Die Rolle der Pflege und ihre Bedeutung für unsere Gesellschaft verdienen nach wie vor mehr öffentliche Aufmerksamkeit. Ein Zeichen dafür setzte die Johannesstift Diakonie 2025 mit der Suche nach dem ersten „Pfle gewort des Jahres“. Die Initiative orientiert sich an bekannten Formaten wie dem „Jugendwort des Jahres“ – mit einem klaren Fokus auf Pflege. Rund 250 Wortvorschläge wurden eingereicht, etwa 2.500 Menschen beteiligten sich an der öffentlichen Abstimmung. Am Internationalen Tag der Pflege wurde schließlich das Gewinnerwort bekannt gegeben: „Mut zur Pflege“.

Auch eine besondere Auszeichnung machte das Engagement der Pflege sichtbar: Doran Mucha, Gesundheits- und Krankenpfleger an der Evangelischen Elisabeth Klinik, wurde 2025 zu „Deutschlands beliebtestem Pflegeprofi – Landessieger Berlin“ gewählt. In dem bundesweiten Wettbewerb wurden mehr als 3.000 Pflegekräfte nominiert und über 140.000 Stimmen abgegeben. Die Auszeichnung steht stellvertretend für viele Mitarbeitende der Johannesstift Diakonie, die täglich mit fachlicher Kompetenz, Empathie und großem Engagement arbeiten.

### Internationale Fachkräfte gewinnen

Ein wichtiger Baustein der Personalstrategie ist die Gewinnung internationaler Fachkräfte. Ein neues Ausbildungsprojekt in Sachsen-Anhalt mit Partner\*innen aus El Salvador wurde 2025 erfolgreich weitergeführt - mit dem Ziel, junge Menschen für eine Pflegeausbildung in unserer Region zu gewinnen und langfristig in die Einrichtungen zu integrieren. Die angehenden Pflegekräfte werden bereits im Herkunftsland vorbereitet und beginnen anschließend ihre Ausbildung in Deutschland. Sprachförderung, fachliche Qualifizierung und eine intensive Begleitung beim Ankommen unterstützen sie auf diesem Weg.

Internationale Zusammenarbeit gehört dabei bereits seit vielen Jahren zur Personalstrategie der Johannesstift Diakonie. In unseren Einrichtungen arbeiten Pflegekräfte aus verschiedenen Ländern, unter anderem aus den Philippinen, Kamerun oder Lateinamerika. Auch in der Ausbildung spiegelt sich diese Vielfalt wider: Allein die Sozialen Fachschulen der Johannesstift Diakonie werden von Schüler\*innen aus insgesamt 46 Nationen besucht. Diese internationale Gemeinschaft bereichert den Arbeitsalltag und zeigt, wie Integration durch Qualifizierung, Unterstützung und eine gelebte Willkommenskultur gelingen kann.

### Mitarbeitende gezielt fördern

Neben der Gewinnung neuer Mitarbeiter\*innen spielt die Entwicklung der eigenen Beschäftigten eine zentrale Rolle. Ein Leuchtturmprojekt ist das Potenzialentwicklungsprogramm Pflege (PEP), das 2025 sein zehnjähriges Bestehen gefeiert hat.

Das Programm verbindet Fortbildung, Projektarbeit und kollegiale Beratung. Innerhalb eines Jahres entwickeln die Teilnehmenden eigene Projekte, die konkrete Verbesserungen im Arbeitsalltag anstoßen – etwa neue Arbeitszeitmodelle, innovative Versorgungsansätze oder digitale Lösungen für die Dienstplanung. Seit dem Start des Programms wurden mehr als 80 Projekte entwickelt, von denen viele in den Einrichtungen umgesetzt wurden. Gleichzeitig zeigt sich der Erfolg auch in der Personalbindung: Ein großer Teil der Absolvent\*innen bleibt der Johannesstift Diakonie langfristig verbunden und übernimmt Verantwortung in verschiedenen Bereichen des Unternehmens. 2026 wird das Programm für weitere Berufsfelder in der Johannesstift Diakonie ausgerollt.



## Lernen im Arbeitsalltag verankern

Unterstützt wird diese Entwicklung durch die Diakonie Akademie für Gesundheit und Soziales (DAGS), die das interne und externe Bildungsangebot der Johannesstift Diakonie bündelt. Lernen ist hier kein Zusatz, sondern Teil des Arbeitsalltags.

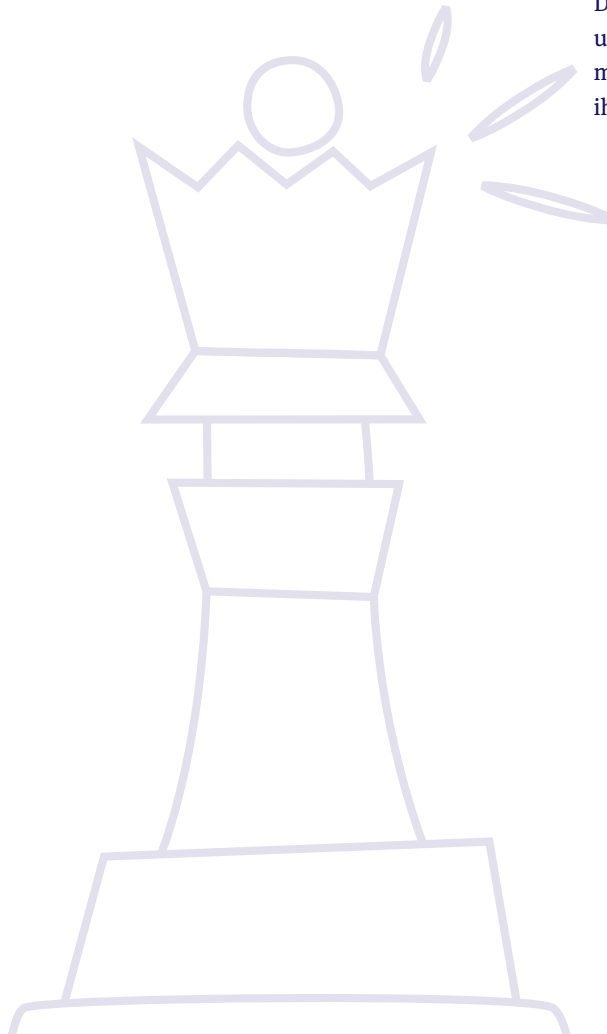
2025 nutzten knapp 13.000 Teilnehmende die Bildungsangebote der Akademie – von Fachfortbildungen über Führungskräfteprogramme bis zu digitalen Lernformaten. An drei Standorten sowie über eine wachsende Digitalakademie entstehen Räume für Qualifizierung, Austausch und persönliche Entwicklung. So baut die Johannesstift Diakonie systematisch Kompetenzen auf, die für die Gesundheits- und Sozialversorgung der Zukunft entscheidend sind.

## Mitarbeitende langfristig binden

Neben der Gewinnung und Entwicklung von Fachkräften ist die langfristige Bindung der Mitarbeitenden ein zentrales Ziel. Attraktive Arbeitsbedingungen, Entwicklungsmöglichkeiten und eine starke Teamkultur tragen dazu bei, dass Mitarbeitende bleiben und sich mit der Johannesstift Diakonie identifizieren.

Ein wichtiges Anliegen ist es dabei auch, den Einsatz von Personalleasing – insbesondere in der Pflege – weiter zu reduzieren und offene Stellen möglichst dauerhaft zu besetzen. Stabile Teams schaffen Verlässlichkeit im Arbeitsalltag und sorgen für mehr Kontinuität in der Versorgung unserer Patient\*innen, Bewohner\*innen und Gäste.

Diese Beispiele zeigen: Die Johannesstift Diakonie investiert nicht nur in Infrastruktur und Innovationen, sondern vor allem in die Menschen, die jeden Tag den Unterschied machen. Denn ohne engagierte Mitarbeitende kann keine Strategie erfolgreich sein – mit ihnen aber entsteht Zukunft.



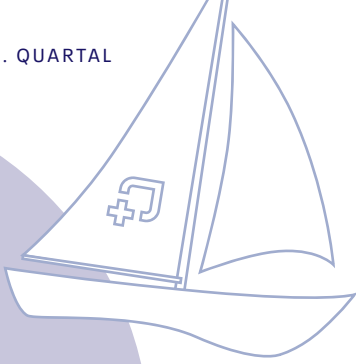
Jahreshighlights 2025

# CHRONIK





# QUARTAL 1



## Januar: Neue Pflegedirektorin im Team Hubertus

Helgrid Marschke übernimmt zum 1. Januar 2025 die Pflegedirektion im Evangelischen Krankenhaus Hubertus. Marschke war zuletzt Pflegedirektorin im Helios Klinikum Bad Saarow. Bereits von 1991 bis 2018 arbeitete sie im Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau. Der JSD ist sie daher eng verbunden.



## Januar: Leseabenteuer von „Kinder beflügeln“

Die Bildungskampagne „Kinder beflügeln“ der Johannesstift Diakonie Jugendhilfe hat in Kooperation mit dem Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur LesArt ein interaktives Leseabenteuer vorbereitet, um Kindern aus sozial benachteiligten Familien den Spaß an Büchern und Geschichten näherzubringen.



## Januar: Wasser mit Verantwortung

Ab sofort wird in allen Krankenhäusern und Senioreneinrichtungen der Johannesstift Diakonie in Berlin und Sachsen-Anhalt nur noch regionales Mineralwasser getrunken. Die verkürzten Transportwege sparen jährlich rund 120 Tonnen CO<sub>2</sub> – ein weiterer Beitrag der Johannesstift Diakonie Services zu Klima- und Umweltschutz.



## Februar: Neue Leitlinie für sichere Herzoperationen

Expert\*innen des Evangelischen Herzzentrums Coswig entwickeln gemeinsam mit europäischen Fachkolleg\*innen neue Leitlinien zur Anwendung der Herz-Lungen-Maschine. Ziel ist es, Herzoperationen noch sicherer zu machen und die Versorgungsqualität der Patient\*innen zu verbessern.





## März: Ehrung zum Abschied

Nach 22 Jahren im Evangelischen Krankenhaus Paul Gerhardt Stift in Wittenberg geht Kinderkardiologin Dr. med. Liane Kändler in den Ruhestand. Für ihre langjährigen Verdienste erhält sie die Silberne Ehrennadel der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie (DGPK).



## März: Stabil durch herausfordernde Zeiten

Die Johannesstift Diakonie bleibt 2024 wirtschaftlich stabil: 865 Mio. Euro Gesamtleistung (+11 %), 11.400 Mitarbeitende (+6 %) und 53 Mio. Euro Investitionen. Trotz Kostendruck und geringer Fördermittel zeigt das Unternehmen Stärke und investiert weiter in eine zukunftsfähige Versorgung.



## März: Fachdialog stärkt Lungenzentrum

Rund 60 Fachkräfte tauschen sich bei der Fortbildung des Lungenzentrums MSE zur Thoraxtraumatologie aus. Das Zentrum stärkt mit solchen Veranstaltungen sein Netzwerk, fördert die Versorgungssicherheit in der Region und etabliert sich weiter als führendes Kompetenzzentrum für Lungenerkrankungen.



## März: Kulturpilot\*innen heben ab

Mit dem Stück „Irgendwo da oben“ im GRIPS Theater startet die 16. Kulturpilot\*innen-Staffel der Kampagne „Kinder beflügeln“. Viertklässler\*innen aus Berliner Schulen entdecken in darauffolgenden Monaten das kulturelle Berlin – unter dem Motto „Heimat Berlin“.



## März: Musik verbindet Kinder

Bei „Gemeinsam groovt's“ musizieren Kinder mit und ohne Teilhabebarrrieren aus der August Hermann Francke Schule und der Evangelischen Schule Spandau gemeinsam. Das inklusive Projekt der Musikschule Spandau fördert Kreativität, Zusammenhalt und Bildungsgerechtigkeit.



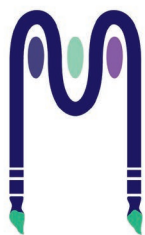


## QUARTAL

## 2

**April: Tradition trifft Zukunft**

Zum 1. April 2025 übernehmen die Johannesstift Diakonie Services den Malereibetrieb Schwersenz in Berlin-Spandau. Gründer Michael Schwersenz gibt das erfolgreiche Unternehmen aus Altersgründen ab, bleibt aber als Kundenbetreuer im Team. Das Handwerkerzentrum der JSD Services stärkt mit der Übernahme seine Kompetenz im Malerhandwerk.



**Malereibetrieb**  
Johannesstift Diakonie  
Services

**April: Hightech für gesunde Gefäße**

Das Evangelische Waldkrankenhaus Spandau hat seine Radiologie um eine hochmoderne „Angio-Suite“ erweitert. Die neue Anlage ermöglicht präzise Diagnostik und Behandlung von Gefäßerkrankungen – minimalinvasiv, strahlungsarm und rund um die Uhr einsetzbar für planbare Eingriffe und Notfälle.

**April: Politik trifft Praxis**

Ellen Haußdörfer, Staatssekretärin für Pflege und Gesundheit, besucht das Evangelische Krankenhaus Hubertus. Beim Rundgang hebt sie hervor, wie wichtig gute Arbeitsbedingungen und eine enge Zusammenarbeit von Pflegekräften und Ärzt\*innen für eine zukunftsfähige Versorgung sind.

**April: Laser trifft Zukunft**

Die Evangelische Elisabeth Klinik feiert 20 Jahre Lasermedizin. Eingeladen hat Chefarzt PD Dr. Maik Kilian, um mit Fachkolleg\*innen und Ehrengast Prof. Dr. Hans-Peter Berlien, Mitbegründer der Lasermedizin an der Klinik, über Erfolge und Zukunft mit Künstlicher Intelligenz zu sprechen.





### April: Thoraxchirurgie unter neuer Leitung

Seit 1. April 2025 leitet Hussam Shuaib die Klinik für Thoraxchirurgie an der Evangelischen Lungenklinik in Berlin-Buch. Der erfahrene Chirurg setzt auf minimalinvasive Verfahren, interdisziplinäre Zusammenarbeit und den Ausbau innovativer Behandlungskonzepte.



### Mai: Neues Zentrum für Dialysezugänge

Seit 1. Mai 2025 verfügt das Evangelische Krankenhaus Hubertus über ein neues Shuntzentrum. Unter der Leitung von Dr. med. Fakhri Abdo bietet es spezialisierte Eingriffe, Nachsorge und interdisziplinäre Betreuung für Patient\*innen mit Dialysebedarf und sichert so eine wohnortnahe Versorgung.

### Mai: „Mut zur Pflege“

Am Internationalen Tag der Pflege kürt die Johannesstift Diakonie 2025 das erste „Pflegewort des Jahres“: „Mut zur Pflege“. Über 2.500 Stimmen gingen ein – das Gewinnerwort steht für Wertschätzung, Sichtbarkeit und den Aufruf, Pflegeberufe mit Stolz und Entschlossenheit zu stärken.



### Mai: „Bauchzeit“ bringt Eltern zusammen

Beim Schwangerenfrühstück „Bauchzeit“ im Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau tauschen sich werdende Eltern in entspannter Atmosphäre mit dem interdisziplinären Geburtsteam aus – zu Themen rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett.



### Mai: Gemeinsam Zukunft gestalten

Unter dem Motto „Zukunft gestalten“ lädt das Evangelische Krankenhaus Hubertus einweisende Ärzt\*innen zum Netzwerktreffen ein. Im Mittelpunkt steht die Begrüßung der neuen Chefärztinnen Dr. med. Uta Köpstein und Dr. med. Kerstin Westphalen sowie die Vorstellung des neuen Shuntzentrums und des neuen hochmodernen OP-Saals.



### Mai: Bunt durch Vielfalt

Das Evangelische Krankenhaus Paul Gerhardt Stift und das Katharina von Bora Hospiz in Wittenberg haben die Charta der Vielfalt unterzeichnet. Mit Diversitätsbeauftragten in beiden Einrichtungen setzen die Teams ein Zeichen für Toleranz und ein wertschätzendes Miteinander.



### Juni: Mit Herz im Dienst

Im Evangelischen Krankenhaus Hubertus wird Christina Ostrick mit einem feierlichen Gottesdienst als neue Seelsorgerin eingeführt. Seit März 2025 betreut sie Patient\*innen, Angehörige und Mitarbeitende mit Herz, Empathie und Offenheit.



### Juni: Ausgezeichnete Hernienchirurgie

Die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie im Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau wird von der Deutschen Herniengesellschaft mit dem Gütesiegel „Qualitätsgesicherte Hernienchirurgie“ ausgezeichnet – für hohe Fallzahlen, moderne Verfahren und hervorragende Behandlungsqualität.



### Juni: Nachhaltig genießen

Der Catering-Bereich der Johannesstift Diakonie Services senkt durch Photovoltaik, Elektro-LKW, weniger Fleisch und mehr Regionalität seinen CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 740 Tonnen jährlich. 59 % der bestellten Menüs sind vegetarisch – Nachhaltigkeit und Genuss gehen hier Hand in Hand.



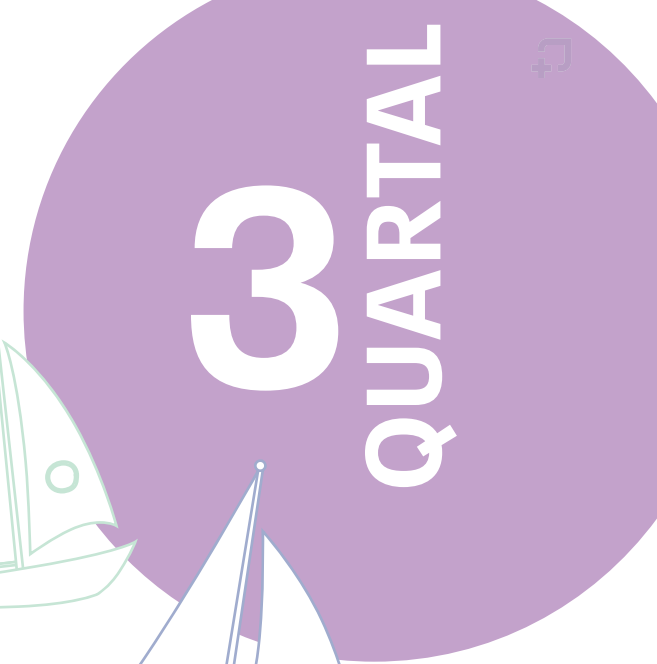
### Juni: Erster perinatologischer Austausch

Premiere in der Zitadelle Spandau: Das Team der Geburtshilfe des Evangelischen Waldkrankenhauses Spandau startet eine neue Fachreihe. Beim ersten perinatologischen Austausch stehen Vorträge und Fallbeispiele zu fetalen Urogenitalfehlbildungen im Fokus.



### Juli: Sommer-Fortbildung stärkt Netzwerkmedizin

Rund 60 Fachkräfte folgen der Einladung des Lungenzentrums MSE zur Fortbildung „Standards und Neues zum Lungenkarzinom“. Expert\*innen informieren über aktuelle Entwicklungen in Prävention, Diagnostik und Therapie von Lungenkrebs.





## Juli: Kinder entdecken die Weltreligionen

In der Schule ohne Grenzen erkunden Fünftklässler\*innen im Projekt „Weltreligionen“ der Kampagne „Kinder beflügeln“ verschiedene Religionen – mit spannenden Einblicken, lebendigen Darstellungen und im Austausch über gemeinsame Werte wie Frieden und Toleranz.



## Juli: 70 Jahre gelebte Inklusion im Hotel Christophorus

Zum Jubiläum blickt Hotelmanagerin Melanie Blase auf 31 Jahre im Haus zurück. Sie betont: Der Erfolg des Hotels beruht auf seinem inklusiven Team, Zusammenhalt und der gemeinsamen Leidenschaft für Gastfreundschaft.

## Juli: Politik trifft Praxis im Johannesstift

Berlins Staatssekretärin Ellen Haußdörfer besucht das Amalie Sieveking Haus und das Wichernkrankenhaus, um sich über Versorgungsketten für vulnerable Gruppen zu informieren – von Frühen Hilfen bis zur Betreuung schwerkranker Geflüchteter.



## Juli: Pflege mit Herz und Haltung ausgezeichnet

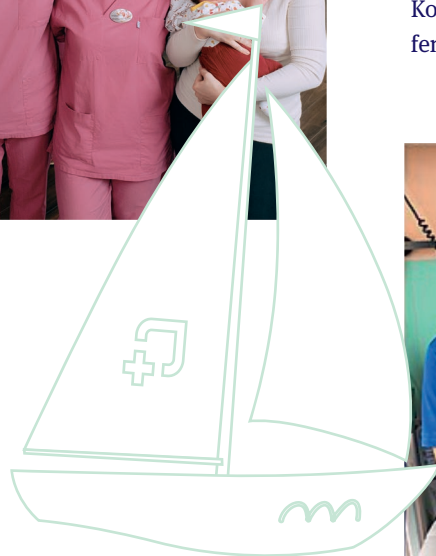
Doran Mucha aus der Evangelischen Elisabeth Klinik ist „Deutschlands beliebtester Pflegeprofi“ für Berlin. Mit Empathie und Engagement prägt er die Transgenderchirurgie – und zeigt, wie vielfältig und menschlich Pflege sein kann.





### August: Neuer Hebammenkreißsaal stärkt natürliche Geburt

Im Martin Luther Krankenhaus startet am 1. August 2025 der hebammengeleitete Kreißsaal. Er bietet werdenden Müttern eine sichere, natürliche Geburt mit individueller Begleitung durch erfahrene Hebammen – im Klinikrahmen mit ärztlicher Unterstützung bei Bedarf.



### August: Starker Klinikverbund im Süden Berlins

**Starker Klinikverbund im Süden Berlins** Das Evangelische Krankenhaus Hubertus und die Klinik für MIC schließen sich zur Evangelischen Klinikum Berlin Südwest gGmbH zusammen. Ziel: gebündelte Kompetenz, moderne Strukturen und eine stabile Versorgung im Südwesten der Hauptstadt



### August: Qualität bestätigt: EPZ rezertifiziert

Das EndoProthetikZentrum (EPZ) am Evangelischen Krankenhaus Hubertus hat das ClarCert-Audit 2025 mit Bestnote bestanden. Besonders überzeugte das besttrack-Konzept – ein patientenzentriertes Verfahren, das Betroffene von der Planung bis zur Nachsorge begleitet.



### August: Neue Hoffnung für José aus Angola

Nach einer erfolgreichen Operation im Evangelischen Krankenhaus Paul Gerhardt Stift kann der sechsjährige José wieder schmerzfrei laufen. Das Haus übernimmt die Behandlungskosten – bereits zum vierten Mal im Rahmen der Kooperation mit Friedensdorf International.



### August: Ein Tag voller Leben im Hospiz

Das Katharina von Bora Hospiz öffnet am 6. September 2025 seine Türen: Führungen, Musik und ein Puppentheater für Kinder laden zum Feiern ein. Der Erlös unterstützt die Hospizarbeit – ein Fest, das Gemeinschaft und Mitgefühl verbindet.



### September: Bischof Stäblein singt im Krankenhaus

Ein Besuch voller Nähe und Klang: Bischof Dr. Christian Stäblein tauscht sich im Evangelischen Krankenhaus Hubertus über Seelsorge und Wandel aus – und singt mit Mitarbeitenden. Sein Fazit: „Jede Stimme ist willkommen.“



### September: Offline erleben

Beim Projekt „Funkstille“ tauschen Jugendliche Handy und WLAN gegen Natur, Gemeinschaft und echte Gespräche. Ohne Strom und Bildschirme entdecken sie neue Stärken, erleben Selbstwirksamkeit und merken: Abenteuer und Nähe brauchen kein Netz.



### September: Bistro Marie zeigt gelebte Inklusion

Im neuen „Marie. Das Bistro im Bundestag“ arbeiten Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gleichberechtigt zusammen – mit fairer Bezahlung, barrierefreier Gestaltung und nachhaltiger Küche. Ein Ort der Vielfalt, mitten im politischen Herzen Berlins.



## September: Kindersommeruni begeistert in Spandau

Fünf Tage voller Abenteuer, Kreativität und Gemeinschaft: 50 Berliner Kinder entdecken bei der Kindersommeruni im Evangelischen Johannesstift ihre Stärken – mit Pferden, Kanus und Trommeln statt Schulstress. Das ist Bildung, die beflügelt.



## September: JSD demonstriert für Klinikfinanzierung

Bei der Kundgebung „Klinikoffensive Jetzt!“ fordern über 350 Mitarbeitende der Johannesstift Diakonie faire Finanzierung für Berlins Kliniken. Ihr Appell: Der Senat darf keine Milliarden vom Bund verfallen lassen.



## September: Neuer Chefarzt in der Chirurgie

Dr. med. Muharrem Saklak übernimmt die Leitung der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Minimalinvasive Chirurgie am Martin Luther Krankenhaus und stärkt gemeinsam mit der neuen Gefäßmedizin das Leistungsspektrum des Hauses.



## September: Fortbildung zu Lungenerkrankungen

Rund 50 Ärzt\*innen nehmen an der ILD-Fortbildung des Lungenzentrums Mecklenburgische Seenplatte teil. Fachvorträge, Austausch und Netzwerkstärkung machen die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg.





## September: Inklusion im Bundestag

Vom 19. September bis 17. Oktober zeigt das Bistro Marie im Bundestag die Ausstellung „Marie. Ein Bistro, das verbindet“. Porträts des britischen Fotografen Aubrey Wade erzählen Geschichten von gelebter Inklusion und Vielfalt.



Während unserer gemeinsamen Zeit habe ich den Eindruck gewonnen, dass es der größte Wert für die Kinder ist, wahrgenommen und anerkannt zu werden. Sie erleben Momente, in denen sie frei und ohne große Einschränkungen sein können.

**Heiko Fischer**  
Kulturpilot der Erato-Staffel

## September: Schauspieler als Kulturpilot

Der Schauspieler Heiko Fischer begleitet als Kulturpilot der Kampagne „Kinder beflügeln“ Berliner Kinder auf kulturellen Entdeckungsreisen. Mit Theater, Stadterkundungen und kreativen Formaten eröffnet er neue Perspektiven – und entdeckt dabei selbst den kindlichen Blick neu.

## September: Neue Station stärkt Altersmedizin in Berlinter

Nach der Inbetriebnahme von Station D1 im Juli 2025 folgt im Wichernkrankenhaus die nächste Etappe der geplanten Erweiterung: Mit 44 zusätzlichen Betten stärkt das Haus die Versorgung älterer Menschen in Berlin. Der Umbau erfolgte im laufenden Betrieb.

## September: Sternekoch trifft Spitzenmedizin

Beim Event „Besttrack meets Tim Raue“ im Waldorf Astoria Berlin treffen Spitzenmedizin und Sternküche aufeinander. Prof. Dr. med. Safi Khalil, Chefarzt am Evangelischen Krankenhaus Hubertus, und sein Team tauschen sich mit dem Sternekoch über Präzision, Teamgeist und Vertrauen aus schwerkranker Geflüchteter.



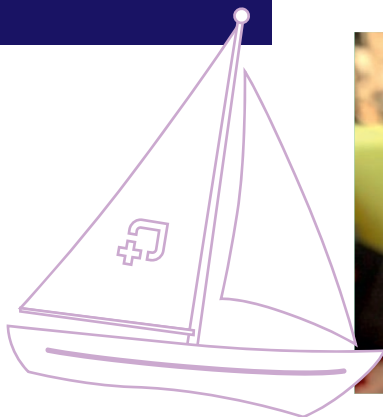


# QUARTAL 4

## Oktober: Neuer Name für vertraute Pflege

Aus den Diakoniestationen wird die Ambulante Pflege Johannesstift Diakonie. Der neue Name stärkt die Sichtbarkeit in Berlin und steht für Verlässlichkeit, Nähe und Zukunftssicherheit. Das neue Servicecenter Pflege bietet eine zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um Pflege und Unterstützung.

 **Ambulante Pflege  
Berlin**  
Johannesstift Diakonie



## Oktober: Therapiehunde spenden Trost auf Station

Auf der Palliativstation des Martin Luther Krankenhauses sorgen Therapiehunde wie Jolante für Nähe, Freude und Entlastung. Das Angebot, ermöglicht durch den Paul Gerhardt Förderverein, stärkt die Lebensqualität von Patient\*innen und Angehörigen in sensiblen Lebensphasen.



## Oktober: 30 Jahre Treue mit Kronenkreuz geehrt

Mehr als 30 Mitarbeitende der Johannesstift Diakonie wurden am 1. Oktober 2025 im Evangelischen Johannesstift in Spandau mit dem Goldenen Kronenkreuz ausgezeichnet. Die Mitarbeitenden sind seit mindestens 25 Dienstjahren, viele von ihnen sogar deutlich länger im Unternehmen.



## Oktober: Waldkrankenhaus schließt Versorgungslücke

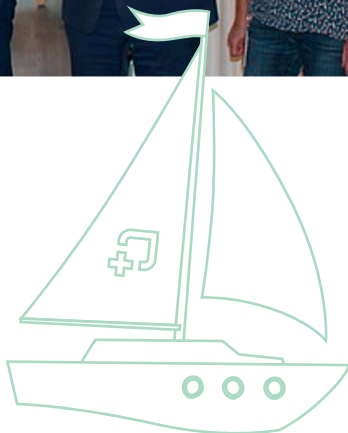
Das Evangelische Waldkrankenhaus Spandau ist jetzt als Regionales Traumazentrum zertifiziert. Damit stärkt es die Versorgung Schwerverletzter im Westen Berlins und Havelland. Rund um die Uhr sichern spezialisierte Teams höchste Behandlungsqualität und schnelle Hilfe.





## Oktober: Ministerpräsident spendet für Hospizarbeit

Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff und JU-Landeschef Nico Elsner besuchen das Katharina von Bora Hospiz in Wittenberg. Mit einer Spende aus einem Bürgergespräch würdigen sie die wertvolle Arbeit des Teams und machen auf die Bedeutung von Spenden für den Betrieb aufmerksam.



## Oktober: Spende schenkt Hoffnung

Eine Spende von 1.823,88 Euro aus den Montagskonzerten in St. Nikolai Spandau unterstützt einen schwerkranken ukrainischen Geflüchteten im Amalie Sieveking Haus. Dank der Hilfe kann eine dringend benötigte, sonst nicht finanzierbare Therapie ermöglicht werden.



## November: Neuer Chefarzt der Gefäßmedizin

Ab dem 1. November 2025 übernimmt Dr. med. Max Thiemann die Leitung der Klinik für Gefäßmedizin im Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau. Mit langjähriger Erfahrung und klaren Schwerpunkten stärkt er die interdisziplinäre Gefäßversorgung und setzt auf moderne, patientenorientierte Therapiekonzepte.



## November: CO<sub>2</sub> halbiert

Das Evangelische Waldkrankenhaus Spandau modernisiert gemeinsam mit GASAG Solution Plus seine Energieversorgung. Neue Blockheizkraftwerke, moderne Gaskessel und die größte Photovoltaik-Anlage auf einem Berliner Krankenhausdach senken den CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 49 % und stabilisieren die Energiekosten nachhaltig.



## Dezember: Tombola-Erfolg

Die JSD-Tombola erzielt mit 6.000 verkauften Losen eine Spendensumme von 15.000 Euro für die Hospiz- und Palliativarbeit. Rund 230 Preise im Wert von 10.000 Euro wurden verlost. Der Erlös unterstützt Angebote in der Hospiz- und Palliativarbeit der JSD, wie zum Beispiel die beliebte Hundetherapie.



## Dezember: Charta unterzeichnet

Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt setzt das Evangelische Krankenhaus Hubertus ein klares Zeichen für Diversität und Wertschätzung. Vielfalt wird hier nicht nur befürwortet, sondern im Arbeitsalltag aktiv gelebt und weiter gestärkt.



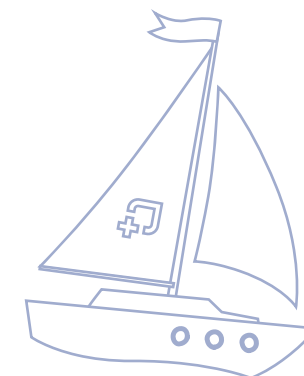
## Dezember: Hybrid-OP eröffnet

Im Evangelischen Krankenhaus Paul Gerhardt Stift wird ein hochmoderner Hybrid-OP eingeweiht. Die neue Technik ermöglicht minimalinvasive und komplexe Eingriffe mit höchster Präzision und Sicherheit. Gefäßchirurgie, Kardiologie und Radiologie arbeiten hier eng interdisziplinär zusammen.



## Dezember: Vorlesen begeistert

Beim Bundesweiten Vorlesetag sorgen prominente Sprecher\*innen im Berliner Ensemble für große Augen und gespitzte Ohren. Mit Fantasie, Humor und starken Geschichten setzt die Kampagne „Kinder beflügeln“ mit diesem Ausflug ein Zeichen für Lesefreude, Sprachförderung und Bildungsgerechtigkeit.





## Dezember: Rettungsstellen am Limit

Wegen extremer Glätte sind Berlins Rettungsstellen stark überlastet. Auch die Notaufnahmen der Johannesstift Diakonie kommen an ihre Kapazitätsgrenzen. Dank Teamwork und großem Engagement gelingt es, akute Notfälle weiterhin umgehend zu versorgen. Vielen Dank an unsere Teams!



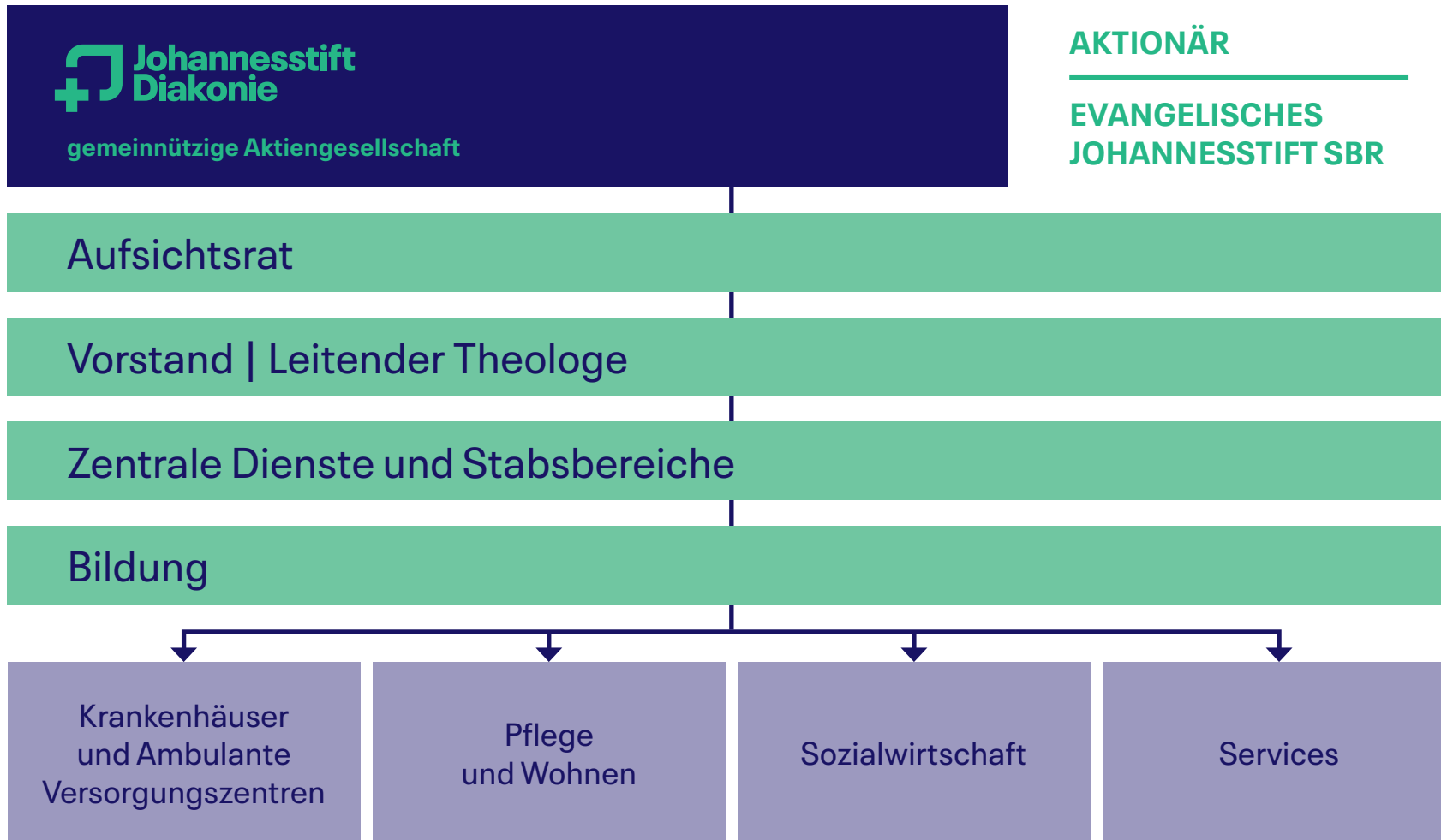
## Dezember: Christkind geboren

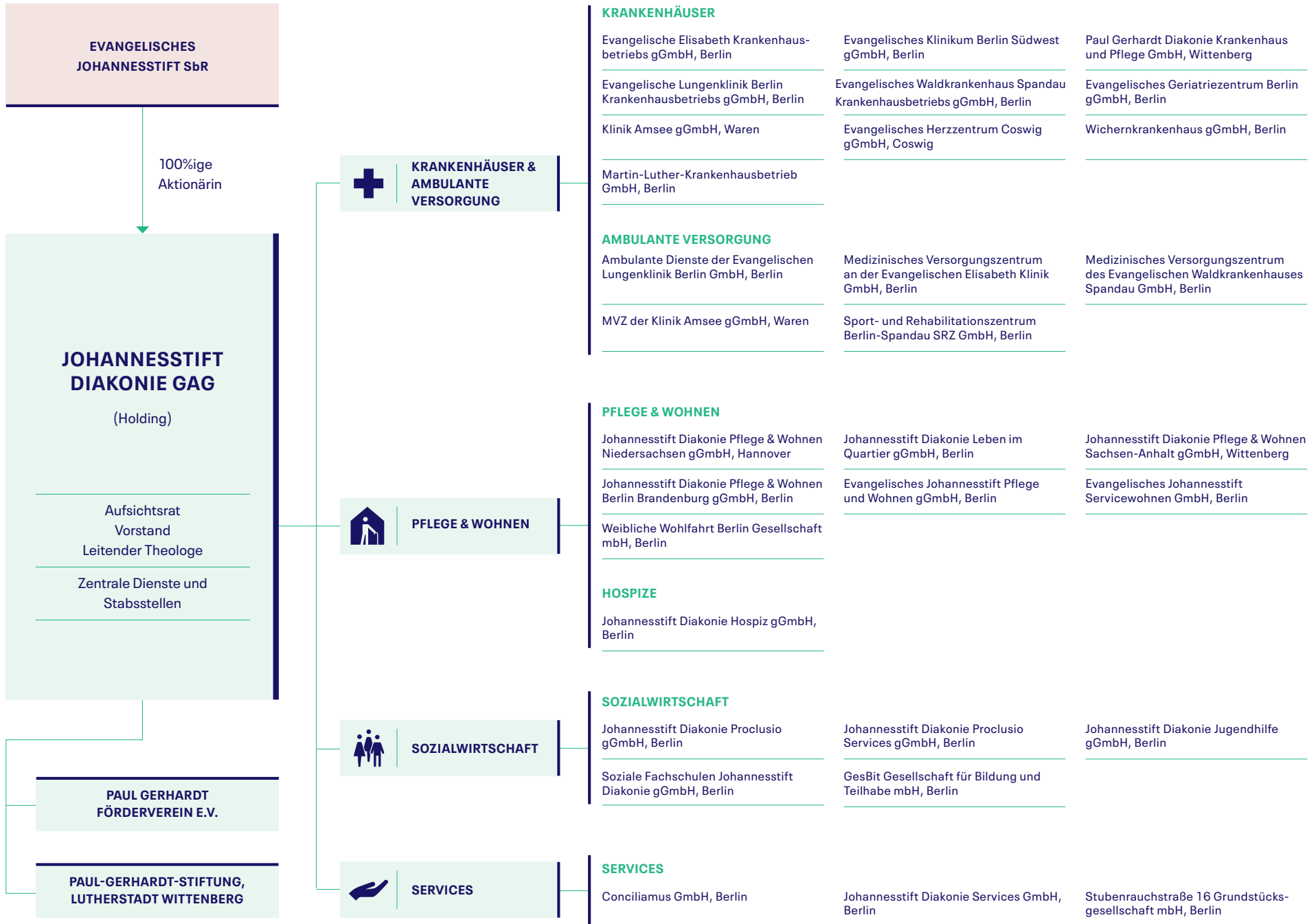
Im Evangelischen Krankenhaus Paul Gerhardt Stift kommt an Heiligabend das kleine Mädchen Cleo zur Welt. Das Besondere: Cleo ist das Kind unserer Klinik-Mitarbeiterin Kathrin Lange. Für sie und ihre Familie ist das Weihnachtsbaby ein ganz besonderes Geschenk – ein emotionaler Start ins neue Jahr.





# Johannesstift Diakonie | Organisations- und Führungsstruktur





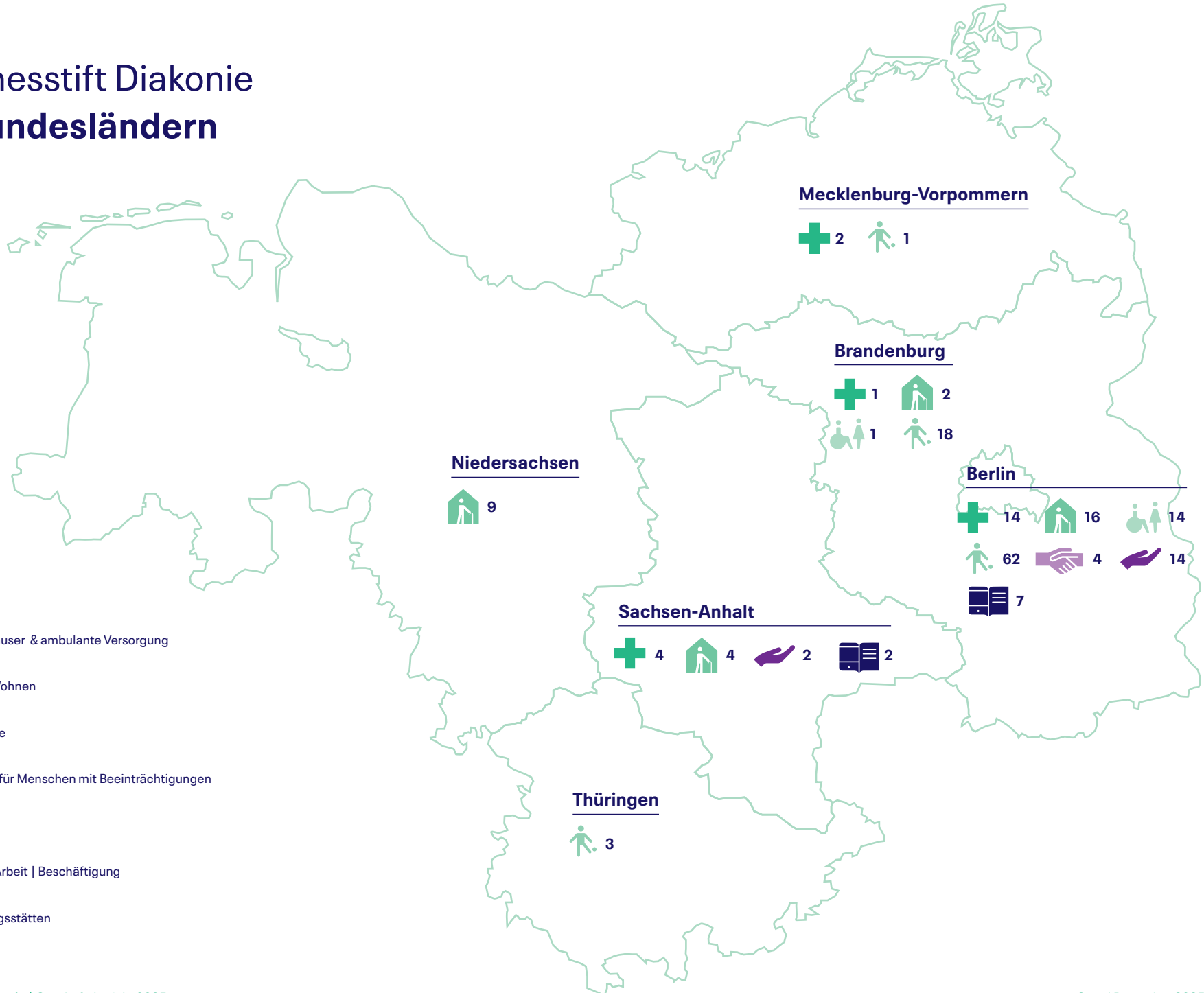


## Johannesstift Diakonie | Fakten





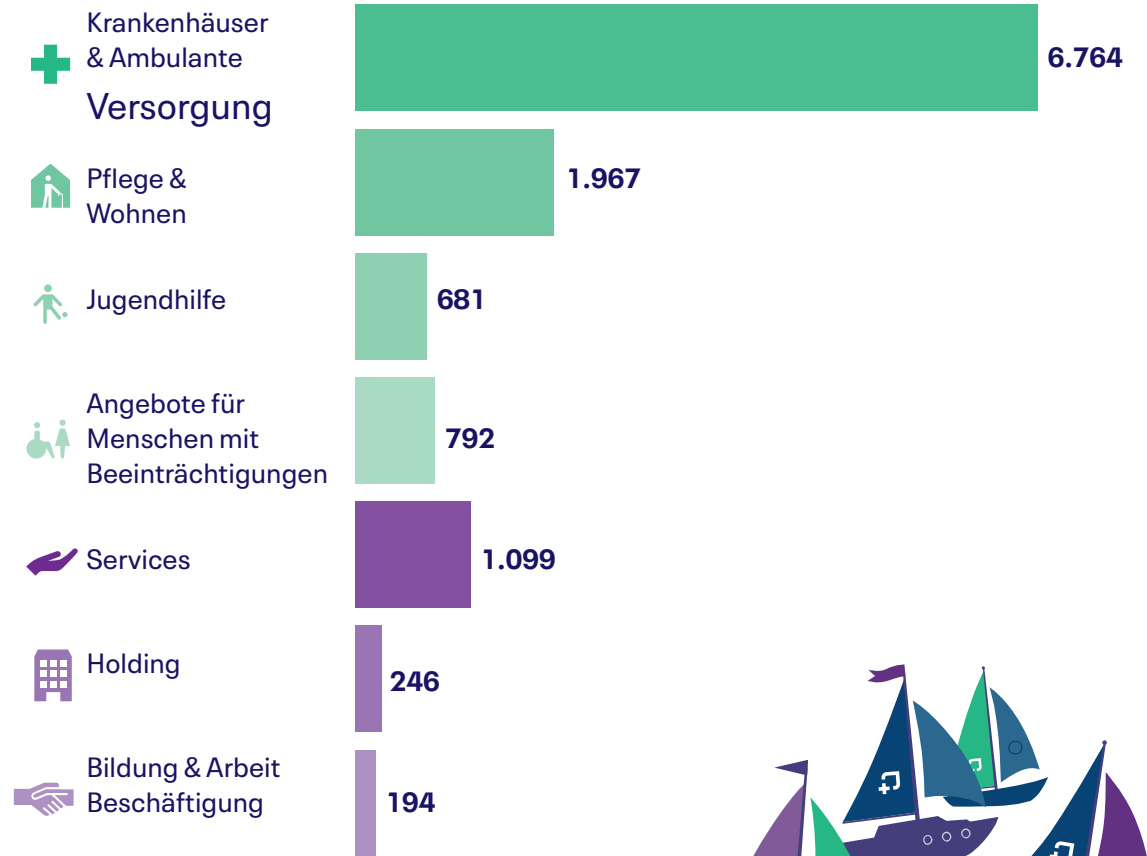
# Johannesstift Diakonie in 6 Bundesländern



-  Krankenhäuser & ambulante Versorgung
-  Pflege & Wohnen
-  Jugendhilfe
-  Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen
-  Services
-  Bildung | Arbeit | Beschäftigung
-  Ausbildungsstätten



# Johannesstift Diakonie in 6 Bundesländern



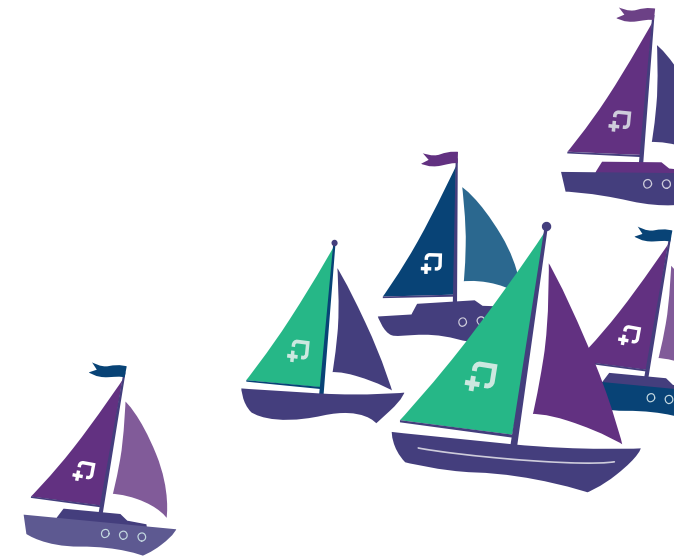
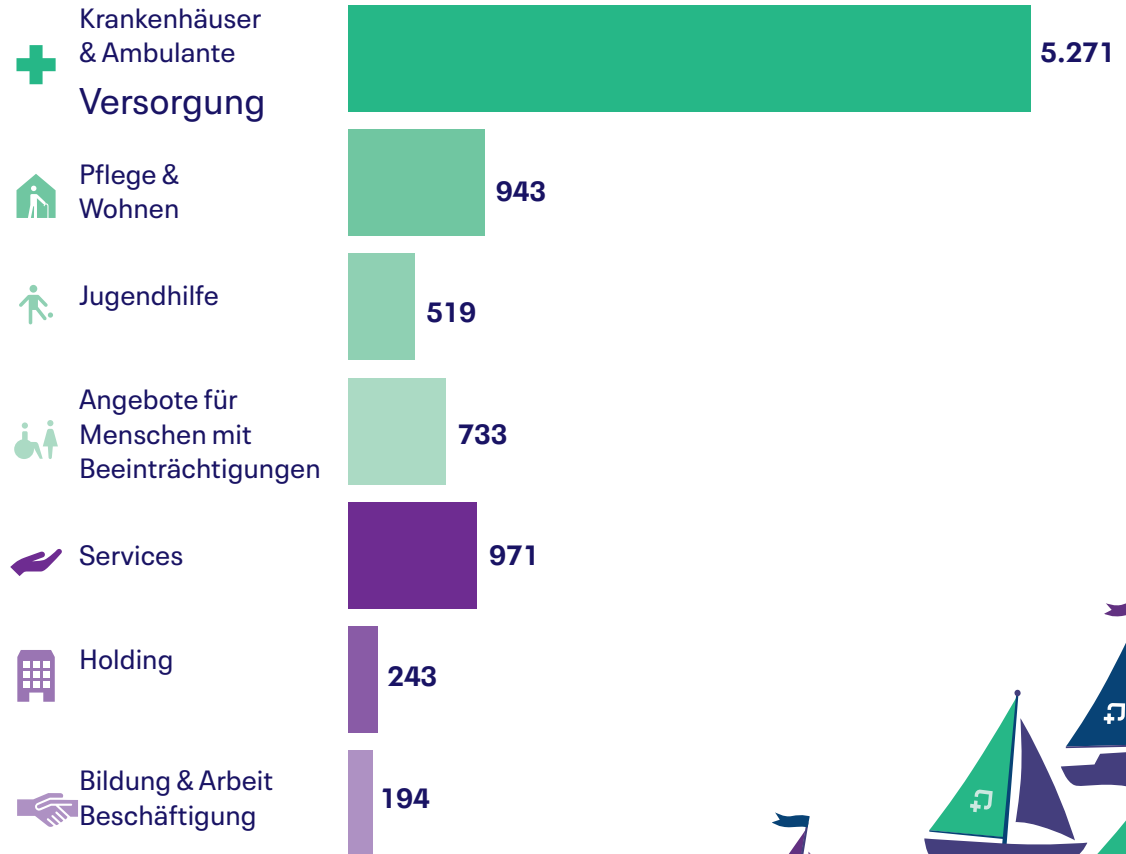


# Johannesstift Diakonie in Berlin





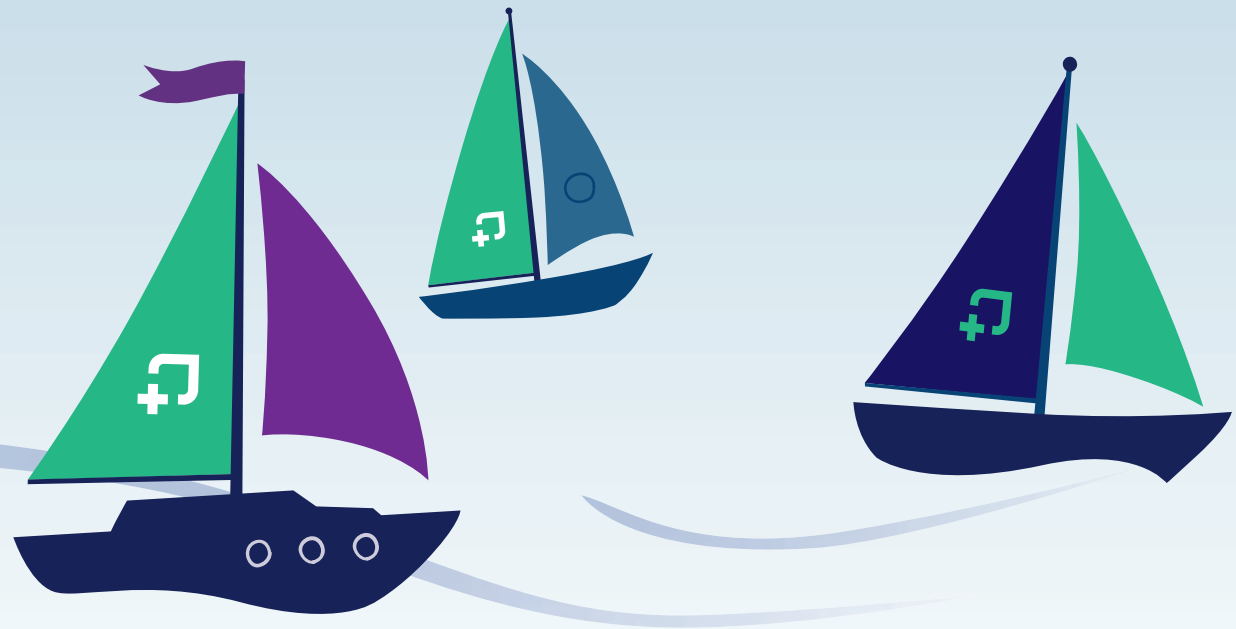
# Mitarbeitende Johannesstift Diakonie in Berlin





Zusammengefasster  
Lagebericht über die Lage der  
Gesellschaft und des  
Konzerns für das Geschäfts-  
jahr 2025

# LAGE- BERICHT





# I. GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS UND DES KONZERNS

## 1 | Organisations- und Führungsstruktur

### Unternehmensorganisation

Die Johannesstift Diakonie gAG (JSD gAG) wurde im Jahr 1929 in Berlin unter dem Namen „Verein zur Errichtung evangelischer Krankenhäuser e. V.“ gegründet. Die formwechselnde Umwandlung des Vereins in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft (gAG) wurde im Jahr 2017 durchgeführt.

Die JSD gAG wird als strategische Management-Holding geführt. Das Unternehmen betreibt seine Einrichtungen in juristisch selbstständigen Tochtergesellschaften in der Rechtsform der gGmbH bzw. der GmbH mit eigenen Geschäftsführungen, die durch die Holding strategisch gesteuert werden. Die Tochtergesellschaften der JSD gAG sind den folgenden Sparten zugeordnet:

 **Krankenhäuser und  
Ambulante Versorgungseinrichtungen**

 **Pflege & Wohnen**

 **Sozialwirtschaft**

 **Services**

Zum Ende des Geschäftsjahres 2025 war die JSD gAG in den vorgenannten Sparten alleinige beziehungsweise Mehrheitsgesellschafterin von zehn juristisch selbstständigen Krankenhäusern, sieben operativen Gesellschaften in der Sparte Pflege & Wohnen, sechs Gesellschaften der Sozialwirtschaft, zwei Servicegesellschaften sowie von mehreren Gesellschaften und unselbstständigen Einheiten im Bereich der Immobilienverwaltung. Im Bereich der ambulanten medizinischen Versorgung werden fünf Gesellschaften von Tochtergesellschaften der JSD gAG in Berlin und in Mecklenburg-Vorpommern betrieben.

Zum 1. Januar 2025 erfolgte die Verschmelzung der S & A Klinik für minimal-invasive Chirurgie GmbH (MIC) auf das Evangelische Klinikum Berlin Südwest gGmbH (EKS) (vormals: Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH).

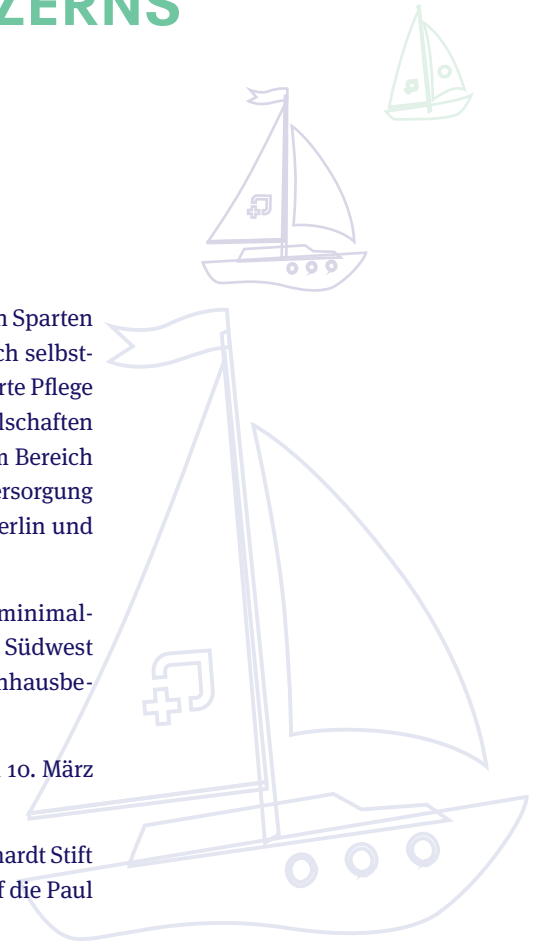
Die Eintragung der Liquidation der PersonaGrata GmbH i.L erfolgte am 10. März 2025 im Handelsregister, die Gesellschaft ist damit erloschen.

Das nicht operativ tätige Medizinische Versorgungszentrum der Paul Gerhardt Stift GmbH wurde mit Eintragung im Handelsregister zum 01. Januar 2025 auf die Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH verschmolzen.

### Führungsorganisation

Die Organe der Johannesstift Diakonie gAG bestehen aus der Hauptversammlung, dem Aufsichtsrat und dem Vorstand.

Die Hauptversammlung vertritt die Interessen der Aktionäre. Derzeit ist die Evangelisches Johannesstift SbR alleinige Aktionärin. Der Aufsichtsrat der JSD gAG





besteht aus neun von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern und ist das oberste Kontroll- und Überwachungsorgan.

Der dreiköpfige Vorstand arbeitet als kollegiale Leitung und trägt die Gesamtverantwortung für das Unternehmen. Er führt die laufenden Geschäfte der JSD gAG, legt die Strategie für das Gesamtunternehmen fest und steuert die Sparten und Geschäftsfelder. Ihm sind die Zentralen Dienste sowie die zentralen Stabsstellen und Referate unterstellt.



## Corporate Governance und Compliance

Die Johannesstift Diakonie gAG wendet grundsätzlich den Diakonischen Corporate Governance Kodex (DGK) an, den die Konferenz Diakonie und Entwicklung in ihrer Sitzung am 18. Oktober 2018 in Berlin beschlossen hat. Abweichungen ergeben sich unter anderem bei der Altershöchstgrenze von Aufsichtsratsmitgliedern und der Begrenzung der Zugehörigkeitsdauer für Aufsichtsratsmitglieder.

Als ein notwendiger Bestandteil guter Unternehmensführung hat die JSD gAG ein Compliance-Management-System mit entsprechenden Organisationsstrukturen implementiert. Etwaige Rechtsverletzungen aus der Sphäre des Unternehmens sollen dadurch wirksam vermieden sowie gegebenenfalls eingetretene Pflichtverletzungen frühzeitig erkannt werden. Die JSD gAG hat als Hinweisgeberstelle eine Ombudsperson eingesetzt, damit sich Hinweisgebende auch vertraulich und anonym an einen externen Dritten wenden können, der Erfahrung im Umgang mit regelwidrigem Verhalten hat. Die Ombudsperson kann von Mitarbeitenden und auch Externen kontaktiert werden, wenn der Verdacht auf Verletzung geltenden Rechts, wie Gesetze und Verordnungen etc., auf schwere Verstöße gegen Richtlinien und Verhaltensgrundsätze sowie auf mögliche umwelt- und menschenrechtsbezogene Risiken oder (Pflicht-)Verletzungen besteht. Gefahren oder Risiken sollen dadurch aufgedeckt und abgewendet werden, im besten Fall noch bevor diese entstehen.

Die Einhaltung von Sozialstandards und Menschenrechten ist zentraler Bestandteil verantwortungsvoller Unternehmensführung der JSD gAG und ihrer Tochtergesellschaften (JSD). Dies gilt sowohl im eigenen Geschäftsbereich gegenüber Patient\*innen und Kund\*innen sowie unseren Mitarbeitenden als auch bei unseren Geschäftspartner\*innen und Zulieferer\*innen. Die JSD bekennt sich zu den Prinzipien des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes und erkennt die Verantwortung an, die es in Bezug auf die Menschenrechte und Umweltauswirkungen in unseren

Lieferketten trägt. Um dem Ausdruck zu verleihen, hat der Vorstand eine Grundsatzerklärung zur Menschenrechtsstrategie abgegeben.

## 2 | Strategie

Im Geschäftsjahr 2025 wurden in der Johannesstift Diakonie die strategischen Ziele für die kommenden fünf Jahre neu aufgesetzt, um zukünftigen Herausforderungen entgegenzutreten und diese zu meistern. Die Strategie 2030 soll die Richtung vorgeben, um die Zukunft aktiv und erfolgreich zu gestalten und die bestmögliche Versorgung sowie gute und sichere Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Die Strategie 2030 steht unter dem Leitmotiv „Erfolg ist kein Zufall“, denn nur wer Ideen, Visionen und klare Ziele hat, sowie die aktuelle Lage kennt, wird auch in Zukunft erfolgreich bleiben. Fachkräftemangel, demografischer Wandel, Klimaschutz, politische Reformen, veränderte Strukturen in der Versorgung, KI-Technologien, Cyberkriminalität – die Liste der zukünftigen Herausforderungen im Gesundheits- und Sozialwesen ist lang und anspruchsvoll.

Eine gesicherte Finanzierung ist die stabile Grundlage für alles. Daher steht die finanzielle Resilienz in der neuen Strategie als Leitplanke über allem. Ohne dabei das Leitbild und den diakonischen Gedanken in den Hintergrund zu rücken

Klar formulierte Ziele geben Orientierung und sichern die Umsetzung der Strategie. Es werden nachfolgend Maßnahmen und Projekte aufgesetzt, die von Expert\*innen im Projektmanagement und Mitarbeitenden mit der jeweiligen Fachexpertise besetzt sind.

FINANZIELLE  
RESILIENZ



## Strategische Agenda 2030 – die Details

Das Gesundheits- und Sozialwesen steht vor tiefgreifenden Veränderungen: Der Fachkräftemangel verschärft sich, die Gesellschaft wird älter, gesetzliche Anforderungen und Bürokratie nehmen zu, der Wettbewerb um Personal und Kund\*innen wird intensiver. Hinzu kommen neue Risiken wie Cyberangriffe oder Störungen der Lieferketten, rasanter technologischer und digitaler Fortschritt und die Notwendigkeit, sich klimafreundlich auszurichten. All das unter den Bedingungen von ungewisser zukünftiger Finanzierung von Leistungen und Investitionen.

Damit der diakonische Auftrag auch unter diesen Bedingungen erfüllt werden kann, ist finanzielle Resilienz die entscheidende Voraussetzung. Sie sichert die Unabhängigkeit, macht handlungsfähig in Krisen, erhält und schafft Angebote und sichere Arbeitsplätze, sichert die Investitionsfähigkeit und ermöglicht es, die Werte der Johannesstift Diakonie sichtbar zu leben.

Von dieser Leitplanke ausgehend, werden vier strategische Handlungsfelder abgeleitet, die das Unternehmen ganzheitlich und langfristig stärken sollen:

### HANDLUNGSFELD 1: Identität & Kultur

Die Unternehmenskultur zeigt ihre christliche Prägung und die damit verbundene Offenheit für Vielfalt. Sie ist geprägt von Wertschätzung, Verlässlichkeit und gemeinsamem Handeln. Spirituelle Angebote spiegeln die Haltung wider. Verantwortung wird sichtbar verankert – durch eine gelebte Führungskultur, die Orientierung gibt, Vertrauen stärkt und Leistung fördert. Ein klarer und starker Dachmarkenauftritt erhöht die Reichweite, fördert die Wiedererkennung und ermöglicht Synergien. Zugleich ist ökologische Nachhaltigkeit fest in dem Selbstverständnis der Johannesstift Diakonie verankert.



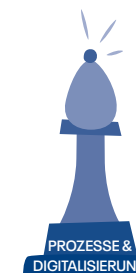
IDENTITÄT  
& KULTUR

### HANDLUNGSFELD 2: Mitarbeitende

Die Mitarbeitenden sind der Schlüssel zu einer qualitativ hochwertigen Versorgung. Dem Fachkräftemangel wird mit einem professionellen, zentral organisierten Recruiting, das zügige und passgenaue Besetzungen ermöglicht, begegnet. Ebenso wichtig ist die langfristige Bindung unserer Mitarbeitenden: Durch gezielte Entwicklung und Qualifizierung werden Perspektiven für die persönliche und berufliche Entfaltung innerhalb des Konzerns eröffnet. Ziel ist es, offene Stellen schnell und dauerhaft zu besetzen, Fluktuation und Personalleasing deutlich zu reduzieren und ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen, das Sicherheit, Wertschätzung und Motivation fördert.



MITARBEITENDE



PROZESSE &  
DIGITALISIERUNG

### HANDLUNGSFELD 3: Prozesse & Digitalisierung

Prozesse werden effizient und zukunftsfähig gestaltet. Vereinfachen, Standardisieren und Automatisieren: immer dort, wo Qualität und Effizienz erhöht werden kann. Die Digitalisierung administrativer Tätigkeiten, der Einsatz von KI-Technologien und die Einführung eines zentralen Prozessmanagements steigern Produktivität und Versorgungsqualität, auch bei knapper werdenden Personalressourcen und gleichzeitigem Unternehmenswachstum. Grundlage dafür ist eine robuste, leistungsfähige und konzernweit harmonisierte IT-Infrastruktur, die medienbruchfreie Abläufe ermöglicht und Ausfallzeiten auf ein Minimum reduziert.



LEISTUNGS-  
ANGEBOT

### HANDLUNGSFELD 4: Leistungsangebot

Die Nachfrage nach Leistungen im Gesundheits- und Pflegebereich wird vor allem durch den demografischen Wandel weiter zunehmen, während sie in der Sozialwirtschaft maßgeblich von politischen Vorgaben und Rahmenbedingungen bestimmt wird. Gleichzeitig verändern sich Strukturen für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen grundlegend: Ambulantisierung, sektorenübergreifende Angebote und neue Versorgungsformen gewinnen an Bedeutung. Die gezielte Erweiterung der Versorgungskette, besonders im Bereich der palliativen Versorgung, stellt eine zentrale Antwort auf diese Entwicklung dar. Die Johannesstift Diakonie stärkt ihr Portfolio um wirkungs- und wachstumsstarke Leistungen und treibt den systematischen Ausbau ambulanter, digitaler und integrierter Angebote voran. Organisches Wachstum, die klare Bündelung der Bildungsangebote sowie gezielte Übernahmen sichern die Zukunftsfähigkeit der Johannesstift Diakonie. Die kontinuierliche Ausweitung der Serviceleistungen unterstützt zudem das nachhaltige Wachstum des Unternehmens.



## II. WIRTSCHAFTSBERICHT

### 1 | Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

#### Allgemeine Wirtschaftsentwicklung

Nach zwei Rezessionsjahren ist die deutsche Wirtschaft 2025 wieder leicht gewachsen. Für das Gesamtjahr ergibt sich nach ersten vorläufigen Informationen des Statistischen Bundesamts ein Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes (BIP) gegenüber dem Vorjahr von 0,2 %. Das Wachstum ist vor allem auf die gestiegenen Konsumausgaben der privaten Haushalte und des Staates zurückzuführen.

Nach mehreren Jahren mit einer teils rückläufigen, teils stagnierenden Wirtschaftsleistung zeichnet sich laut Bundesregierung zum Jahreswechsel 2025/2026 eine schrittweise Erholung ab. Sie geht für das Jahr 2026 von einem Wachstum des BIP in Höhe von 1,0 % aus. Für den Jahresverlauf 2026 wird mit einer konjunkturellen Erholung gerechnet, die vor allem von einer stärkeren binnenwirtschaftlichen Dynamik, bei gleichzeitig etwas nachlassenden außenwirtschaftlichen Belastungen, getragen wird.

Der Anstieg des Verbraucherpreisniveaus belief sich 2025 im Vergleich zum Vorjahr auf insgesamt 2,2 %. Die Inflationsrate war im zweiten Halbjahr 2025 stabil und bewegte sich um das Ziel der Europäischen Zentralbank von 2 %. Für den Jahresdurchschnitt 2026 erwartet die Bundesregierung einen Anstieg der Verbraucherpreise um 2,1 % gegenüber 2025.

Die Entspannung der Inflationsdynamik und die schwache konjunkturelle Entwicklung wirken sich auf die Kapitalmarkt- und Kreditzinsen aus. Der Einlagezins der Europäischen Zentralbank liegt seit Sommer 2025 bei 2,0 %, für das laufende Jahr werden an den Finanzmärkten derzeit keine Leitzinsänderungen erwartet.

Die rückläufige Wirtschaftsleistung in den Vorjahren spiegelt sich inzwischen auch in der Lage am deutschen Arbeitsmarkt wider. Mit rund 46,0 Millionen Personen

lag die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 2025 aber noch immer nahe des Rekordhochs von 46,1 Millionen im Jahr 2024. Trotz sinkendem Trend bei den offenen Stellen ist die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften weiterhin relativ hoch. Im Jahresdurchschnitt 2026 wird insgesamt mit einem leichten Rückgang der Erwerbstätigkeit um 20.000 Personen gerechnet.

Aufgrund der wirtschaftlichen Schwäche ist die Zahl der Arbeitslosen 2025 im Jahresdurchschnitt um 161.000 Personen gestiegen. In der Folge liegt die Arbeitslosenquote in 2025 bei 6,3 % nach 6,0 % im Vorjahr. Die Arbeitslosigkeit wird sich im Verlauf des Jahres, auch aus demografischen Gründen, voraussichtlich verringern. Die Zahl der Arbeitslosen dürfte daher im Jahresdurchschnitt 2026 um 20.000 Personen leicht zurückgehen.



## Branchenbezogene Rahmenbedingungen

### Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen

Die wirtschaftliche Situation der deutschen Krankenhäuser ist weiterhin angespannt. Laut Krankenhaus Barometer 2025 des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI) ist der Anteil der Krankenhäuser, die im Jahr 2024 mit einem Jahresfehlbetrag gerechnet haben um 5 %-Punkte auf 66 % gestiegen. Demnach erwarteten für das Geschäftsjahr 2024 nur rund 23 % der Krankenhäuser ein positives Jahresergebnis (2023: 30 %). Für das Jahr 2025 werden insgesamt weitere Verschlechterungen der wirtschaftlichen Lage erwartet. Über das erwartete Jahresergebnis hinaus rechnen nur noch 14 % der Krankenhäuser mit einem positiven und 16 % mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis. Die Hauptgründe sind im Wesentlichen die Preissteigerungen u.a. in den Bereichen Energie, medizinischer Bedarf und Löhne.

Bis Ende 2025 ist in vielen Krankenhäusern mit Einschränkungen in der Versorgung zu rechnen. Ein Drittel der Allgemeinkrankenhäuser geht davon aus, Personal reduzieren und/oder das Leistungsangebot einschränken zu müssen. Weitere 17 % der Allgemeinkrankenhäuser erwarten Einschränkungen beim Leistungsumfang, etwa durch die Verschiebung planbarer Operationen. Als Hauptursachen dieser Einschnitte werden vor allem nicht refinanzierte Kostensteigerungen genannt, gefolgt vom Mangel an qualifiziertem (Pflege-) Personal. Ergänzend werden die Unsicherheiten durch geplante Mindestvorhaltezahlen, den Wegfall von Leistungsgruppen und neue Strukturanforderungen im Zuge der Krankenhausreform angeführt.

Die Einführung der Hybrid-DRGs wirkt sich des Weiteren mehrheitlich negativ auf die finanzielle Situation der Krankenhäuser aus. Fast 90 % der Allgemeinkrankenhäuser erbringen bereits entsprechende Leistungen nach § 115f SGB V, also mit sektorengleicher Vergütung unabhängig davon, ob die Leistung ambulant oder stationär erbracht wird. Die Vergütung nach diesen Hybrid-DRGs

wirkt sich in 83 % der Häuser finanziell negativ aus. Auch die für 2026 geplante deutliche Ausweitung des Hybrid-DRG-Kataloges sehen die Krankenhäuser überwiegend kritisch.

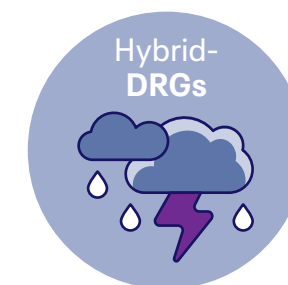
Zur wirtschaftlichen Stabilisierung der Krankenhäuser hat der Bundestag am 30.09.2025 über das Haushaltsbegleitgesetz einen Rechnungszuschlag in Höhe von 3,25 % beschlossen. Dieser Zuschlag dient dem Ausgleich der Sofort-Transformationskosten aus den Jahren 2022 und 2023 und wird im Zeitraum vom 01.11.2025 bis zum 31.10.2026 auf die Rechnungen aufgeschlagen. Der Rechnungszuschlag deckt die Inflation nur vorübergehend ab, da er nicht basiswirksam ausgestaltet ist.

Durch die Deckelung des Vergütungsanstiegs bei den Landesbasisfallwerten im Jahr 2026 werden Kostensteigerungen auch weiterhin nicht ausreichend refinanziert. Die sogenannte Meistbegünstigungsklausel wird für 2026 ausgesetzt. Das bedeutet, dass der Veränderungswert als Obergrenze für den Anstieg des Landesbasisfallwerts auf die Höhe des veröffentlichten Orientierungswertes (2,98 %) festgelegt wird; darüber hinausgehende Kostensteigerungen bis zur eigentlich ermittelten Veränderungsrate (4,41 %) können nicht vereinbart und refinanziert werden. Die Bundesregierung hat am 22.12.2025 im Rahmen des GKV-Sparpakets als Teil des Gesetzes zur Befugnisserweiterung und Entbürokratisierung in der Pflege (BEEP) u.a. eine Änderung des Krankenhausentgeltgesetzes zur Begrenzung der Steigerung der Landesbasisfallwerte beschlossen. Das Gesetz tritt zum 01.01.2026 in Kraft.

Mit dem Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG), das am 12.12.2024 in Kraft getreten ist, wurden umfangreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgungsqualität im Krankenhaus und zur Änderung der Vergütungsstrukturen beschlossen. Zur Erleichterung der Umsetzung der neuen Regelungen wurde vom Bundestag am 6. März 2026 die überarbeitete Fassung des Gesetzes zur Anpassung der Krankenhausreform (KHAG) beschlossen. Das Gesetz umfasst insbesondere strukturelle Nachbesserungen, darunter größere Gestaltungsspielräume für die Länder, längere Umsetzungsfristen, zusätzliche Regelungen zu den pflegebudgetrelevanten Kosten sowie Anpassungen bei Leistungsgruppen, Vorhaltevergütung und der Finanzierung des Transformationsfonds. Die möglichen Auswirkungen auf die Krankenhäuser der JSD lassen sich derzeit noch nicht belastbar beurteilen.



Situation der Krankenhäuser bleibt angespannt





Die Krankenhausreform sieht die Bildung von Leistungsgruppen mit korrespondierenden Strukturkriterien (insbesondere bezüglich Personal und Infrastruktur) vor. Die entsprechenden Leistungen dürfen künftig nur noch erbracht werden, wenn ein Krankenhaus diese Kriterien erfüllt und einen Förderbescheid (Zuweisung der Leistungsgruppe) durch die zuständige Landesbehörde erhält. Nach aktueller Einschätzung sehen nur 58 % der Krankenhäuser, die im Leistungsgruppenkatalog hinterlegten Strukturansforderungen weitgehend als erfüllt an. In den übrigen Häusern wären teils erhebliche Strukturansforderungen erforderlich. 35 % der Krankenhäuser erwarten eher Einschränkungen ihres bisherigen Leistungsspektrums infolge der Reform und gehen mehrheitlich davon aus, als Arbeitgeber künftig weniger attraktiv zu sein. Gleichzeitig wird überwiegend nicht erwartet, dass die neue Vorhaltefinanzierung positiv zur Finanzierung der Strukturkosten beiträgt.

Im Rahmen des KHVVG wird ein Transformationsfonds errichtet, der von 2026 bis 2035 beim Bundesamt für Soziale Sicherung (BAS) verwaltet wird. Im KHAG ist geregelt, anstelle der ursprünglich geplanten Finanzierung aus Beitragsmitteln der Gesetzlichen Krankenversicherung nun 29 Mrd. EUR Bundesmittel aus dem Sondervermögen „Infrastruktur und Klimaneutralität“ bereitzustellen. Unter Einbeziehung der Eigenanteile der Länder ergibt sich somit ein Gesamtvolumen von 50 Mrd. EUR, um die Strukturen in der Krankenhausversorgung an die durch das KHVVG bewirkten Änderungen anzupassen. Krankenhäuser bzw. -träger können hierfür Anträge bei der zuständigen Landesbehörde stellen. Laut Umfrage des DKI haben bisher nur 13 % der Krankenhäuser Mittel aus dem Transformationsfonds beantragt. Bei 53 % der Krankenhäuser ist die Beantragung von Mitteln konkret geplant.

Für Fördervorhaben nach dem Transformationsfonds sieht das KHAG vor, dass die Länder in den Jahren 2026–2029 einen Eigenanteil von 30 % selbst erbringen müssen, der ab 2030 auf mindestens 50 % ansteigt. Die Berechnung der maximal abrufbaren Bundesmittel erfolgt nach dem Königsteiner Schlüssel. Das Land Berlin könnte somit jährlich rund 175 Mio. EUR aus Bundesmitteln erhalten. Dafür wären jedoch etwa 75 Mio. EUR Landesmittel pro Jahr erforderlich. Der Berliner Senat hat für 2026 im Haushalt 25 Mio. EUR und für 2027 weitere 30 Mio. EUR eingestellt. Das reicht nicht aus, um die möglichen Bundesmittel vollständig auszuschöpfen.

Digitale Transformation ist für Krankenhäuser inzwischen zur strategischen Pflichtaufgabe gereift. Bund und Länder haben mit dem Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) in den Jahren 2020–2024 rund 4,3 Mrd. EUR für die Digitalisierung bereitgestellt, was vielerorts Investitionen in modernere IT-Infrastruktur, Patientenportale und elektronische Dokumentationssysteme ausgelöst hat. Viele Projekte mussten bis Ende 2025 umgesetzt und abgeschlossen werden.

Seit der Einführung des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) als Kooperationsform in die Versorgungslandschaft im Jahr 2004 ist die Anzahl der MVZ kontinuierlich gestiegen. Auch die Zahl der MVZ, bei denen ein Krankenhaus als Träger beteiligt ist, nimmt stetig zu. MVZ leisten einen wesentlichen Beitrag zur ambulanten vertragsärztlichen Versorgung. Im Jahr 2024 konnten 5.085 MVZ (2023 4.897 MVZ) verzeichnet werden. Davon befanden sich 2.507 MVZ (2023 2.336 MVZ) in Trägerschaften von Krankenhäusern. Zurückzuführen ist der starke Zuwachs u. a. auf das in 2015 in Kraft getretene GKV-Versorgungsstärkungsgesetz, welches die Einführung fachgleicher MVZ ermöglichte.

## Pflege & Wohnen

Die demografische Entwicklung beeinflusste auch 2025 die Rahmenbedingungen der Pflegebranche maßgeblich. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes waren Ende 2023 rund 5,7 Mio. Personen nach SGB XI pflegebedürftig – ein Anstieg von 15 % gegenüber 2021. Damit ist die ursprünglich für 2030 prognostizierte Anzahl Pflegebedürftiger bereits erreicht. Nach aktuellen Vorausberechnungen des Statistischen Bundesamtes setzt sich der Anstieg der Zahl pflegebedürftiger Personen auch 2025 fort.





Dabei wird die Gruppe der Hochaltrigen ab 80 Jahren von 6,1 Mio. Personen im Jahr 2024 auf bis zu 9,8 Mio. Personen im Jahr 2050 anwachsen. Da bereits heute etwa die Hälfte der über 80 Jährigen pflegebedürftig ist, dürfte sich der Versorgungsbedarf mittel- und langfristig deutlich erhöhen.

Der Fachkräftemangel prägt die Pflegebranche weiterhin. 2024 waren rund 1,7 Mio. Pflegekräfte sozialversicherungspflichtig beschäftigt, was einen leichten Zuwachs gegenüber dem Vorjahr darstellt. Trotzdem bleibt die Personaldecke angespannt, da viele Beschäftigte in Teilzeit arbeiten. Prognosen zur Zahl der benötigten Pflegekräfte fallen je nach Szenario unterschiedlich aus. In der Status quo Variante sinkt sie bis 2034 um 9 % auf knapp 1,5 Mio. Personen und stagniert bis 2049 auf diesem Niveau. In der Trend Variante steigt sie hingegen bis 2034 auf über 1,7 Mio. Personen (+ 7 %) und bis 2049 auf 1,9 Mio. Personen (+ 15 %) an. Diese Prognosen verdeutlichen den anhaltenden Handlungsdruck, die Pflegeberufe attraktiver zu gestalten und die Fachkräftebasis langfristig zu sichern.

Mit dem im November 2025 verabschiedeten Gesetz zur Befugnisweiterung und Entbürokratisierung in der Pflege (BEEP) wurden die Grundlagen für eine weitreichende Reform der Pflegeberufe gelegt. Das Gesetz, das 2026 in Kraft tritt, ermöglicht Pflegefachpersonen, abhängig von Qualifikation und Erfahrung, die eigenverantwortliche Übernahme bestimmter medizinischer Leistungen und führt damit die Pflege schrittweise in die Rolle eines eigenständigen Heilberufs. Ziele sind eine Erhöhung der Berufsattraktivität, die Schließung regionaler Versorgungslücken und die Entlastung der Verwaltung durch digitale und bürokratische Vereinfachungen.

Der deutsche Pflegemarkt zeigt 2025 ein moderates, segmentiertes Wachstum. Nach Angaben der Pflegestatistik 2025 gibt es 11.666 vollstationäre Pflegeheime mit insgesamt 915.309 Plätzen (+ 0,5 %). Rund 55 % dieser Einrichtungen werden von freigemeinnützigen Trägern, 41 % von privaten Anbietern und 4 % von kommunalen Anbietern betrieben. Dynamischer entwickeln sich ambulante Versorgungsformen. 17.976 ambulante Pflegedienste (+ 3,5 %) betreuen aktuell knapp 2,3 Mio. Patient\*innen, wobei der Anteil privater Betreiber bei 70 % liegt.



Trotz steigender Kosten und Personalengpässe zeigt sich der Pflegemarkt 2025 wirtschaftlich weitgehend stabil. So meldeten 2024 nur 66 von 11.600 stationären Einrichtungen Insolvenz an, wovon 14 dauerhaft geschlossen wurden. Betroffen sind überwiegend kleinere Einrichtungen, während Einrichtungen größerer Träger in der Regel fortgeführt werden können. Insgesamt bewertet die Branche die aktuelle Lage nicht als Krise, sondern als Phase der Neuordnung und Professionalisierung in einem weiter wachsenden Markt.

## Sozialwirtschaft

Zum Jahresende 2023 lebten rund 7,9 Mio. Menschen mit schwerer Behinderung in Deutschland. Dies entspricht einem Anstieg von 0,9 % gegenüber 2021. Mit einem Anteil von 9,3 % an der Gesamtbevölkerung bleibt die Versorgung und Teilhabe von Menschen mit Behinderung eine sozialpolitische Kernaufgabe. 79 % der Betroffenen sind älter als 55 Jahre. Die Altersstruktur verdeutlicht den weiter steigenden Bedarf an alters- und teilhabegerechten Unterstützungs- und Pflegeangeboten.

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) stellt auch 2025 den zentralen Reformrahmen der Behindertenhilfe dar. Es zielt darauf, Leistungen zur Teilhabe personenzentrierter und bedarfsgerechter auszugestalten. Die Fachverbände für Menschen mit Behinderung sehen jedoch weiterhin deutlichen Handlungsbedarf in der Umsetzung: Danach kommt es durch die lange Umsetzungszeit, verzögerter Leistungsvereinbarungen und unzureichender Gesamtplanverfahren weiterhin zu Versorgungsunterschieden und bürokratischen Belastungen. Die Verbände fordern eine Nachschärfung des § 120 SGB IX, zugleich eine dynamische und nachhaltige Finanzierung sowie eine wirksame Entbürokratisierung.

## NEUORDNUNG STATT KRISE





Die Nettoausgaben der Eingliederungshilfe sind zwischen 2018 und 2023 von 18,1 Mrd. EUR auf 25,4 Mrd. EUR gestiegen. Nur rund 7,6 Prozentpunkte dieses Anstiegs gehen auf gesetzliche Änderungen im BTHG zurück, der Großteil der Steigerungen resultiert aus Tarifsteigerungen, Inflation sowie dem Personalaufwuchs bei den Trägern zwischen 2016 und 2023. Die Fachverbände sehen darin eine akute Gefährdung der Leistungssicherheit und fordern eine dynamische und dauerhafte Finanzierung.

Im Jahr 2024 erhielten über 1,03 Mio. Menschen Leistungen der Eingliederungshilfe nach SGB IX. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Steigerung von 1,2 %. Der größte Teil entfiel davon auf Leistungen zur sozialen Teilhabe, gefolgt von Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Eine Fortführung des Anstiegs gilt auch in den kommenden Jahren angesichts der demografischen Entwicklung und des Fachkräftebedarfs als wahrscheinlich.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes waren zum Stichtag 01. März 2025 bundesweit knapp 4,1 Mio. Kinder in Kindertagesbetreuung und damit 0,8 % weniger als im Vorjahr. Die Gesamtzahl der betreuten Kinder war somit erstmals seit 2006 rückläufig. Gleichzeitig stiegen die kommunalen Ausgaben für Sozialleistungen im Jahr 2024 um 11,7 % auf 84,5 Mrd. EUR. Dabei erhöhten sich die Ausgaben für Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) deutlich um 17,1 % auf 18,3 Mrd. EUR. Die gestiegenen Sach- und Personalkosten stellen Einrichtungen und Träger vor finanzielle Herausforderungen. Insbesondere die Refinanzierungsmodelle der Landesrahmenverträge müssen zunehmend an die Inflation und die tariflichen Anpassungen im öffentlichen Dienst angepasst werden.

Mit dem Dritten Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und Teilhabe in der Kindertagesbetreuung, das zum 01. Januar 2025 in Kraft trat, stellt der Bund für den Zeitraum 2025–2026 rund 4 Mrd. EUR bereit. Gefördert werden Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelation, zur Fachkräftegewinnung und zur Sprachförderung.

Der Fachkräftemangel in der Sozialwirtschaft verschärft sich weiter, was zu Organisationsproblemen und einer unzureichenden Verfügbarkeit von Betreuungsplätzen führt. Laut dem Evangelischer Fachverband für Teilhabe (BeB) blieben im Jahr 2024 60 % der Fachkraftstellen über sechs Monate hinaus unbesetzt. Der anhaltende Personal- und Arbeitskräftemangel in der Behindertenhilfe führt zunehmend zu Einschränkungen bei Aufnahme und Ambulantisierung von Leistungsangeboten.

Ein ähnliches Bild gibt es in der Kinder- und Jugendhilfe. Laut der Arbeitsgemeinschaft für Kinder und Jugendhilfe (AGJ) besteht eine Prognoselücke von rund 125.000 pädagogischen Fachkräften, die bis Ende 2025 nicht gedeckt werden kann. Besonders betroffen ist die

frühkindliche  
Bildung,



denn dort wird die größte Fachkräftelücke bereits bis 2030 mit 51.000 bis 88.500 nicht besetzten Stellen in Kitas und Kindertagespflegen erwartet. Auch der ab 2026 greifende Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung an Grundschulen wird den Fachkräftebedarf weiter erhöhen. Neben Erziehungs- und Sozialpädagog\*innen werden verstärkt qualifizierte Integrations- und Schulsozialarbeitskräfte benötigt.

## Services

Neben der Digitalisierung der Geschäftsprozesse sind insbesondere die Erzielung von Wachstum in der Vollversorgung im Bereich Einkauf und Logistik, die Umsetzung strategischer Investitionen in die Infrastruktur sowie der verstärkte Einsatz von Robotik im Bereich der Unterhaltsreinigung ein Hauptfokus bei der Johannesstift Diakonie Services in den nächsten Jahren.

Das Schwerpunktthema in der Krankenhaus- und Sozialwirtschafts-IT bleibt, wie bei allen IT-Dienstleistern, der Ausbau der Digitalisierung beim Kunden. Dies ist verbunden mit einer Zunahme an zu betreuenden Anwendungen als auch der Bandbreite der Geräte (Mobility) und die Vernetzung mit Akteuren der Gesundheits- und Sozialwirtschaftsbranche und den Patient\*innen bzw. Klient\*innen. In Folge der Digitalisierung wächst die Abhängigkeit von der IT fortlaufend. Damit steigen die Anforderungen an die Verfügbarkeit und die Sicherheit der eingesetzten Systeme. Dies betrifft die Absicherung gegen technische Ausfälle und Fehler, sowie Angriffe auf die IT-Infrastruktur durch Externe.



**AUSGABEN FÜR  
SOZIALLEISTUNGEN  
GESTIEGEN**



## 2 | Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2025 war weiterhin geprägt von den geopolitischen Krisen, insbesondere dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und den anhaltenden Konflikten im Nahen Osten. Diese Entwicklungen hatten spürbare wirtschaftliche Folgen, trotz einer sich normalisierenden Inflationsdynamik und moderaten Entwicklung der Kapitalmarkt- und Kreditzinsen. Für das Sozial- und Gesundheitswesen insgesamt, ebenso wie für die Unternehmen der JSD und ihre Mitarbeitenden, stellte das Berichtsjahr, auch aufgrund einer anhaltenden hohen Dynamik in den regulatorischen Rahmenbedingungen, damit erneut eine große Herausforderung dar.

Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen konnte die Gesamtleistung im Konzern auf 966.427 TEUR (Vorjahr 864.958 TEUR) gesteigert und ein EAT von 22.962 TEUR (Vorjahr 13.243 TEUR) erzielt werden.

Der Vorstand ist mit dem Geschäftsverlauf und der Lage der JSD zum 31. Dezember 2025 zufrieden. Diese positive Entwicklung ist das Ergebnis einer zielgerichteten Unternehmensstrategie und unterstreicht die Fähigkeit des Konzerns, trotz unvorhersehbarer Herausforderungen auch in anspruchsvollen Marktumfeldern erfolgreich zu agieren. Die wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns und der **JSD gAG** stellen sich wie folgt dar:



**Gesamtleistung  
im Konzern  
966.427 TEUR**

### Ertragslage Konzern

	Konzern/konsolidiert			
	2025	2024		
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Gesamtleistung	966.427	864.958	101.470	11,7%
Andere betriebliche Erträge	30.876	41.964	-11.088	-26,4%
Betriebsleistung	997.304	906.922	90.382	10,0%
Personalaufwand	-671.217	-613.516	-57.701	-9,4%
Materialaufwand	-185.723	-174.315	-11.408	-6,5%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-95.824	-84.353	-11.471	-13,6%
Aufwendungen für Betriebsleistung	-952.763	-872.184	-80.580	-9,2%
EBITDA	44.540	34.738	9.803	28,2%
Investives Ergebnis	-18.626	-20.063	1.438	7,2%
EBIT	25.915	14.674	11.240	76,6%
Finanzergebnis	-460	759	-1.220	-160,6%
Steuern	-2.697	-1.983	-714	-36,0%
EAT vor Minderheitenausweis	22.758	13.451	9.307	69,2%
Minderheitenanteil am Jahresergebnis	204	-208	412	198,2%
EAT	22.962	13.243	9.719	73,4%

\* Die Angaben sind in TEUR. Hierdurch können Rundungsdifferenzen in Höhe von 1 TEUR entstehen. Dies gilt für alle Angaben dieses Berichts.



## Ertragslage JSD gAG

	Johannesstift Diakonie gAG/konsolidiert			
	2025	2024		
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Gesamtleistung	37.620	34.674	2.946	8,5
Andere betriebliche Erträge	4.371	6.636	-2.265	-34,1
Betriebsleistung	41.992	41.310	681	1,6
Personalaufwand	-21.231	-20.690	-541	-2,6
Materialaufwand	-7.338	-6.337	-1.001	-15,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-9.231	-13.966	4.735	33,9
Aufwendungen für Betriebsleistung	-37.800	-40.993	3.192	7,8
EBITDA	4.192	318	3.874	1218,9
Investives Ergebnis	-3.972	-3.944	-28	-0,7
EBIT	219	-3.627	3.846	106,1
Finanzergebnis	-2	4.141	-4.143	-100,1
Steuern	-156	-127	-29	-23,3
EAT	61	388	-327	-84,3

## 2.1 | Finanzielle Leistungsindikatoren

Die finanzielle Steuerung der Gesellschaft erfolgt nach ausgewählten bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren. Diese sind Gesamtleistung (Umsatzerlöse), EBITDA und EAT. Das EBITDA beschreibt dabei die operative Leistungsfähigkeit vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern. Für die Messung und Steuerung der Ertragskraft wird das EAT verwendet.

### Konzern

	JSD Konzern/konsolidiert					
	2025	2024	Δ 2024		Plan 2025	Δ Plan 2025
	TEUR	TEUR	TEUR	%	TEUR	TEUR
Gesamtleistung	966.427	864.958	101.470	11,7%	956.319	10.108
EBITDA	44.540	34.738	9.803	28,2%	35.796	8.744
EAT	22.962	13.243	9.719	73,4%	12.720	10.242
EBITDA Marge %	4,6%	4,0%	0,6 %-Pkt.	14,8%	3,7%	0,9 %-Pkt.
EAT Marge %	2,4%	1,5%	0,8 %-Pkt.	55,2%	1,3%	1,0 %-Pkt.



Anfang 2025 wurde für den Konzern eine Gesamtleistung von 956.319 TEUR prognostiziert. Das geplante EBITDA betrug 35.796 TEUR und das geplante EAT betrug 12.720 TEUR. Die Konzern-Gesamtleistung konnte im Berichtsjahr um 101.470 TEUR gegenüber dem Vorjahr auf 966.427 TEUR gesteigert werden und liegt deutlich über der für das Geschäftsjahr 2025 kommunizierten Erwartung.

Der Konzern schließt das Berichtsjahr mit einem EBITDA von 44.540 TEUR (Vorjahr 34.738 TEUR). Die zu Beginn des Jahres bekannt gegebene Prognose konnte deutlich übertroffen werden. Ursächlich für die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist der überproportionale Anstieg der Betriebsleistung im Verhältnis zu den Aufwendungen für Betriebsleistung.

Die EBITDA-Marge (EBITDA zu Gesamtleistung) beläuft sich auf 4,6 % (Vorjahr 4,0 %).

Die Gründe dieser Entwicklung werden in der nachfolgenden Spartenberichterstattung erläutert.

Des Weiteren schließt der Konzern das Berichtsjahr mit einem EAT von 22.962 TEUR (Vorjahr 13.243 TEUR) ab. Die zu Beginn des Jahres bekannt gegebene Prognose konnte deutlich übertroffen werden. Maßgeblich für die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr war im Wesentlichen das höhere EBITDA.

Die EAT-Marge (EAT zu Gesamtleistung) beläuft sich auf 2,4 % (Vorjahr 1,5 %).

## JSD gAG

	JSD gAG				Plan 2025*	Δ Plan 2025
	2025	2024	Δ 2024			
	TEUR	TEUR	TEUR	%	TEUR	TEUR
Gesamtleistung	37.620	34.674	2.946	8,5%	36.334	1.286
EBITDA	4.192	318	3.874	1218,9%	4.672	-481
EAT	61	388	-327	-84,3%	1.538	-1.477
EBITDA Marge %	11,1%	0,9%	10,2 %-Pkt.	1.115,6%	12,9%	-1,7 %-Pkt.
EAT-Marge %	0,2%	1,1%	-1,0 %-Pkt.	-85,5%	4,2%	-4,1 %-Pkt.

\*Plan 2025 nicht konsolidiert

Anfang 2025 wurde für die JSD gAG eine Gesamtleistung von 36.334 TEUR prognostiziert. Das geplante EBITDA betrug 4.672 TEUR und das geplante EAT betrug 1.538 TEUR.



Die Gesamtleistung der JSD gAG stieg im Vorjahresvergleich um 2.946 TEUR auf 37.620 TEUR. Der wesentliche Grund für den Anstieg sind die höheren Umsatzerlöse, insbesondere aus Umlagen für Managementleistungen und für Leistungen der zentralen Dienste. Der Planwert für das Berichtsjahr wurde überschritten.

Die JSD gAG schließt das Berichtsjahr mit einem EBITDA von 4.192 TEUR (Vorjahr 318 TEUR) ab. Die zu Beginn des Jahres bekannt gegebene Prognose konnte nicht erreicht werden. Die Erhöhung des EBITDA im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf die deutliche Reduzierung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen aufgrund des Entfalls von im Vorjahr gewährten konzerninternen Aufwandszuschüssen zurückzuführen.

Die EBITDA-Marge (EBITDA zu Gesamtleistung) beläuft sich auf 11,1 % (Vorjahr 0,9 %).

Des Weiteren schließt die JSD gAG das Berichtsjahr mit einem EAT von 61 TEUR (Vorjahr 388 TEUR) ab. Die zu Beginn des Jahres bekannt gegebene Prognose konnte nicht erreicht werden. Die negative Entwicklung des EAT im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf das deutlich verschlechterte Finanzergebnis aufgrund des Entfalls von Gewinnausschüttungen verbundener Unternehmen im Vorjahr zurückzuführen.

Die EAT-Marge (EAT zu Gesamtleistung) beläuft sich auf 0,2 % (Vorjahr 1,1 %).

## 2.2 | Personalaufwand

Im **Konzern** waren im Berichtsjahr durchschnittlich 7.888,6 Vollkräfte beschäftigt – ein Anstieg um 231,0 Vollkräfte im Vergleich zum Vorjahr.

Von den Aufwendungen für die Betriebsleistung entfallen 671.217 TEUR (Vorjahr 613.516 TEUR) auf den Personalaufwand. Dies entspricht einer Steigerung von 9,4 %.

Ursächlich für die Steigerung waren im Wesentlichen die höhere Anzahl an Mitarbeitenden und Tarifierhöhungen in fast allen Gesellschaften. Insbesondere die Tarifierhöhungen der Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie (AVR) in den beiden für den Konzern relevanten Diakonischen Werken Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und Mitteldeutschland haben einen wesentlichen Anteil daran. So gab es für alle Mitarbeitenden, die unter den Geltungsbereich der AVR-DWBO fallen, zum 01. April 2025 eine Tarifierhöhung von 4,5 % und zum 01. Juli 2025 eine Tarifierhöhung von 3,0 %. Zusätzlich wurde in der Anlage 2 der AVR-DWBO eine weitere Erfahrungsstufe eingeführt. Der Abstand zwischen der bisherigen Endstufe und dieser neuen Erfahrungsstufe wird jährlich schrittweise prozentual um jeweils 1,25 % angehoben, bis der Zielwert von 5,0 % zum 01.01.2026 erreicht ist. In den Einrichtungen in Sachsen-Anhalt erhöhte sich der Personalaufwand durch eine Tarifierhöhung um 5,4 % zum 01. Januar 2025 für alle Mitarbeitenden. Zum 01. Januar 2025 wurde für die Entgeltgruppen 1 bis 4 eine weitere Stufe (Erfahrungsstufe 2) eingeführt. Ein weiterer Grund für den Anstieg sind die Stufensteigerungen innerhalb der Gehaltsgruppen der Mitarbeitenden in beiden AVR-Bereichen. In der Klinik Amsee wurde zum 01. Oktober 2025 der Haustarif für alle Mitarbeitenden durchschnittlich um 5,0 % erhöht und zum 01.01.2025 eine neue Erfahrungsstufe in den Entgeltgruppen 7 bis 13 eingeführt.



**7.888,6  
VOLLKRÄFTE**





Bei den Mitarbeitenden der Johannesstift Diakonie Services, die nach dem Entgelttarifvertrag für das Hotel- und Gaststättengewerbe vergütet werden, gab es zum 01. Juli 2025 eine Tarifsteigerung von 2,0 % (HoGA Berlin) bzw. zum 01. März 2025 eine Tarifsteigerung von 4,5 % (HoGa Sachsen-Anhalt). Für die Mitarbeitenden im Bereich der Gebäudereinigung gab es gemäß dem Gebäudereinigungstarifvertrag zum 01. Januar 2025 eine Tarifierhöhung in Höhe von 5,56 %.

Die Personalaufwandsquote (Personalaufwand zu Gesamtleistung) reduzierte sich auf 69,5 % (Vorjahr 70,9 %).

In der **JSD gAG** waren im Berichtsjahr durchschnittlich 201,7 Vollkräfte beschäftigt, wodurch sich die Beschäftigtenzahl um 5,2 Vollkräfte gegenüber dem Vorjahr erhöht hat.

Von den Aufwendungen für die Betriebsleistung entfallen 21.231 TEUR (Vorjahr 20.690 TEUR) auf den Personalaufwand. Ursächlich für die Erhöhung waren im Wesentlichen die höhere Anzahl an Mitarbeitenden sowie Tarifierhöhungen.

## 2.3 | Sachaufwand

Der Sachaufwand (Materialaufwand und übrige Betriebsaufwendungen) stieg im Konzern gegenüber dem Vorjahr um 22.878 TEUR auf 281.546 TEUR an.

Der Materialaufwand stieg dabei gegenüber dem Vorjahr um 11.408 TEUR auf 185.723 TEUR an. Die Erhöhung der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (15.115 TEUR), insbesondere der Aufwendungen für medizinischen Sachbedarf, wurde durch eine Reduzierung der Aufwendungen für bezogene Leistungen (3.707 TEUR), insbesondere der Aufwendungen für externe Personalgestellungen, zum Teil kompensiert. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 11.471 TEUR auf 95.824 TEUR an. Hier waren im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen jeweils höhere Aufwendungen für Wartungen/Instandhaltungen (2.629 TEUR), höhere externe Mieten, Pachten und Lizenzen (2.525 TEUR) sowie Aufwendungen aus dem Abgang von Sachanlagen (1.418 TEUR) zu verzeichnen.

Die Sachaufwandsquote (Sachaufwand zu Gesamtleistung) lag im Jahr 2025 mit 29,1 % unter dem Vorjahresniveau (29,9 %).

Der Sachaufwand in der JSD gAG verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 3.733 TEUR auf 16.569 TEUR. Die Reduzierung gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus dem Entfall von im Vorjahr gewährten konzerninternen Aufwandszuschüssen.



## 2.4 | Investives Ergebnis

Das investive Ergebnis 2025 im **Konzern** verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 1.438 TEUR und beträgt -18.626 TEUR.

Im Berichtsjahr wurden Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und Finanzanlagen in Höhe von 43.459 TEUR vorgenommen (Vorjahr 54.357 TEUR). Dabei wurden Eigenmittel in Höhe von 20.943 TEUR (Vorjahr 26.288 TEUR) und Fördermittel von 22.515 TEUR (Vorjahr 28.069 TEUR) verwendet. Von den vorgenannten Eigenmitteln entfielen 2.250 TEUR (Vorjahr 6.591 TEUR) auf Bankdarlehen:

Sparten	Investitionen	davon	davon
	gesamt	Eigenmitteln	Fördermitteln
	2025	2025	2025
	TEUR	TEUR	TEUR
<b>JSD Konzern, davon:</b>	<b>43.459</b>	<b>20.943</b>	<b>22.515</b>
Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen	34.194	12.154	22.041
Pflege & Wohnen	1.757	1.677	79
Sozialwirtschaft	1.499	1.315	184
Services	2.368	2.368	0
JSD gAG	3.145	2.934	211
Sonstiges	496	496	0



**43.459 TEUR  
Investitionen**

Der wesentliche Anteil der Investitionen entfällt mit 34.194 TEUR (Vorjahr 45.977 TEUR) auf die Sparte Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen. Dabei wurden insbesondere Investitionen in Einrichtungen und Ausstattungen, Betriebsbauten sowie geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau getätigt.

Auf die Sparte Pflege & Wohnen entfallen 1.757 TEUR (Vorjahr 1.429 TEUR) an Investitionen. Hier wurden insbesondere Investitionen in Einrichtungen und Ausstattungen sowie geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau getätigt.

Auf die Sparte Sozialwirtschaft entfallen 1.499 TEUR (Vorjahr 1.884 TEUR) an Investitionen. Dabei wurden insbesondere Investitionen in Einrichtungen und Ausstattungen getätigt.

Auf die Sparte Services entfallen 2.368 TEUR (Vorjahr 2.479 TEUR) an Investitionen. Hier wurden insbesondere Investitionen in Einrichtungen und Ausstattungen sowie geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau getätigt.

Die **JSD gAG** weist für 2025 ein investives Ergebnis von -3.972 TEUR aus, welches sich geringfügig um 28 TEUR gegenüber dem Vorjahr verschlechterte.

Im Berichtsjahr wurden Investitionen in Höhe von 3.145 TEUR getätigt (Vorjahr 2.489 TEUR). Diese betrafen im Wesentlichen geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau. Im Jahresabschluss der JSD gAG wurden keine Investitionen in Anteile und Ausleihungen an verbundene Unternehmen (Vorjahr 10.650 TEUR) getätigt.



## 2.5 | Finanzergebnis

Das Finanzergebnis verschlechterte sich im Konzern gegenüber dem Vorjahr um 1.220 TEUR auf -460 TEUR. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus niedrigeren Erträgen aus der Guthabenverzinsung bei Banken (759 TEUR) sowie höheren Zinsaufwendungen für Betriebsmittelkredite (151 TEUR).

Das Finanzergebnis in der **JSD gAG** verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahr um 4.143 TEUR auf -2 TEUR. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aufgrund des Entfalls von Gewinnausschüttungen verbundener Unternehmen im Vorjahr (4.100 TEUR).

## 2.6 | Steuern

Die Steueraufwendungen im **Konzern** lagen im Berichtsjahr mit 2.697 TEUR über dem Vorjahreswert (1.983 TEUR). Von dieser Abweichung (714 TEUR) entfielen -183 TEUR auf Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie 897 TEUR auf sonstige Steuern.

Die in der **JSD gAG** ausgewiesenen Steuern lagen mit 156 TEUR über dem Vorjahreswert (127 TEUR). Dies ist insbesondere auf eine leicht erhöhte Grundsteuerbelastung zurückzuführen.



## 3 | Verlauf in den Sparten

Die folgende Darstellungsweise der Spartenrechnungen erfolgt vor Konsolidierung.



### 3.1 | Sparte Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen

	2025	2024	Δ 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Gesamtleistung	<b>721.795</b>	641.323	80.472	12,5%
Andere betriebliche Erträge	<b>15.472</b>	25.768	-10.296	-40,0%
Betriebsleistung	<b>737.267</b>	667.091	70.176	10,5%
Personalaufwand	<b>-438.801</b>	-399.527	-39.275	-9,8%
Materialaufwand	<b>-170.321</b>	-158.982	-11.339	-7,1%
Sonstiger betrieblicher Aufwand (sbA)	<b>-111.974</b>	-92.966	-19.008	-20,4%
Aufwendungen für Betriebsleistung	<b>-721.096</b>	-651.474	-69.621	-10,7%
EBITDA	<b>16.171</b>	15.617	555	3,6%
Investives Ergebnis	<b>-9.688</b>	-9.622	-66	-0,7%
EBIT	<b>6.483</b>	5.995	489	8,1%
Finanzergebnis	<b>-1.861</b>	-263	-1.597	-606,6%
Steuern	<b>-1.483</b>	-786	-696	-88,5%
EAT	<b>3.140</b>	4.945	-1.805	-36,5%

Die Angaben sind in TEUR. Hierdurch können Rundungsdifferenzen in Höhe von 1 TEUR entstehen.

Anfang 2025 wurde für die Sparte Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen eine Gesamtleistung von 709.955 TEUR prognostiziert. Das geplante EBITDA betrug 17.867 TEUR und das geplante EAT betrug 7.253 TEUR.

Die Gesamtleistung in der Sparte Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen ist im Vergleich zum Vorjahr um 80.472 TEUR auf 721.795 TEUR angestiegen. Sie liegt damit über der für das Geschäftsjahr 2025 bekannt gegebenen Erwartung und setzt sich wie folgt zusammen:



	2025	2024	Δ 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erlöse aus Krankenhausleistungen	<b>615.891</b>	551.441	64.450	11,7
Erlöse aus Wahlleistungen	<b>13.440</b>	12.989	451	3,5
Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	<b>33.516</b>	31.084	2.432	7,8
Nutzungsentgelte der Ärzt*innen	<b>868</b>	679	189	27,9
Erlöse aus Leistungen der Pflegeeinrichtungen	<b>77</b>	1.874	-1.797	-95,9
Umsatzerlöse nach § 277 Absatz 1 des Handelsgesetzbuches	<b>58.003</b>	43.257	14.746	34,1
<b>Gesamt</b>	<b>721.795</b>	641.323	80.472	12,5

Die Angaben sind in TEUR. Hierdurch können Rundungsdifferenzen in Höhe von 1 TEUR entstehen.

Die Erhöhung der Gesamtleistung gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Landesbasisfallwerte, den Anstieg der Erlöse aufgrund der erzielten Leistungssteigerungen, den Anstieg der Erlöse aus dem Pflegebudget sowie den Anstieg der Ausgleichsbeträge für frühere Geschäftsjahre zurückzuführen. Dabei wurde der Landesbasisfallwert (mit Ausgleichen inklusive Tarifraten) im Jahr 2025 in Berlin um 5,89 % auf 4.468,52 EUR angepasst (Mecklenburg-Vorpommern: 4.463,07 EUR und Sachsen-Anhalt: 4.453,65 EUR).

Die Sparte schließt das Berichtsjahr mit einem EBITDA von 16.171 TEUR (Vorjahr 15.617 TEUR) ab. Die zu Beginn des Jahres bekannt gegebene Prognose konnte nicht erreicht werden. Die Erhöhung des EBITDA gegenüber dem Vorjahr ist im überproportionalen Anstieg der Betriebsleistung im Verhältnis zu dem Anstieg der Aufwendungen für Betriebsleistung begründet.

Die EBITDA-Marge (EBITDA zu Gesamtleistung) beläuft sich auf 2,2 % (Vorjahr 2,4 %).

Des Weiteren schließt die Sparte das Berichtsjahr mit einem EAT von 3.140 TEUR (Vorjahr 4.945 TEUR) ab. Die zu Beginn des Jahres bekannt gegebene Prognose konnte nicht erreicht werden. Die Reduzierung des EAT gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus höheren Zinsaufwendungen und höheren Steuern aus Einkommen und Ertrag.

Die EAT-Marge (EAT zu Gesamtleistung) beläuft sich auf 0,4 % (Vorjahr 0,8 %).



## Leistungen

Im Berichtsjahr verzeichneten die Krankenhäuser der **JSD gAG** in Berlin, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern eine Steigerung der Fallzahlen im Vorjahresvergleich um 1.129 auf 90.191 Fälle im vollstationären Bereich. Insgesamt stiegen die Bewertungsrelationen im Vorjahresvergleich um 3.999 auf 91.860 Casemix-Punkte.

Die durchschnittliche Verweildauer der vollstationären Krankenhausleistungen blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 6,5 Tagen unverändert.

Die Fallzahl für erbrachte Leistungen im Rahmen der speziellen sektorengleichen Vergütung gemäß § 115f SGB V (Hybrid-DRG) ist im Vorjahresvergleich um 3.034 auf 7.675 Fälle gestiegen. Daraus resultiert eine Erlössteigerung um 4.713 TEUR auf 10.455 TEUR. Umgerechnet in „fiktive“ Casemix-Punkte, die sich aus der Division des erzielten Umsatzes 2025 durch den Landesbasisfallwert rechnerisch ergeben, ist eine Steigerung um 1.046 auf 2.404 fiktive Casemix-Punkte zu verzeichnen.

Ambulant wurden in den Bereichen ambulante Operationen, Notfallambulanz sowie vor- und nachstationäre Behandlungen rund 131.400 Patient\*innen (Vorjahr rund 129.200) behandelt.

In den medizinischen Versorgungszentren wurden rund 110.700 Fälle behandelt und damit das Vorjahresniveau deutlich übertroffen (Vorjahr rund 105.200 Fälle). Dies ist neben den im Berichtsjahr sowie im Vorjahr getätigten Käufen von Arztpraxen auch auf den Zulauf von Patient\*innen in allen MVZ Gesellschaften zurückzuführen. Im Sport- und Rehabilitationsbereich verringerte sich die Zahl der Behandlungen auf rund 44.300 (Vorjahr rund 48.800). Maßgeblich für den Rückgang ist der anhaltende Fachkräftemangel in der Physio- und Ergotherapie.



### 3.2 | Sparte Pflege & Wohnen

	2025	2024	Δ 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Gesamtleistung	<b>125.301</b>	116.089	9.212	7,9
Andere betriebliche Erträge	<b>6.130</b>	9.360	-3.230	-34,5
Betriebsleistung	<b>131.431</b>	125.449	5.982	4,8
Personalaufwand	<b>-85.926</b>	-78.383	-7.543	-9,6
Materialaufwand	<b>-17.715</b>	-18.353	638	3,5
Sonstiger betrieblicher Aufwand (sbA)	<b>-24.706</b>	-21.150	-3.556	-16,8
Aufwendungen für Betriebsleistung	<b>-128.348</b>	-117.887	-10.461	-8,9
EBITDA	<b>3.083</b>	7.562	-4.479	-59,2
Investives Ergebnis	<b>-1.342</b>	-1.370	28	2,0
EBIT	<b>1.741</b>	6.193	-4.451	-71,9
Finanzergebnis	<b>357</b>	164	193	117,1
Steuern	<b>-12</b>	-29	17	57,9
EAT	<b>2.086</b>	6.328	-4.242	-67,0

Anfang 2025 wurde für die Sparte Pflege & Wohnen eine Gesamtleistung von 126.149 TEUR prognostiziert. Das geplante EBITDA betrug 3.791 TEUR und das geplante EAT betrug 2.003 TEUR.

Die Gesamtleistung in der Sparte Pflege & Wohnen verzeichnete eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 9.212 TEUR auf 125.301 TEUR und liegt nur knapp unter der für das Geschäftsjahr 2025 bekannt gegebenen Erwartung. Grund für die positive Abweichung gegenüber dem Vorjahr sind insbesondere höhere Erlöse aus Pflegesätzen sowie höhere Erlöse aus Unterkunft und Verpflegung.

Die Sparte schließt das Berichtsjahr mit einem EBITDA von 3.083 TEUR (Vorjahr 7.562 TEUR) ab. Ursächlich für den Rückgang ist der gegenüber dem Vorjahr überproportionale Anstieg der Aufwendungen für Betriebsleistung im Verhältnis zu dem Anstieg der Betriebsleistung. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen der Entfall eines im Vorjahr von der JSD gewährten Zuschusses von 2.000 TEUR sowie die Gewährung von Zuschüssen in Höhe von 1.500 TEUR im Berichtsjahr in den Transformationsfonds an die JSD. Die konzerninternen Zuschüsse in den Transformationsfonds wurden im Konzernergebnis eliminiert. Die zu Beginn des Jahres bekannt gegebene Prognose konnte nicht erreicht werden.

Die EBITDA-Marge (EBITDA zu Gesamtleistung) beläuft sich auf 2,5 % (Vorjahr 6,5 %).



Des Weiteren schließt die Sparte das Berichtsjahr mit einem EAT von 2.086 TEUR (Vorjahr 6.328 TEUR) ab. Die zu Beginn des Jahres bekannt gegebene Prognose konnte übertroffen werden. Maßgeblich für den Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist das geringere EBITDA.

Die EAT-Marge (EAT zu Gesamtleistung) beläuft sich auf 1,7 % (Vorjahr 5,5 %).

### Leistungen

Die Einrichtungen in der Sparte Pflege & Wohnen verzeichneten im Berichtsjahr einen leichten Rückgang der Leistungen gegenüber dem Vorjahr. Die Betreuungstage beliefen sich im vollstationären Bereich auf rund 584.000 Tage (Vorjahr rund 588.100 Tage). Im teilstationären Bereich (Tagespflege) wurde ein Rückgang der Betreuungstage um rund 500 auf rund 18.500 Tage verzeichnet.



## 3.3 | Sparte Sozialwirtschaft

	2025	2024	Δ 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Gesamtleistung	103.195	95.406	7.788	8,2
Andere betriebliche Erträge	7.166	6.419	748	11,7
Betriebsleistung	110.361	101.825	8.536	8,4
Personalaufwand	-83.929	-77.030	-6.899	-9,0
Materialaufwand	-6.583	-6.946	363	5,2
Sonstiger betrieblicher Aufwand (sbA)	-19.616	-16.678	-2.938	-17,6
Aufwendungen für Betriebsleistung	-110.128	-100.653	-9.474	-9,4
EBITDA	234	1.171	-938	-80,1
Investives Ergebnis	-1.213	-1.143	-69	-6,0
EBIT	-979	28	-1.007	-3.597,3
Finanzergebnis	512	605	-93	-15,4
Steuern	-42	-25	-17	-67,5
EAT	-510	608	-1.118	-183,9

Anfang 2025 wurde für die Sparte Sozialwirtschaft eine Gesamtleistung von 104.433 TEUR prognostiziert. Das geplante EBITDA betrug 1.510 TEUR und das geplante EAT betrug 628 TEUR.

Die Gesamtleistung der Sparte Sozialwirtschaft erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7.788 TEUR auf 103.195 TEUR und liegt knapp unter der für das Geschäftsjahr 2025 bekannt gegebenen Erwartung. Ursächlich für den Anstieg der Gesamtleistung gegenüber dem Vorjahr sind insbesondere das erzielte Umsatzwachstum der JSD Jugendhilfe und der JSD Proclusio aufgrund der guten Leistungsentwicklungen.



Die Sparte schließt das Berichtsjahr mit einem EBITDA von 234 TEUR (Vorjahr 1.171 TEUR). Ursächlich hierfür ist der gegenüber dem Vorjahr überproportionale Anstieg der Aufwendungen für Betriebsleistung im Verhältnis zu dem Anstieg der Betriebsleistung. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen höhere periodenfremde externe Heiz- und Betriebskosten von 765 TEUR sowie die Gewährung von Zuschüssen in Höhe von 150 TEUR in den Transformationsfonds an die JSD. Die konzerninternen Zuschüsse in den Transformationsfonds wurden im Konzernergebnis eliminiert. Die zu Beginn des Jahres bekannt gegebene Prognose konnte nicht erreicht werden.

Die EBITDA-Marge (EBITDA zu Gesamtleistung) beläuft sich auf 0,2 % (Vorjahr 1,2 %).

Des Weiteren schließt die Sparte das Berichtsjahr mit einem EAT von -510 TEUR (Vorjahr 608 TEUR) ab. Die zu Beginn des Jahres bekannt gegebene Prognose konnte nicht erreicht werden. Neben dem im Vergleich zum Vorjahr geringeren EBITDA war im Wesentlichen ein geringeres Finanzergebnis ursächlich.

Die EAT-Marge (EAT zu Gesamtleistung) beläuft sich auf -0,5 % (Vorjahr 0,6 %).

### **Leistungen**

Die Anzahl der Plätze in den Bereichen stationäres und ambulantes Wohnen sowie Bildungseinrichtungen und Tagesstruktur der JSD Proclusio lagen mit insgesamt 634 Plätzen auf dem Vorjahresniveau (635 Plätze).

Die Jugendhilfe hat im Berichtsjahr die Plätze im stationären Bereich um 8 auf 165 Plätze reduziert. Im Bereich Kita/Ganztagesbetreuung/Hort wurde die Anzahl der Plätze um rund 100 auf rund 1.400 Plätze verringert. Die Anzahl der erbrachten Fachleistungsstunden erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 200 auf rund 25.000 Fachleistungsstunden.



### 3.4 | Sparte Services

	2025	2024	Δ 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Gesamtleistung	97.964	95.635	2.328	2,4
Andere betriebliche Erträge	2.534	597	1.937	324,4
Betriebsleistung	100.498	96.233	4.265	4,4
Personalaufwand	-43.205	-39.735	-3.471	-8,7
Materialaufwand	-31.747	-32.325	578	1,8
Sonstiger betrieblicher Aufwand (sbA)	-20.127	-16.409	-3.718	-22,7
Aufwendungen für Betriebsleistung	-95.080	-88.469	-6.611	-7,5
EBITDA	5.418	7.763	-2.345	-30,2
Investives Ergebnis	-2.965	-3.090	126	4,1
EBIT	2.453	4.673	-2.219	-47,5
Finanzergebnis	35	-19	53	286,3
Steuern	-984	-948	-36	-3,9
EAT	1.504	3.706	-2.202	-59,4

Anfang 2025 wurde für die Sparte Services eine Gesamtleistung von 98.788 TEUR prognostiziert. Das geplante EBITDA betrug 6.217 TEUR und das geplante EAT betrug 1.505 TEUR.

Die Sparte Services verzeichnete im Berichtsjahr einen Anstieg der Gesamtleistung um 2.328 TEUR auf 97.964 TEUR und liegt damit unter der für das Geschäftsjahr 2025 bekannt gegebenen Erwartung. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf gestiegene Leistungspreise sowie die Ausweitung der Dienstleistungen im Bereich Einkauf und Logistik zurückzuführen.

Die Sparte schließt das Berichtsjahr mit einem EBITDA von 5.418 TEUR (Vorjahr 7.763 TEUR). Ursächlich für den Rückgang gegenüber dem Vorjahr sind im Wesentlichen die Gewährung von zweckgebundenen Zuschüssen in Höhe von 2.000 TEUR an die JSD. Die zu Beginn des Jahres bekannt gegebene Prognose konnte nicht erreicht werden.

Die EBITDA-Marge (EBITDA zu Gesamtleistung) beläuft sich auf 5,5 % (Vorjahr 8,1 %).

Des Weiteren schließt die Sparte das Berichtsjahr mit einem EAT von 1.504 TEUR (Vorjahr 3.706 TEUR) ab. Die zu Beginn des Jahres bekannt gegebene Prognose konnte erreicht werden.

Die EAT-Marge (EAT zu Gesamtleistung) beläuft sich auf 1,5 % (Vorjahr 3,9 %).



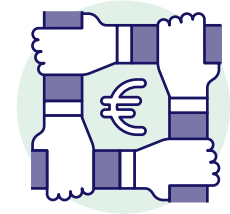
## 4 | Finanzlage

### Grundsätze des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement ist im Konzern zentral auf Ebene der **JSD gAG** organisiert und umfasst die Liquiditätssteuerung, das Finanzanlagenmanagement und die Fremdkapitalbeschaffung des Konzerns. Wichtigstes Ziel des Finanzmanagements ist die kontinuierliche Stärkung der Finanzkraft der JSD.

Bei der Umsetzung des Finanzmanagements wird im Konzern nach einheitlichen Standards verfahren.

Die Liquiditätssteuerung erfolgt über ein zentrales Cashpooling. Die Verantwortlichkeiten und die Ablauforganisation sind in einer Cashpool-Richtlinie geregelt. Cashpool-Führer ist dabei die JSD gAG.



### Liquiditätsanalyse

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns weist für das Berichtsjahr folgende Ergebnisse aus:

- Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr 22.233 TEUR (Vorjahr -13.857 TEUR). Dabei wirkten sich im Wesentlichen das im Vergleich zum Vorjahr höhere EAT, der Rückgang der Zunahme der Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht sowie die Zunahme der sonstigen Rückstellungen positiv auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit aus.
- Der Cashflow aus Investitionstätigkeit betrug -15.588 TEUR (Vorjahr -6.364 TEUR). Ursächlich für die Veränderung gegenüber dem Vorjahr waren insbesondere geringere Einzahlungen aus dem Abgang von Sach- und Finanzanlagevermögen.
- Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betrug -5.422 TEUR (Vorjahr -2.688 TEUR). Ursächlich für die Veränderung gegenüber dem Vorjahr waren geringere Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten.

Die liquiden Mittel im Konzern betragen zum Bilanzstichtag 104.811 TEUR (Vorjahr 103.588 TEUR). Von den liquiden Mitteln entfielen 55.560 TEUR (60.921 TEUR) auf die frei verfügbare Liquidität und 49.251 TEUR (Vorjahr 42.667 TEUR) auf zweckgebundene Mittel. Davon entfallen 43.241 TEUR (Vorjahr 38.926 TEUR) auf zweckgebundene KHG-Mittel.

Die Zahlungsfähigkeit im Konzern war jederzeit im gesamten Geschäftsjahr sichergestellt. Bei der Commerzbank AG standen im Berichtsjahr zudem Kreditlinien in Höhe von 10.000 TEUR zur Verfügung, die nicht in Anspruch genommen wurden.



## Finanzierungsanalyse

Beim Einsatz von Fremdkapital orientiert sich die JSD zur Risikominimierung an den beiden nachfolgenden Steuerungsgrößen im Konzern:

### Nettoverschuldungsgrad

Der Nettoverschuldungsgrad setzt die Nettofinanzverschuldung ins Verhältnis zur Ertragskraft (EBITDA) und soll das 3-fache des EBITDA nicht überschreiten.

Die Nettofinanzverschuldung ergibt sich aus der Saldierung der zinstragenden Verbindlichkeiten, dem zinstragenden Teil der Pensionsrückstellung und der frei verfügbaren liquiden Mittel. An zinstragenden Verbindlichkeiten werden im Konzernabschluss zum Bilanzstichtag Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 54.241 TEUR und sonstige zinstragende Verbindlichkeiten von 12.541 TEUR ausgewiesen. Die zinstragenden Pensionsrückstellungen betragen zum Bilanzstichtag 1.013 TEUR.

Bei frei verfügbaren liquiden Mitteln im Konzern in Höhe von 55.560 TEUR ergibt sich für 2025 eine Nettofinanzverschuldung von 12.235 TEUR.

Der Nettoverschuldungsgrad im Konzern beträgt 0,27 und liegt damit deutlich unter dem gesetzten Grenzwert von 3,0. Damit wurde auch im Geschäftsjahr 2025 das Ziel der finanziellen Stabilität sicher erreicht.

### Schuldendeckungsquote

Die Schuldendeckungsquote ergibt sich aus dem Verhältnis von Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit zu Schuldendienst (Debt Service Coverage Ratio – DSCR). Der Konzern hat 2025 eine DSCR von 2,9 (Vorjahr -1,5). Ursächlich für die Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist der positive Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit. Die Schuldendeckungsquote für alle Gesellschaften im Konzern soll grundsätzlich über dem Faktor 1,3 liegen.



## 5 | Vermögenslage

### Bilanzstruktur Konzern

	31.12.2025		31.12.2024	
	TEUR	%	TEUR	%
Langfristige Vermögenswerte	610.868	63,8	611.851	64,2
Kurzfristige Vermögenswerte	346.248	36,2	341.196	35,8
<b>Aktiva</b>	<b>957.115</b>	<b>100,0</b>	<b>953.046</b>	<b>100,0</b>

	31.12.2025		31.12.2024	
	TEUR	%	TEUR	%
Eigenkapital	366.008	38,2	343.250	36,0
Langfristige Schulden	317.404	33,2	314.772	33,0
Kurz- und mittelfristige Schulden	273.703	28,6	295.024	31,0
<b>Passiva</b>	<b>957.115</b>	<b>100,0</b>	<b>953.046</b>	<b>100,0</b>

### Bilanzstruktur JSD gAG

	31.12.2025		31.12.2024	
	TEUR	%	TEUR	%
Langfristige Vermögenswerte	293.700	70,2	299.462	74,0
Kurzfristige Vermögenswerte	124.879	29,8	105.220	26,0
<b>Aktiva</b>	<b>418.579</b>	<b>100,0</b>	<b>404.683</b>	<b>100,0</b>

	31.12.2025		31.12.2024	
	TEUR	%	TEUR	%
Eigenkapital	200.480	47,9	200.419	49,5
Langfristige Schulden	70.150	16,8	74.002	18,3
Kurz- und mittelfristige Schulden	147.949	35,3	130.261	32,2
<b>Passiva</b>	<b>418.579</b>	<b>100,0</b>	<b>404.683</b>	<b>100,0</b>

Die Angaben sind in TEUR. Hierdurch können Rundungsdifferenzen in Höhe von 1 TEUR entstehen.



Die **Konzern**-Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4.069 TEUR auf 957.115 TEUR (**JSD gAG**: Anstieg der Bilanzsumme um 13.896 TEUR auf 418.579 TEUR).

Dabei stiegen **im Konzern** die kurzfristigen Vermögenswerte um 5.052 TEUR auf 346.248 TEUR, was im Wesentlichen auf die Erhöhung der Vorräte um 1.416 TEUR, der Erhöhung der flüssigen Mittel um 1.223 TEUR sowie der Rechnungsabgrenzungsposten um 2.875 TEUR zurückzuführen ist (**JSD gAG**: Anstieg kurzfristiger Vermögenswerte um 19.659 TEUR auf 124.879 TEUR). Die langfristigen Vermögenswerte haben sich im Konzern gegenüber dem Vorjahr um 983 TEUR auf 610.868 TEUR verringert (**JSD gAG**: Rückgang langfristiger Vermögenswerte um 5.763 TEUR auf 293.700 TEUR).

Das Eigenkapital des **Konzerns** lag im Berichtsjahr mit 366.008 TEUR um 22.758 TEUR über dem Vorjahr. Die Eigenkapitalquote betrug danach 38,2 % gegenüber 36,0 % im Vorjahr. In der **JSD gAG** betrug das Eigenkapital zum Bilanzstichtag 200.480 TEUR, was einer Eigenkapitalquote von 47,9 % entspricht.

Die langfristigen Schulden **im Konzern** erhöhten sich insbesondere aufgrund der Erhöhung der langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 2.632 TEUR auf 317.404 TEUR (**JSD gAG**: Rückgang um 3.852 TEUR auf 70.150 TEUR).

Die kurz- und mittelfristigen Schulden gingen **im Konzern** im Berichtsjahr um 21.321 TEUR auf 273.703 TEUR zurück (**JSD gAG**: Anstieg um 17.688 TEUR auf 147.949 TEUR). Im Konzern waren im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen geringere Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht sowie geringere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zu verzeichnen.



# III. CHANCEN-, RISIKO- UND PROGNOSEBERICHT

## 1 | Chancenbericht

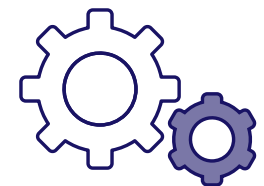
### Konzern

Der Gesundheits- und Sozialsektor ist eine der zentralen Branchen der deutschen Volkswirtschaft. Dabei gelten die Marktstrukturen als weitgehend konjunkturunabhängig. Es ist davon auszugehen, dass sich das bisherige Wachstum aufgrund des gesellschaftlichen und demografischen Wandels, weiterer technologischer Innovationen und der zunehmenden Vielfalt gesundheitsbezogener und sozialer Angebote fortsetzt und damit die Nachfrage nach medizinischen, pflegerischen und anderen sozialen Dienstleistungen weiter ansteigen wird.

Die Einrichtungen der JSD gAG setzen kontinuierlich und zielgerichtet umfangreiche investive und innovative Maßnahmen um, die zu einer Steigerung der Strukturqualität und Leistungsfähigkeit führen. Auch im Berichtsjahr wurden erhebliche Bau- und Modernisierungsmaßnahmen sowie Investitionen in Qualität und Effizienz der Infrastruktur getätigt. Für das Geschäftsjahr 2026 werden Investitionen mit einem Volumen von rund 119 Mio. EUR geplant (davon: rund 68 Mio. EUR aus Fördermitteln und rund 25 Mio. EUR aus Bankdarlehen).

Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Leistungsportfolios und der Leistungsstrategien ergeben sich im Geschäftsjahr 2026 Chancen insbesondere durch:

- \_ die solide finanzielle Entwicklung des Konzerns und die damit verbundene verfügbare freie Liquidität ermöglichen weiterhin ein flexibles Agieren in einem dynamischen Marktumfeld,
- \_ den demografischen Wandel, der die Nachfrage nach medizinischen und pflegerischen Angeboten strukturell und dauerhaft wachsen lässt.
- \_ die weitere Vernetzung und Profilierung der medizinischen Fachzentren und die weitere Optimierung der Prozess- und Ablaufstrukturen im Bereich des Belegungs- und Kapazitätsmanagements, insbesondere vor dem Hintergrund der fortschreitenden Ambulantisierung stationärer Leistungen. Der forcierte Aufbau von ambulanten OP-Zentren an den Krankenhausstandorten bietet Chancen, das Leistungsportfolio weiter auszubauen,
- \_ den Ausbau der Leistungssteuerung und des Überleitungsmanagements an den Schnittstellen zwischen Krankenhausversorgung, stationärer und ambulanter Pflege sowie Rehabilitation,
- \_ die Fortsetzung der Konsolidierung und Profilierung der Leistungsbereiche in der Sparte Pflege & Wohnen,





- \_ die konzeptionelle und bauliche Modernisierung der Standorte zur Optimierung der medizinischen und pflegerischen Versorgung von Patient\*innen und Bewohnenden,
- \_ die weitere Steigerung des hohen Digitalisierungsgrades in allen Konzernbereichen,
- \_ die weitere Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Kulturarbeit, Bildung und sinnstiftende Aufgaben, die die Bindung der Mitarbeiterschaft und Führungskräfte an das Unternehmen erhöhen.

Im Vorjahresvergleich hat sich die gesamthafte Chancenposition in Bezug auf die Eintrittswahrscheinlichkeit und das Ausmaß bei Eintritt im Berichtsjahr nicht wesentlich geändert.

## JSD gAG

Chancen werden für die JSD gAG insbesondere in der weiteren Entwicklung des Immobilienbestandes gesehen. Daneben ergibt sich aus dem angestrebten internen und externen Wachstum bei den Konzerngesellschaften die Möglichkeit zur Steigerung der Erlöse aus Managementleistungen.

Im Vorjahresvergleich hat sich die gesamthafte Chancenposition in Bezug auf die Eintrittswahrscheinlichkeit und das Ausmaß bei Eintritt im Berichtsjahr nicht wesentlich geändert.

## 2 | Risikobericht

Die Aufbau- und Führungsorganisation der JSD gAG als strategische Management-Holding mit klaren Trennungen von Aufsichts- und Ausführungsfunktionen ist die Grundlage eines effektiven Risikomanagements.

Die Handlungsfelder des Risikomanagementsystems sind dabei aus der regelmäßig aktualisierten Unternehmensstrategie abgeleitet. Unter Berücksichtigung einheitlicher Standards werden für alle Wirtschaftseinheiten und Tochterunternehmen strategische und operative Planungsprozesse durchgeführt.

Die verwendeten Parameter unterliegen einer ständigen Beobachtung und kritischen Hinterfragung, so dass Abweichungen und die daraus resultierenden Risiken und Chancen frühzeitig identifiziert und bewertet werden können. Die Ableitung der jährlich durchgeführten operativen Planungen aus den strategischen Zielen ist mit einem zwischenzeitlichen Zielabgleich verbunden, der gegebenenfalls Handlungsbedarfe aufdeckt.



Durch ein standardisiertes Controlling- und Reporting-System über definierte Steuerungskennzahlen werden diese Planungen fortlaufend mit dem tatsächlichen Geschäftsverlauf abgeglichen und bewertet. So ist ein frühzeitiges Erkennen potenzieller Risiken sichergestellt, um zielgerichtet die erforderlichen Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

Darüber hinaus erfolgt über regelmäßige Quartalsgespräche sowie Führungs- und Spartenkonferenzen eine ständige Berichterstattung zur Geschäftsentwicklung und zur Bewertung von Frühwarnindikatoren. Der Vorstand berichtet außerdem regelmäßig an den Aufsichtsrat.

Ein weiterer Bestandteil des Risikomanagementsystems sind die Kontrollfunktionen, die von Stabs- und Servicestellen und durch das zentrale Schadensmanagement wahrgenommen werden. Um möglichen Risiken aus rechtlichen und steuerrechtlichen Sachverhalten zu begegnen, stützt die JSD ihre Entscheidungen neben dem internen Sachverstand auch auf gezielte externe Fachberatungen.

Im Rahmen des Risikomanagements unterzieht sich die JSD gAG mit allen Tochterunternehmen jährlich einem Bonitätsrating der Deutschen Bundesbank.

## Darstellung und Erläuterung der Risiken der künftigen Entwicklung

### Konzern

#### Strategische Risiken

Die in der Unternehmensstrategie festgelegten Ziele und Maßnahmen wurden in einer mittelfristigen Planungsrechnung abgebildet. Die zentralen Eckpunkte bestehen in dem angestrebten Wachstum der Gesamtleistung, der Produktivitätsentwicklung, abgebildet durch das operative Betriebsergebnis vor investivem Ergebnis und Finanzergebnis (EBITDA) und dem Ergebnis nach Steuern (EAT) sowie in dem geplanten Investitionsvolumen bei gleichzeitiger Sicherstellung der zukünftigen Investitions- und Schuldentilgungsfähigkeit.

In der Planungsrechnung wurden für wesentliche, das Ergebnis beeinflussende, Aufwands- und Ertragspositionen Annahmen getroffen. Diese Planungsprämissen werden maßgeblich durch externe Einflussfaktoren bestimmt. Trotz eines konservativen Planungsansatzes besteht das Risiko, dass die tatsächlichen Entwicklungen von den getroffenen Annahmen abweichen und damit die Finanzierung des Investitionsbedarfs nicht gesichert wäre.

Zur Früherkennung von möglichen Fehlentwicklungen erfolgt eine permanente Beobachtung der wesentlichen Planungsprämissen. Im Falle der Abweichung werden alternative Szenarien mit kostenseitigen Einsparungsmaßnahmen ausgearbeitet und umgesetzt.

Sowohl die Eintrittswahrscheinlichkeit der strategischen Risiken als auch das Ausmaß bei Eintritt werden unverändert zum Vorjahr als gering eingeschätzt.



## Branchenrisiken

Mit dem Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG), das am 12. Dezember 2024 in Kraft getreten ist, wurden umfangreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgungsqualität im Krankenhaus und zur Änderung der Vergütungsstrukturen beschlossen. Zur Erleichterung der Umsetzung der neuen Regelungen wurde vom Bundestag am 6. März 2026 die überarbeitete Fassung des Gesetzes zur Anpassung der Krankenhausreform (KHAG) beschlossen. Das Gesetz umfasst insbesondere strukturelle Nachbesserungen, darunter größere Gestaltungsspielräume für die Länder, längere Umsetzungsfristen, zusätzliche Regelungen zu den pflegebudgetrelevanten Kosten sowie Anpassungen bei Leistungsgruppen, Vorhaltevergütung und der Finanzierung des Transformationsfonds. Die möglichen Auswirkungen auf die Krankenhäuser der JSD gAG lassen sich derzeit noch nicht belastbar beurteilen.

Unverändert stellt die Unterfinanzierung des Gesundheitswesens mit öffentlichen Fördermitteln ein großes Problem für die Krankenhäuser dar. Um die Wettbewerbsfähigkeit und Strukturqualität der Einrichtungen sicherzustellen, sind die Krankenhäuser weiterhin zur nachhaltigen Finanzierung der eigenmittelfinanzierten Investitionen und der damit einhergehenden Belastung des investiven Ergebnisses gezwungen. Somit muss unverändert ein großer Teil der Investitionen aus dem laufenden Cashflow der Gesellschaften finanziert werden. Damit einhergehend wird die Ertragslage durch das investive Ergebnis weiter belastet. Voraussetzung zur Kompensation dieser Entwicklung ist das Erreichen der gesetzten EBITDA-Ziele. Wie auch in den Vorjahren besteht dabei ein wesentliches Risiko in der Realisierung der angestrebten Leistungsziele der Krankenhäuser.

Die Mehrzahl der Krankenhäuser des Konzerns konnte die Entgeltvereinbarungen bis einschließlich 2023 abschließen. Für das Evangelische Klinikum Berlin Südwest und die Evangelische Elisabeth Klinik liegen Budgetvereinbarungen bis einschließlich 2024 vor. Die Evangelische Lungenklinik hat die Budgetvereinbarungen bis einschließlich 2021 abgeschlossen. Da bis zum Abschluss der Entgeltvereinbarungen das Risiko einer unsicheren Erlössituation verbleibt, wurden in den Erlösen entsprechende Erlösabschläge berücksichtigt.

Die Wirtschaftlichkeit der stationären Einrichtungen in der Sparte Pflege & Wohnen ist im hohen Maße von der Auslastung und dem Pflegegradmix abhängig. Als wesentliche Risiken der weiteren Geschäftsentwicklung sind Nachfrageschwankungen für Pflegeplätze, die Tendenz zu geringeren Pflegegraden bei Neubelegung, langwierige Pflegesatzverhandlungen sowie die ansteigenden Bearbeitungszeiten der Anträge auf Hilfe zur Pflege durch die Bezirksamter anzusehen. Diesen Risiken begegnet die JSD durch die zielgerichtete Konsolidierung der Leistungsstrukturen innerhalb der Sparte, die kontinuierliche Vernetzung der stationären, teilstationären und ambulanten Leistungsbereiche sowie die Weiterentwicklung der bestehenden Standortkonzepte und Betreuungsformen zur sachgerechten Ausgestaltung der Wohn-, Ausstattungs- und Betreuungsstruktur.

Insbesondere die Einrichtungen der Sparte Sozialwirtschaft sind in hohem Maße von Fördermaßnahmen und tendenziell eher sinkenden öffentlichen Haushalten abhängig. Durch eine gute Vernetzung zu Verbänden und Entscheidungsträgern auf politischer Ebene werden die eigenen Positionen deutlich wahrnehmbar vertreten und die Rahmenbedingungen, so weit möglich, mitgestaltet.





Daneben führen steigende Mieten dazu, dass weniger Wohnraum zur Entwicklung von betreuten Wohnformen zur Verfügung steht und die Gegenfinanzierung der Mieten erschwert wird. Die vorhandenen konzerneigenen Wohnungen wirken sich insoweit risikomindernd aus.

Sowohl die Eintrittswahrscheinlichkeit der Branchenrisiken als auch das Ausmaß bei Eintritt werden unverändert zum Vorjahr als mittel eingeschätzt.

## Betriebsrisiken

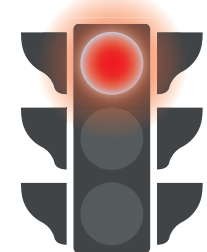
Die Leistungen von Krankenhäusern, Pflegeheimen und anderen sozialen Einrichtungen werden von engagiertem und hochqualifiziert ausgebildetem Personal erbracht. Durch den steigenden Fachkräftebedarf und dem damit verbundenen Mangel an qualifiziertem Personal wird es allerdings immer schwieriger, geeignete Mitarbeitende für die Arbeit in den Einrichtungen zu gewinnen bzw. diese auch nachhaltig zu binden. Des Weiteren besteht unverändert das Risiko von krankheitsbedingten Ausfällen der Mitarbeitenden, wodurch die Leistungsfähigkeit, insbesondere im Stations- und OP-Betrieb, gefährdet sein kann.

Die damit einhergehenden Personalengpässe können vor dem Hintergrund der notwendigen Fachkraftquoten sowie des eigenen Anspruchs an eine professionelle und zugewandte Leistungserbringung zu Belegungs- und damit Umsatzrückgängen beziehungsweise zu steigenden Personalkosten und Ausgaben für Leasingpersonal führen. Die JSD arbeitet kontinuierlich daran, ihre Position durch vielfältige Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der stärkeren Wahrnehmung als attraktiver Arbeitgeber am Markt zu verbessern. Dazu gehören auch die verstärkten Aktivitäten zur internationalen Personalgewinnung.

Cyberfälle können potenziell zu Einschränkungen und Ausfällen der IT-Systeme und Geschäftsprozesse führen. Insoweit stellt die Gewährleistung der Ausfallsicherheit wichtiger Systeme und die Datensicherheit von IT-Systemen eine grundsätzliche Herausforderung dar. In Folge der Digitalisierung wächst darüber hinaus die Abhängigkeit von der IT fortlaufend. Damit steigen die Anforderungen an die Verfügbarkeit und die Sicherheit der eingesetzten Systeme. Der Konzern wird in beiden Risikofeldern durch die IT-Expertise der Tochtergesellschaft Conciliamus geschützt.

Durch geopolitische Entwicklungen hervorgerufene Disruptionen der Lieferketten können potenziell zu Störungen und Unterbrechungen in den Betriebsabläufen führen. Durch das aktive Management des Energiebezugs, der zentral gesteuert und gesichert wird, können Risiken aus steigenden Preisen auf Jahressicht weitestgehend vermieden werden. Ein aktives Bestandsmanagement kritischer Medizinprodukte, Arzneimittel und Verbrauchsmaterialien sowie die frühzeitige Qualifizierung von Alternativlieferanten kann negative Effekte temporärer Unterbrechungen der Lieferketten abmildern. Fehlende Preisanpassungsmechanismen in den verhandelten Vergütungen verhindern jedoch eine direkte Weitergabe von Preissteigerungen.

## Personalengpässe





Ungeplante technische Ausfälle, Sicherheitsmängel sowie Verzögerungen von Bau- bzw. Sanierungsmaßnahmen können sich negativ auf die Umsatz- und Ergebnissituation auswirken. Eine stringente Überwachung der Projekte sowie kontinuierliche Durchführung von Wartungsmaßnahmen durch die dafür zuständigen zentralen Abteilungen vermindern diese Risiken.

Sowohl die Eintrittswahrscheinlichkeit der Betriebsrisiken als auch das Ausmaß bei Eintritt werden unverändert zum Vorjahr als mittel eingeschätzt.

## Finanzrisiken

Die JSD zeichnet sich durch eine hohe und gesunde Eigenkapitalausstattung, eine nachhaltige Innenfinanzierungskraft und eine starke Liquiditätssituation aus. Da die Tätigkeit ausschließlich in Deutschland erfolgt, unterliegt der Konzern keinen Transaktions- und Währungsrisiken. Es wird in 2026 ein steigendes Zinsniveau erwartet, das die Finanzierungskosten von Investitionen belastet.

Sowohl die Eintrittswahrscheinlichkeit der Finanzrisiken als auch das Ausmaß bei Eintritt werden unverändert zum Vorjahr als gering eingeschätzt.

## JSD gAG

Zur Sicherung des Finanzanlagevermögens der JSD gAG erfolgt die Anlage von Wertpapieren auf der Grundlage einer vom Aufsichtsrat verabschiedeten Anlagerichtlinie. Diese regelt die Anlageziele, die Auswahl von Anlageklassen zur Risikoverteilung, die maximalen Anteile in den einzelnen Anlageklassen, die Handelswährungen und die Vorgaben an die Bonität der Emittenten. Die Anlagestrategie verfolgt eine ausgewogene Verteilung zwischen regelmäßigen Zinserträgen und langfristigem Wertzuwachs.

Die langfristigen Finanzanlagen werden in einem eigens für die JSD und das Evangelische Johannesstift aufgelegten Spezialfonds angelegt. Der EJS-Stiftungsfonds wird zweimal im Jahr von ISS ESG nach Nachhaltigkeitskennziffern geratet. Maßgrößen für das Rating sind der ISS ESG Prime Standard (ISS ESG Performance Score > 50 Punkte) sowie die Konformität des EJS Stiftungsfonds mit der EKD-Richtlinie für ethisch-nachhaltige Geldanlagen (EKD-Konformität in % > 85 %).

Sowohl die Eintrittswahrscheinlichkeit des Risikos als auch das Ausmaß bei Eintritt werden unverändert zum Vorjahr als gering eingeschätzt.



## Gesamteinschätzung

Als Ergebnis unserer Analyse von Risiken, Gegenmaßnahmen und Vorsorgen bestehen auf Basis der gegenwärtigen Risikobewertung zum 31. Dezember 2025 für den **Konzern** sowie die **JSD gAG** keine bestandsgefährdenden Risiken. Auf alle relevanten bekannten Risiken wird im Rahmen des Risikomanagements durch entsprechende Anpassungen der Unternehmenspolitik reagiert.

Insgesamt sind die erwarteten Effekte aus den Chancen und Risiken ausgeglichen. .

## 3 | Prognosebericht

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2026 beruht auf der Annahme, dass sich die vielfachen weltweiten Krisen nicht weiter zuspitzen. Die während des Planungsprozesses bestehenden Konflikte haben sich in Preissteigerungen und Lieferschwierigkeiten ausgewirkt. Diese Sachverhalte wurden, soweit quantifizierbar, in den Planungsprämissen für 2026 berücksichtigt. Mögliche negative Effekte aus der kriegerischen Auseinandersetzung zwischen den USA, Israel und dem Iran sind in die Prognose nicht eingeflossen. Es besteht damit das Risiko, dass über den Planansätzen liegende Kostensteigerungen nicht vollständig bzw. erst zeitverzögert refinanzierbar sind. Die Ertragsentwicklung der JSD hängt daneben maßgeblich von der Erreichung der monatlichen Auslastungsziele ab. Es besteht das Risiko, dass vakante Stellen in der Pflege und im Funktionsdienst nicht ausreichend und rechtzeitig nachbesetzt werden können, womit Leistungseinschränkungen verbunden wären. Dies betrifft die Krankenhäuser und die Einrichtungen der stationären Pflege in besonderem Maße.

Im Ergebnis wird für den **Konzern** für das Jahr 2026 eine Gesamtleistung von rund 1.033 Mio. EUR und für die JSD gAG von rund 37 Mio. EUR geplant. Die geplante Steigerung der Gesamtleistung im **Konzern** im Vergleich zum aktuellen Geschäftsjahr beruht im Wesentlichen auf den angestrebten Leistungssteigerungen, der allgemeinen Steigerung der Landesbasisfallwerte sowie dem in 2026 anfallenden Rechnungszuschlag in Höhe von 3,25 % gemäß Haushaltsbegleitgesetz. Wir rechnen im **Konzern** mit einem EBITDA von rund 33 Mio. EUR und einem EAT von rund 11 Mio. EUR. EBITDA und EAT der **JSD gAG** werden mit rund 4 Mio. EUR bzw. mit rund 0,4 Mio. EUR erwartet:

Insgesamt wird davon ausgegangen, dass die JSD gAG mit ihren Tochtergesellschaften gut auf die Herausforderungen des Jahres 2026 eingestellt ist und diese erfolgreich bewältigen wird.



Weitere  
Steigerungen  
erwartet



# SCHLUSSERKLÄRUNG ZUM ABHÄNGIGKEITSBERICHT

Gemäß der Schlussklärung des Vorstandes im Abhängigkeitsbericht des Geschäftsjahres, erklärt dieser, dass nach den Umständen, die ihm in den Zeitpunkten bekannt waren, in denen Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt und keine Benachteiligung der Johannesstift Diakonie gAG und ihrer verbundenen Unternehmen bestanden hat. Andere Maßnahmen im Sinne von § 312 AktG sind weder getroffen noch unterlassen worden.

Berlin, den 30. April 2026

**Andreas Mörsberger**  
Sprecher des Vorstandes  
Vorstand Finanzen

**Prof. Dr. med. Lutz Fritsche MBA**  
Vorstand Medizin

**Christoph Dürdoth**  
Vorstand Personal



# JAHRES- UND KONZERN- ABSCHLUSS

Johannesstift Diakonie gAG, Berlin





# Bilanz JSD gAG

## AKTIVA

	31.12.2025	31.12.2024
	EUR	EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.777,00	4.443,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	155.162.854,74	160.738.441,74
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	14.409.684,96	14.960.565,96
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	1.998.133,54	1.998.133,54
4. Technische Anlagen und Maschinen	129.311,00	159.211,00
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	465.112,00	542.259,00
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.792.110,08	1.352.717,78
	174.957.206,32	179.751.329,02
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	89.441.884,59	90.001.542,59
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	7.727.016,23	8.035.130,03
3. Beteiligungen	250.000,00	250.000,00
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	17.714.532,47	17.713.756,47
5. Sonstige Ausleihungen	3.606.260,00	3.706.260,00
	118.739.693,29	119.706.689,09
	<b>293.699.676,61</b>	<b>299.462.461,11</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	316,82	443,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	168.265,39	314.760,09
2. Forderungen gegen Gesellschafter	1.221.235,55	824.817,63
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	72.638.529,06	44.813.610,04
4. Sonstige Vermögensgegenstände	3.082.944,88	7.277.087,23
	77.110.974,88	53.230.274,99
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	47.477.622,82	51.743.416,62
	<b>124.588.914,52</b>	<b>104.974.134,61</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>289.839,97</b>	<b>245.419,29</b>
	<b>418.578.431,10</b>	<b>404.682.015,01</b>
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>157.626,11</b>	<b>160.851,93</b>

## PASSIVA

	31.12.2025	31.12.2024
	EUR	EUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	29.001.000,00	29.001.000,00
II. Kapitalrücklage	22.229.920,90	22.229.920,90
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	2.535.162,90	2.535.162,90
2. andere Gewinnrücklagen	146.652.572,43	146.264.791,75
	61.048,80	387.780,68
	<b>200.479.705,03</b>	<b>200.418.656,23</b>
<b>B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens</b>		
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	55.479.091,00	58.480.511,00
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	4.141.168,00	4.819.094,17
3. Sonderposten aus Zuwendungen Dritter	2.375.258,63	1.918.775,18
	<b>61.995.517,63</b>	<b>65.218.380,35</b>
<b>C. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.013.418,00	1.946.105,00
2. Steuerrückstellungen	93.000,00	63.000,00
3. Sonstige Rückstellungen	5.166.329,23	4.045.828,29
	<b>6.272.747,23</b>	<b>6.054.933,29</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.334.140,96	6.710.613,75
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	929.780,92	745.065,80
3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	962,29	2.297,24
4. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	950.998,17	3.848.988,45
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	107.342.573,58	99.987.288,38
6. Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern € 306.191,63; Vorjahr € 274.511,93) (davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 1.113,69; Vorjahr € 2.468,78)	23.730.208,87	9.556.540,13
	<b>138.288.664,79</b>	<b>120.850.793,75</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>11.541.796,42</b>	<b>12.139.251,39</b>
	<b>418.578.431,10</b>	<b>404.682.015,01</b>
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>157.626,11</b>	<b>160.851,93</b>



# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNGN JSD gAG

	2025	2024
1. Umsatzerlöse	37.620.392,81	34.674.144,51
2. Sonstige betriebliche Erträge	4.371.345,61	6.636.215,24
	41.991.738,42	41.310.359,75
3. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	17.322.227,65	17.185.446,93
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung € 1.014.051,21; Vorjahr € 913.316,84)	3.908.794,96	3.504.435,18
	21.231.022,61	20.689.882,11
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.104.546,81	2.674.403,63
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.233.281,44	3.662.369,64
	7.337.828,25	6.336.773,27
<b>Zwischenergebnis</b>	<b>13.422.887,56</b>	<b>14.283.704,37</b>
5. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	300.000,00	1.053.151,04
6. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten nach dem KHG und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	6.420.853,00	3.267.588,94
7. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	3.542.500,00	1.085.982,04
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	7.150.436,31	7.179.163,11
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.231.342,44	13.965.892,45
<b>Zwischenergebnis</b>	<b>219.461,81</b>	<b>-3.626.593,25</b>
10. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen € 0,00; Vorjahr € 4.100.000,00)	18.184,00	4.100.000,00
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (davon aus verbundenen Unternehmen € 241.949,37; Vorjahr € 298.132,14)	805.152,17	1.031.567,21
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen € 2.620.168,07; Vorjahr € 1.930.830,98)	3.161.826,44	3.226.660,08
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	645.957,00	373.000,00
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon an verbundene Unternehmen € 2.741.116,62; Vorjahr € 3.241.465,89) (davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen € 112.242,96; Vorjahr € 89.809,00)	3.341.661,15	3.844.341,06
	-2.455,54	4.140.886,23
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	43.268,00	35.766,68
<b>16. Ergebnis nach Steuern</b>	<b>173.738,27</b>	<b>478.526,30</b>
17. Sonstige Steuern	112.689,47	90.745,62
<b>18. Jahresüberschuss</b>	<b>61.048,80</b>	<b>387.780,68</b>
19. Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	387.780,68	-1.402.828,92
20. Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	0,00	1.402.828,92
21. Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-387.780,68	0,00
<b>22. Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>61.048,80</b>	<b>387.780,68</b>



# ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

	ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN				
	Stand 01.01.2025	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31.12.2025
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	448.113,49	0,00	0,00	116.714,43	331.399,06
<b>II. Sachanlagen</b>					
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	384.136.127,02	804.643,08	51.730,40	8.103,11	384.984.397,39
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	28.160.594,08	0,00	0,00	5.873,33	28.154.720,75
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	1.998.133,54	0,00	0,00		1.998.133,54
4. Technische Anlagen und Maschinen	28.845.567,42	0,00	0,00	5.636,56	28.839.930,86
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.101.983,96	71.072,83	0,00	579.070,34	1.593.986,45
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.352.717,78	2.268.859,47	-51.730,40	777.736,77	2.792.110,08
	446.595.123,80	3.144.575,38	0,00	1.376.420,11	448.363.279,07
<b>III. Finanzanlagen</b>					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	93.243.439,94	0,00	0,00	0,00	93.243.439,94
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	8.035.130,03	0,00	0,00	308.113,80	7.727.016,23
3. Beteiligungen	250.000,00	0,00	0,00	0,00	250.000,00
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	17.746.445,47	0,00	0,00	0,00	17.746.445,47
5. Sonstige Ausleihungen	3.706.260,00	0,00	0,00	100.000,00	3.606.260,00
	122.981.275,44	0,00	0,00	408.113,80	122.573.161,64
	<b>570.024.512,73</b>	<b>3.144.575,38</b>	<b>0,00</b>	<b>1.901.248,34</b>	<b>571.267.839,77</b>

	ABSCHREIBUNGEN				RESTBUCHWERTE	
	Stand 01.01.2025	Zugänge	Zuschreibungen	Abgänge	Stand 31.12.2025	Stand 31.12.2024
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
	443.670,49	1.666,00	0,00	116.714,43	328.622,06	2.777,00
	223.397.685,28	6.431.960,48	0,00	8.103,11	229.821.542,65	155.162.854,74
	13.200.028,12	550.881,00	0,00	5.873,33	13.745.035,79	14.409.684,96
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.998.133,54
	28.686.356,42	29.900,00	0,00	5.636,56	28.710.619,86	129.311,00
	1.559.724,96	136.028,83	0,00	566.879,34	1.128.874,45	465.112,00
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.792.110,08
	266.843.794,78	7.148.770,31	0,00	586.492,34	273.406.072,75	174.957.206,32
	3.241.897,35	645.957,00	86.299,00	0,00	3.801.555,35	89.441.884,59
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	7.727.016,23
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	250.000,00
	32.689,00	0,00	776,00	0,00	31.913,00	17.714.532,47
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.606.260,00
	3.274.586,35	645.957,00	87.075,00	0,00	3.833.468,35	118.739.693,29
	<b>270.562.051,62</b>	<b>7.796.393,31</b>	<b>87.075,00</b>	<b>703.206,77</b>	<b>277.568.163,16</b>	<b>293.699.676,61</b>

# KONZERNBILANZ

AKTIVA	31.12.2025	31.12.2024
	EUR	EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	11.346.986,31	1.390.577,31
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	8.803.021,75	9.430.559,36
3. Geleistete Anzahlungen	0,00	9.077.929,18
	20.150.008,06	19.899.065,85
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	407.784.013,21	402.821.880,21
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	31.217.592,22	32.284.467,78
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	20.438.133,54	20.438.133,54
4. Technische Anlagen und Maschinen	15.400.640,00	14.949.908,00
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	64.449.875,86	62.096.211,15
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	16.172.481,48	23.522.587,81
	555.462.736,31	556.113.188,49
III. Finanzanlagen		
1. Sonstige Beteiligungen	268.255,00	268.255,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	23.069.928,72	23.069.152,72
3. Sonstige Ausleihungen	11.916.844,07	12.500.866,03
	35.255.027,79	35.838.273,75
	<b>610.867.772,16</b>	<b>611.850.528,09</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	13.115.283,82	11.354.653,72
2. Unfertige Leistungen	7.119.468,61	7.463.981,41
	20.234.752,43	18.818.635,13
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	110.023.554,41	105.213.054,24
2. Forderungen gegen Gesellschafter	1.221.686,94	825.301,53
3. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (davon nach dem KHEntgG/BPflV € 74.216.431,37; Vorjahr € 69.635.065,97)	76.486.595,22	80.789.308,16
4. Sonstige Vermögensgegenstände	28.469.157,98	29.822.895,38
	216.200.994,55	216.650.559,31
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	104.811.486,06	103.588.435,84
	<b>341.247.233,04</b>	<b>339.057.630,28</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>4.785.278,21</b>	<b>1.910.580,91</b>
<b>D. Aktive latente Steuern</b>	<b>215.115,50</b>	<b>227.515,50</b>
	<b>957.115.398,91</b>	<b>953.046.254,78</b>
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>1.679.550,20</b>	<b>1.480.760,66</b>



PASSIVA	31.12.2024	31.12.2024
	EUR	EUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	29.001.000,00	29.001.000,00
II. Kapitalrücklage	22.229.920,90	22.229.920,90
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	2.535.162,90	2.535.162,90
2. andere Gewinnrücklagen	281.519.885,54	268.277.015,59
IV. Konzernergebnis nach Minderheitenausweis	22.961.755,76	13.242.869,95
V. Nicht beherrschende Anteile	7.759.917,00	7.964.042,09
	<b>366.007.642,10</b>	<b>343.250.011,43</b>
<b>B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung</b>	<b>31.415.688,12</b>	<b>31.558.081,80</b>
<b>C. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens</b>		
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	221.275.509,93	220.560.332,56
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	23.080.455,07	22.811.451,61
3. Sonderposten aus Zuwendungen Dritter	3.773.845,58	4.103.973,58
	<b>248.129.810,58</b>	<b>247.475.757,75</b>
<b>D. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	13.388.446,70	16.196.284,53
2. Steuerrückstellungen	3.079.994,23	1.789.886,14
3. Sonstige Rückstellungen	121.155.976,79	112.829.822,57
	<b>137.624.417,72</b>	<b>130.815.993,24</b>
<b>E. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54.241.228,76	58.133.278,12
2. Erhaltene Anzahlungen	1.172.254,22	1.117.339,48
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20.450.229,96	29.238.030,45
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	9.572,29	9.413,24
5. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (davon nach dem KHEntgG/BPflV € 1.954.602,86; Vorjahr € 11.647.889,53)	47.466.245,51	61.728.401,35
6. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	5.853.283,38	10.609.817,76
7. Sonstige Verbindlichkeiten	39.117.665,58	34.118.254,95
	<b>168.310.479,70</b>	<b>194.954.535,35</b>
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>4.151.567,69</b>	<b>3.455.056,33</b>
<b>G. Passive latente Steuern</b>	<b>1.475.793,00</b>	<b>1.536.818,88</b>
	<b>957.115.398,91</b>	<b>953.046.254,78</b>
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>1.679.550,20</b>	<b>1.480.760,66</b>

**PASSIVA**

	<b>31.12.2024</b>	31.12.2024
	<b>EUR</b>	EUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	29.001.000,00	29.001.000,00
II. Kapitalrücklage	22.229.920,90	22.229.920,90
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	2.535.162,90	2.535.162,90
2. andere Gewinnrücklagen	281.519.885,54	268.277.015,59
IV. Konzernergebnis nach Minderheitenausweis	22.961.755,76	13.242.869,95
V. Nicht beherrschende Anteile	7.759.917,00	7.964.042,09
	<b>366.007.642,10</b>	<b>343.250.011,43</b>
<b>B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung</b>	<b>31.415.688,12</b>	<b>31.558.081,80</b>
<b>C. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens</b>		
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	221.275.509,93	220.560.332,56
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	23.080.455,07	22.811.451,61
3. Sonderposten aus Zuwendungen Dritter	3.773.845,58	4.103.973,58
	<b>248.129.810,58</b>	<b>247.475.757,75</b>
<b>D. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	13.388.446,70	16.196.284,53
2. Steuerrückstellungen	3.079.994,23	1.789.886,14
3. Sonstige Rückstellungen	121.155.976,79	112.829.822,57
	<b>137.624.417,72</b>	<b>130.815.993,24</b>
<b>E. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54.241.228,76	58.133.278,12
2. Erhaltene Anzahlungen	1.172.254,22	1.117.339,48
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20.450.229,96	29.238.030,45
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	9.572,29	9.413,24
5. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (davon nach dem KHEntgG/BPflV € 1.954.602,86; Vorjahr € 11.647.889,53)	47.466.245,51	61.728.401,35
6. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	5.853.283,38	10.609.817,76
7. Sonstige Verbindlichkeiten	39.117.665,58	34.118.254,95
	<b>168.310.479,70</b>	<b>194.954.535,35</b>
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>4.151.567,69</b>	<b>3.455.056,33</b>
<b>G. Passive latente Steuern</b>	<b>1.475.793,00</b>	<b>1.536.818,88</b>
	<b>957.115.398,91</b>	<b>953.046.254,78</b>
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>1.679.550,20</b>	<b>1.480.760,66</b>



# KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2025	2024
	EUR	EUR
1. Erlöse aus Leistungen der Krankenhäuser	662.400.956,53	594.951.530,04
2. Erlöse aus Leistungen der Pflegeeinrichtungen	121.173.092,16	114.438.629,99
3. Erlöse aus Leistungen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe	76.824.736,45	72.359.777,96
4. Sonstige Erlöse aus Leistungen	106.028.705,24	83.207.767,46
5. Verminderung (Vorjahr: Erhöhung) des Bestandes an unfertigen Leistungen	-344.512,80	505.979,84
6. Andere aktivierte Eigenleistungen	925.822,62	636.238,31
7. Sonstige betriebliche Erträge	30.294.996,78	40.821.757,22
	<b>997.303.796,98</b>	<b>906.921.680,82</b>
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	542.649.154,74	500.579.129,21
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung, (davon für Altersversorgung € 24.089.675,66; Vorjahr € 21.379.610,76)	128.568.031,54	112.936.958,71
	<b>671.217.186,28</b>	<b>613.516.087,92</b>
9. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	134.895.049,78	119.780.430,98
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	50.827.456,11	54.534.381,81
	<b>185.722.505,89</b>	<b>174.314.812,79</b>
<b>Zwischenergebnis</b>	<b>140.364.104,81</b>	<b>119.090.780,11</b>
10. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen, (davon Fördermittel nach dem KHG € 21.673.485,60; Vorjahr € 22.716.981,65)	21.902.008,33	26.013.717,68
11. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten nach dem KHG und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	25.025.388,80	20.717.863,95
12. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG	21.964.588,86	25.673.629,43
13. Aufwendungen für die nach dem KHG geförderte Nutzung von Anlagevermögen	254.837,43	106.433,68
14. Aufwendungen für nach KHG geförderte nicht aktivierungsfähige Maßnahmen	1.254.979,27	252.164,36
15. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	42.078.553,78	40.762.678,28
16. Sonstige betriebliche Aufwendungen	95.823.679,20	84.352.967,63
	25.914.863,40	14.674.488,36
<b>Zwischenergebnis</b>		
17. Erträge aus Beteiligungen	18.184,00	0,00
18. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	764.599,60	979.299,49
19. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon für Erträge aus Abzinsung € 0,00; Vorjahr € 00,00)	648.098,82	1.435.201,39
20. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	37.852,40	0,00
21. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon für Aufwendungen aus Aufzinsung € 266.970,96; Vorjahr € 209.255,85)	1.853.159,84	1.655.062,88
	-460.129,82	759.438,00
22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (davon Ertrag aus latenten Steuern € 48.625,88; Vorjahr € 47.458,38)	1.651.950,30	1.834.984,38
	<b>23.802.783,28</b>	<b>13.598.941,98</b>
24. Sonstige Steuern	1.045.152,61	148.171,55
<b>25. Konzernjahresüberschuss</b>	<b>22.757.630,67</b>	<b>13.450.770,43</b>
26. Nicht beherrschende Anteile am Konzernjahresüberschuss	-204.125,09	207.900,48
<b>27. Konzernergebnis nach Minderheiten ausweis</b>	<b>22.961.755,76</b>	<b>13.242.869,95</b>





# KONZERN-EIGENKAPITALSPIEGEL

	EIGENKAPITAL DES MUTTERUNTERNEHMENS					Konzernjahresüberschuss, der dem Mutterunternehmen zuzurechnen ist	Summe	NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE	KONZERNEIGEN-KAPITAL
	Gezeichnetes Kapital	Rücklagen			Summe			Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Gewinne/Verluste	Summe
		nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen					
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	
<b>Stand am 1.1.2024</b>	<b>29.001.000,00</b>	<b>22.229.920,90</b>	<b>2.535.162,90</b>	<b>258.294.826,29</b>	<b>260.829.989,19</b>	<b>9.982.189,30</b>	<b>322.043.099,39</b>	<b>7.756.141,61</b>	<b>329.799.241,00</b>
Einstellungen in Rücklagen	0,00	0,00	0,00	9.982.189,30	9.982.189,30	-9.982.189,30	0,00	0,00	0,00
Konzern-Jahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	13.242.869,95	13.242.869,95	207.900,48	13.450.770,43
<b>Stand am 31.12.2024/1.1.2025</b>	<b>29.001.000,00</b>	<b>22.229.920,90</b>	<b>2.535.162,90</b>	<b>268.277.015,59</b>	<b>270.812.178,49</b>	<b>13.242.869,95</b>	<b>335.285.969,34</b>	<b>7.964.042,09</b>	<b>343.250.011,43</b>
Einstellungen in Rücklagen	0,00	0,00	0,00	13.242.869,95	13.242.869,95	-13.242.869,95	0,00	0,00	0,00
Konzern-Jahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	22.961.755,76	22.961.755,76	-204.125,09	22.757.630,67
<b>Stand am 31.12.2025</b>	<b>29.001.000,00</b>	<b>22.229.920,90</b>	<b>2.535.162,90</b>	<b>281.519.885,54</b>	<b>284.055.048,44</b>	<b>22.961.755,76</b>	<b>358.247.725,10</b>	<b>7.759.917,00</b>	<b>366.007.642,10</b>



# KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2025	2024
	TEUR	TEUR
1. +/- Periodenergebnis (inkl. Ergebnisanteilen von Minderheitengesellschaftern vor außerordentlichen Posten)	22.758	13.450
2. +/- "Abschreibungen (+) / Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens (nicht gefördert)"	20.382	20.240
3. +/- Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen	5.518	-3.260
4. +/- Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-17.082	-56.555
5. +/- Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-13.256	15.056
6. +/- Gewinn (-) / Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1.437	-2.727
7. +/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	1.205	220
8. + Sonstige Beteiligungserträge	-18	0
9. + Ertragsteueraufwand/-ertrag	1.652	1.835
10. - Ertragssteuerzahlungen	-362	-2.116
<b>11. = Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>22.233</b>	<b>-13.857</b>
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	140	0
13. - Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-3.105	-7.615
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	195	8.714
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-40.354	-44.742
16. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	546	12.546
17. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0	-2.000
18. Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	0	0
19. Erhaltene Zinsen	641	1.350
20. Erhaltene Dividenden	18	0
21. Einzahlungen aus erhaltenen Investitionszuschüssen der öffentlichen Hand	26.331	25.383
<b>22. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-15.588</b>	<b>-6.364</b>
23. + Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	2.250	6.591
24. - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-)Krediten	-5.819	-7.624
25. - Gezahlte Zinsen	-1.853	-1.655
<b>26. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-5.422</b>	<b>-2.688</b>
27. = Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	1.223	-22.909
28. + Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	0
29. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	103.588	126.497
<b>30. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>104.811</b>	<b>103.588</b>



# KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2025

## 1 | Allgemeine Angaben

Die **Johannesstift Diakonie gAG**, mit Sitz in Berlin, im Folgenden „JSD gAG“ genannt, ist eine mittelgroße Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 2 HGB. Sie übt als oberste Konzerngesellschaft im Wesentlichen die Funktion einer operativen Holding für die Unternehmen des JSD-Konzerns aus. Die Gesellschaft ist unter der Handelsregisternummer HRB 191645 B beim Amtsgericht Charlottenburg, Berlin eingetragen.

Als Mutterunternehmen erstellt die JSD gAG einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht nach den Vorschriften des § 290 Abs. 1 HGB für Kapitalgesellschaften und den besonderen Vorschriften des Aktiengesetzes. Die Gliederung der (Konzern-) Bilanz sowie der (Konzern-) Gewinn- und Verlustrechnung wurde darüber hinaus in Anlehnung an die Gliederungen nach der Krankenhaus-Buchführungsverordnung (KHBV) sowie der Pflege-Buchführungsverordnung (PBV) um weitere Posten ergänzt.

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt. Der Lagebericht der JSD gAG und der Konzernlagebericht sind nach § 315 Abs. 5 HGB zusammengefasst. Der Konzernabschluss der JSD gAG für das Geschäftsjahr 2025 wird beim Betreiber des Unternehmensregisters eingereicht veröffentlicht.

Die Tochterunternehmen der JSD gAG, Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH, Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH, Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH, Klinik Amsee gGmbH und Johannesstift Diakonie Proclusio gGmbH, Berlin verzichten gemäß § 291 Abs. 2 HGB auf die Aufstellung eines (Teil-) Konzernabschlusses, da alle fünf Gesellschaften mit ihren Tochterunternehmen Medizinisches Versorgungszentrum des Evangelischen Waldkrankenhauses Spandau GmbH, Ambulante Dienste der Evangelischen Lungenklinik Berlin GmbH, Medizinisches Versorgungszentrum an der Evangelischen Elisabeth Klinik GmbH, Johannesstift Diakonie Pflege & Wohnen Sachsen-Anhalt gGmbH, MVZ der Klinik Amsee gGmbH und Johannesstift Diakonie Proclusio Services gGmbH in den Konzernabschluss der JSD gAG einbezogen werden. Die Voraussetzungen gemäß § 291 Abs. 2 HGB werden erfüllt.



## 2 | Konsolidierungskreis

Folgende 36 Gesellschaften (im Vorjahr 37 Gesellschaften) werden in den Konzernabschluss 2024 nach den Vorschriften der Vollkonsolidierung (§§ 300 ff. HGB) einbezogen:

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Eigenkapital
	%
Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin	100,0
Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin	100,0
Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH, Berlin	100,0
Evangelisches Klinikum Berlin Südwest gGmbH, Berlin (vormals: Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH)	100,0
Evangelische Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin	100,0
Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH, Wittenberg	90,0
Klinik Amsee gGmbH, Waren	100,0
Evangelische Herzzentrum Coswig gGmbH, Coswig	100,0
Wichernkrankenhaus gGmbH, Berlin	100,0
Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH, Berlin	100,0
MVZ der Klinik Amsee gGmbH, Waren	100,0
Sport- und Rehabilitationszentrum Berlin-Spandau SRZ GmbH, Berlin	100,0
Medizinisches Versorgungszentrum des Evangelischen Waldkrankenhauses Spandau GmbH, Berlin	100,0
Ambulante Dienste der Evangelischen Lungenklinik Berlin GmbH, Berlin	100,0
Medizinisches Versorgungszentrum an der Evangelischen Elisabeth Klinik GmbH, Berlin	100,0
Weibliche Wohlfahrt Berlin Gesellschaft mbH, Berlin	80,0
Johannesstift Diakonie Pflege & Wohnen Sachsen-Anhalt gGmbH, Wittenberg	100,0
Johannesstift Diakonie Pflege & Wohnen Berlin Brandenburg gGmbH, Berlin	100,0
P & W Schillerpark gGmbH, Berlin	100,0
Johannesstift Diakonie Leben im Quartier gGmbH, Berlin	100,0
Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH, Berlin	100,0
Johannesstift Diakonie Hospiz gGmbH, Berlin	100,0
Johannesstift Diakonie Pflege & Wohnen Niedersachsen gGmbH, Hannover	100,0
Johannesstift Diakonie Proclusio gGmbH, Berlin	100,0
Johannesstift Diakonie Proclusio Services gGmbH, Berlin	100,0
Johannesstift Diakonie Jugendhilfe gGmbH, Berlin	100,0
Die Wille gGmbH, Berlin	53,0
Johannesstift Diakonie Services GmbH, Berlin	100,0
Conciliamus GmbH, Berlin	100,0
Stubenrauchstraße 16 Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	100,0
Evangelisches Johannesstift Servicewohnen GmbH, Berlin	100,0
Soziale Fachschulen Johannesstift Diakonie gGmbH, Berlin	100,0
GesBIT gemeinnützige Gesellschaft für Bildung und Teilhabe mbH, Berlin	100,0



Mit notariellem Vertrag vom 11. August 2025 wurde das Vermögen der S & A Klinik für minimal-invasive Chirurgie GmbH, Berlin als Ganzes im Wege der Verschmelzung durch Aufnahme gemäß §§ 2 Nr.1, 46 ff. UmwG zum 1. Januar 2025 auf das Evangelisches Klinikum Berlin Südwest gGmbH, Berlin (vormals: Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH) übertragen.

Mit notariellem Vertrag vom 18. August 2025 wurde das Vermögen der Medizinisches Versorgungszentrum des Paul Gerhardt Stift GmbH, Lutherstadt Wittenberg als Ganzes unter Auflösung ohne Abwicklung im Wege der Verschmelzung durch Aufnahme gemäß § 2 Nr. 1, 46 ff. UmwG zum 1. Januar 2025 auf die Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH, Lutherstadt Wittenberg übertragen.

Die Auflösung der PersonaGrata GmbH i. L., mit Sitz in Berlin wurde im Rahmen der ordentlichen Gesellschafterversammlung am 1. Dezember 2022 mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2022 beschlossen und am 26. Januar 2024 im Handelsregister eingetragen. Mit Eintragung vom 10. März 2025 ist die Liquidation beendet und die Firma erloschen.

### 3 | Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens und seiner Tochtergesellschaften zum 31. Dezember aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte bis einschließlich 31. Dezember 2009 nach der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 Nr. 2 HGB alter Fassung durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem Eigenkapital der konsolidierten Tochtergesellschaften.

Die ab 2011 erworbenen verbundenen Unternehmen werden nach der Neubewertungsmethode in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei wird der Wertansatz, der den Mutterunternehmen gehörenden Anteile mit dem auf diese Anteile entfallenden Betrag des Eigenkapitals des Tochterunternehmens verrechnet. Das Eigenkapital wird mit dem Betrag angesetzt, der dem zum Konsolidierungszeitpunkt beizulegenden Zeitwert der in den Konzernabschluss aufzunehmenden Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten und Sonderposten entspricht. Ein nach der Verrechnung verbleibender Unterschiedsbetrag wird, wenn er auf der Aktivseite entsteht, als Geschäfts- oder Firmenwert und, wenn er auf der Passivseite entsteht, unter dem Posten „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ nach dem Eigenkapital ausgewiesen.

Die Aufstockung von Anteilen an Tochterunternehmen erfolgt als Kapitalvorgang entsprechend DRS 23 Tz. 170 ff.



Auf außerhalb des Konzerns befindliche Gesellschafter entfallende Eigenkapitalanteile werden in der Konzernbilanz innerhalb des Eigenkapitals als Ausgleichsposten für nicht beherrschende Anteile ausgewiesen und analog zur Entwicklung des Eigenkapitals des Tochterunternehmens fortgeschrieben.

Im Zuge der Neubewertung aufgedeckte stille Reserven und Lasten werden im Rahmen der Folgebewertung wie folgt bewertet:

– Stille Reserven für nicht abnutzbares Anlagevermögen, Grundstücke:

Stille Reserven aus Grundstücken werden bis zum Verkauf, bis zur vollständigen Abschreibung des Vermögensgegenstandes oder bis zum Ausscheiden des Tochterunternehmens aus dem Konsolidierungskreis fortgeführt.

– Stille Reserven für abnutzbares Anlagevermögen:

Stille Reserven aus abnutzbarem Anlagevermögen werden planmäßig über die Nutzungsdauer bzw. die Restnutzungsdauer (ausgehend von den Verhältnissen zum Erstkonsolidierungszeitpunkt) abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn der beizulegende Wert des Anlagegegenstands (voraussichtlich dauerhaft) unter dem Konzernbuchwert liegt. Zuschreibungen werden höchstens bis zum Betrag der (ggf. fortgeführten) Konzern-Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

– Stille Lasten, Verbindlichkeiten und Rückstellungen:

Stille Lasten für angesetzte Rückstellungen werden verbraucht, sobald der damit verbundene Aufwand im Jahresabschluss der betreffenden Tochtergesellschaft erfasst wird. Eine Auflösung kommt nur in Betracht, wenn der Grund für die Rückstellung entfallen ist.

– Latente Steuern:

Entstandene aktive oder passive Steuern beruhen auf Differenzen zwischen handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung in dem Posten Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten bzw. Rückstellungen und werden entsprechend der Veränderung der ihnen zugrunde liegenden temporären Differenzen mit einem Steuersatz in Höhe von 30 % fortgeführt.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen zwischen den Konzerngesellschaften werden in voller Höhe eliminiert.

Auf die Eliminierung von Zwischenergebnissen wird wegen deren untergeordneter Bedeutung verzichtet.



## 4 | Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind, soweit im Folgenden nicht anders angegeben, gegenüber dem Vorjahr unverändert.

**Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen** werden zu Anschaffungskosten abzüglich der planmäßigen linearen Abschreibungen bzw. zu Herstellungskosten in Höhe der Einzelkosten und aktivierungspflichtiger Gemeinkosten abzüglich der planmäßigen linearen Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen werden entsprechend der geplanten Nutzungsdauer pro rata temporis vorgenommen, entsprechend den steuerlichen Regelungen werden die Vermögensgegenstände mit einem Anschaffungswert von 250,00 EUR bis 1.000,00 EUR netto zu einem Sammelposten zusammengefasst und über die planmäßige Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben. Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten kleiner 250,00 EUR netto werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe im Aufwand erfasst.

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen erfolgt bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine außerplanmäßige Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Entfällt der Grund für außerplanmäßige Abschreibungen, erfolgen Zuschreibungen bis zu einer Höhe der fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Die unter den immateriellen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Praxiswerte werden über eine Laufzeit von 5 und 10 Jahren linear abgeschrieben. Deren Nutzungsdauern sind durch beschränkte Zulassungsvoraussetzungen in den Versorgungsgebieten und der damit verbundenen Planungssicherheit des Versorgungsbereiches begründet.

Die aktivierten, entgeltlich erworbenen Geschäfts- oder Firmenwerte im Konzernabschluss werden über eine voraussichtliche Nutzungsdauer von 10 bis 15 Jahren linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer ist durch die Stabilität und Bestandsdauer der Branche des erworbenen Unternehmens (u. a. Aufnahme in den Krankenhausplan) begründet.

Für die entgeltlich erworbenen Geschäfts- oder Firmenwerte der Medizinisches Versorgungszentrum an der Evangelischen Elisabeth Klinik GmbH wurde im Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung eine voraussichtliche Nutzungsdauer von 10 Jahren, in Anlehnung an die Entwicklung des Gesundheitssektors, zugrunde gelegt.

Für die im Rahmen der Neubewertung entstandenen Firmenwerte der Gesellschaften des Evangelisches Johannesstift SbR wurde eine Nutzungsdauer von 10 Jahren, in Anlehnung an das Marktumfeld im Bereich Jugendhilfe, Altenhilfe und Soziales, festgesetzt.

Die Abschreibung der Gebäude erfolgt über 33 Jahre bzw. 50 Jahre im Bereich der Pflegeeinrichtungen. Übriges Sachanlagevermögen und die immateriellen Vermögensgegenstände werden über eine Nutzungsdauer von 3 bis 25 Jahren abgeschrieben. Hierbei orientieren wir uns an den steuerlichen AfA-Tabellen.



Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bilanziert.

**Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten bilanziert, bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Entfällt der Grund für außerplanmäßige Abschreibungen, erfolgen Zuschreibungen bis zu einer Höhe der Anschaffungskosten.

**Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** werden zu Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten abzüglich gewährter Rabatte und Skonti unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Bei den **unfertigen Leistungen** handelt es sich um Leistungen für am 31. Dezember 2025 noch nicht entlassene Patient\*innen. Diese werden retrograd auf Basis der abzurechnenden Basisfallwerte und der zugrunde liegenden Bewertungsrelationen ermittelt.

Die Bewertung der Überlieger erfolgt konzerneinheitlich nach der DDMI-Methode (= Abteilungs- und periodengerechte Verteilung von DRG-Erlösen). Der wesentliche Anteil der Hauptleistung wird der Periode zugeordnet, in der sie tatsächlich erbracht wurde. Die Bewertung erfolgt für alle Überlieger 2025/2026 mit der DRG-Version des laufenden Jahres 2025 und dem einheitlichen Landesbasisfallwert 2025. Bei der Bewertung ist ein Gewinnabschlag in Höhe von 5 % berücksichtigt. Die Pflegepersonalkosten wurden aus den DRG-Fallpauschalen ausgegliedert und werden über den Ausgleich des Pflegebudgets dargestellt, sie sind daher nicht in der Bewertung der Überlieger enthalten.

**Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände** werden mit dem Nominalbetrag bilanziert, zweifelhafte Forderungen werden wertberichtigt bzw. abgeschrieben. Dem allgemeinen Forderungsrisiko wird durch eine Einzelwertberichtigung nach der Pauschalwertmethode Rechnung getragen, demnach werden Forderungen älter als ein Jahr zu 50 % und älter als zwei Jahre zu 100 % wertberichtigt.

Für nicht einzelwertberichtigte Forderungen werden pauschale Wertberichtigungen in Höhe von 1 %, bei Forderungen gegen ausländische Patient\*innen in Höhe von 5 % vorgenommen.

Forderungen gegen ausländische Patient\*innen werden nach 6 Monaten zu 50 % und nach 12 Monaten zu 100 % wertberichtigt.

Bei den **Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht** handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen im Zusammenhang mit Erlösausgleichen sowie Investitionsforderungen, die zum Nominalbetrag bilanziert werden.

**Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten** werden grundsätzlich zum Nominalwert bilanziert.

Als **aktiver Rechnungsabgrenzungsposten** werden auf der Aktivseite Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Abschluss darstellen.



**Latente Steuern** werden auf Differenzen zwischen handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen sowie auf Verlustvorträge gebildet, deren Verrechnung innerhalb der nächsten 5 Jahre zu erwarten ist. Bei der Bildung von aktiven und passiven latenten Steuern wurden Steuersätze von 30% zugrunde gelegt.

Das **Eigenkapital** wird zum Nominalbetrag angesetzt.

Die Erwerbssolidierung erfolgt seit dem 1. Januar 2010 im Rahmen der Neubewertungsmethode. Ist der Beteiligungsbuchwert des erstkonsolidierten Unternehmens kleiner als das anteilige Eigenkapital zu Zeitwerten, wird dieser Betrag als **passivischer Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung** ausgewiesen.

Als **Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens** werden zweckentsprechend verwendete Fördermittel nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht, Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand und zweckentsprechende Zuwendungen Dritter ausgewiesen. Der Ansatz erfolgt in Höhe der Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten der fördermittelfinanzierten Vermögensgegenstände, vermindert um kumulative ertragswirksame Auflösungen in Höhe korrespondierender Abschreibungen und Abgänge.

Die Bewertung der **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** erfolgt gemäß § 253 Abs. 1 und 2 HGB nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach der Projected-Unit-Credit-Methode. Als Rechnungsgrundlagen für die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden neben den „Richttafeln Heubeck 2018 G“ ein Rechnungszins für die Abzinsung der Pensionsverpflichtung mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Marktzinssatzes in Höhe von 1,90 % (Vorjahr: 1,90 %) (10-Jahresdurchschnitt) und ein Rechnungszins für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen, der sich bei einer angenommenen pauschalen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB), in Höhe von 2,22 % (Vorjahr: 1,96 %) (7-Jahresdurchschnitt) und zukünftig zu erwartende Entgeltsteigerungen in Höhe von 3,00 % (Vorjahr 3,00 %) sowie Rentensteigerungen in Höhe von 2,50 % (Vorjahr 2,50 %) berücksichtigt. Der Ansatz erfolgt auf der Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten.

Zur Sicherung von Pensionsverpflichtungen hat der Konzern Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen, die durch Verpfändung dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen wurden und ausschließlich der Erfüllung der Pensionsverpflichtungen dienen (Deckungsvermögen). Der Aktivwert (= beizulegender Zeitwert) der Rückdeckungsversicherungen wurde gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den entsprechenden Pensionsverpflichtungen verrechnet.

Die **sonstigen Rückstellungen** sowie die **Steuerrückstellungen** decken alle erkennbaren Risiken und alle ungewissen Verpflichtungen ab, sie sind in der Höhe angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag, einschließlich zukünftiger Preis- und Kostensteigerungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten marktüblichen Zinssatz, der sich bei einer angenommenen pauschalen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs.2 Satz 2 HGB), in Höhe von 2,22 % (Vorjahr 1,96 %) (7-Jahresdurchschnitt) abgezinst.

Die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Jubiläumsrückstellungen werden auf Basis der „Richttafeln Heubeck 2018 G“ und unter Berücksichtigung eines von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinssatzes, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB), von 2,22 % (Vorjahr: 1,96 %) (7-Jahresdurchschnitt) bewertet. Ferner wird eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 14,90 % p.a. (Vorjahr 16,40 % p.a.) und ein Gehaltstrend von 2,50% p.a. (Vorjahr: 2,50% p.a.) unterstellt. Der Ansatz erfolgt auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens.

Die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen **Rückstellungen für Versicherungsselbstbehalte** werden entsprechend § 253 Abs. 2 HGB mit der entsprechenden Zinskurve zum 31.12.2025 bewertet. Es ergibt sich ein Diskontsatz in Höhe von 13,0 % auf die undiskontierte Rückstellung in Anlehnung an das Zahlungsmuster aus der einschlägigen GDV (Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.) Studie.

**Verbindlichkeiten** werden zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

Als **passiver Rechnungsabgrenzungsposten** werden auf der Passivseite Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

## 5 | Erläuterungen zu den Posten der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens wird auf den Anlagennachweis, Anlage zum Anhang, verwiesen.

Im Konzern der JSD gAG werden die im Zusammenhang mit dem Erwerb von Geschäftsanteilen bzw. im Rahmen der Erstkonsolidierung entstandenen Geschäfts- oder Firmenwerte wie folgt fortgeführt:

- \_ Gesellschaften des Evangelisches Johannesstift SbR im Rahmen der in 2018 erfolgten Fusion 1.580 TEUR
- \_ MVZ an der Evangelischen Elisabeth Klinik 852 TEUR

Im Geschäftsjahr 2025 wurden die Firmenwerte planmäßig abgeschrieben.

Die im Zuge der Erstkonsolidierung der Gesellschaften der Evangelisches Johannesstift SbR aufgedeckten stillen Reserven im Posten „Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten“ werden unverändert in Höhe von 18.440 TEUR fortgeführt. Die im Posten „Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten“ ausgewiesenen stillen Reserven in Höhe von 4.920 TEUR (Vorjahr 5.123 TEUR) wurden planmäßig in Höhe von 203 TEUR abgeschrieben. Damit einhergehend wurde der Passivische Unterschiedsbetrag aus der Erstkonsolidierung in Höhe von 142 TEUR und die entsprechend bilanzierte passive latente Steuer in Höhe von 61 TEUR aufgelöst.



Die Beteiligungen in Höhe von 268 TEUR entfallen auf:

- \_ Kommanditanteil Seniorenzentrum Steimbke Beteiligungs GmbH & Co. KG, Steimbke 22,73 % (250 TEUR),
- \_ Diakonie Pflege Verbund gGmbH, Berlin 8,4 % (13 TEUR),
- \_ Diverse Genossenschaftsanteile (3 TEUR),
- \_ Einkaufsgemeinschaft, Nordrhein-Westfalen (2 TEUR).

Die Bilanzierung der Wertpapiere erfolgt im Konzern der JSD gAG im Anlagevermögen, da sie zum Zwecke der langfristigen Vermögensanlage angeschafft wurden, so dass kurzfristige Kursschwankungen aufgrund des gemilderten Niederstwertprinzips keinen wesentlichen Einfluss auf den bilanzierten Ansatz haben. Der beizulegende Wert der Wertpapiere zum 31. Dezember 2025 beträgt 25.418 TEUR.

Alle Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände im Konzern haben, wie im Vorjahr, eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Forderungen gegen den Gesellschafter im Konzernabschluss in Höhe von 1.222 TEUR (Vorjahr 825 TEUR) bestehen gegenüber der Evangelisches Johannesstift SbR, Berlin, und resultieren aus Lieferungen und Leistungen in Höhe 428 TEUR (Vorjahr 31 TEUR) sowie aus sonstigen Vermögensgegenständen für kurzfristige Darlehen in Höhe von 794 TEUR (Vorjahr 794 TEUR).

Die liquiden Mittel im Konzern betragen zum Bilanzstichtag 104.811 TEUR (Vorjahr 103.588 TEUR). Von den liquiden Mitteln entfielen 55.560 TEUR (60.921 TEUR) auf die frei verfügbare Liquidität.

Das gezeichnete Kapital der JSD gAG beträgt 29.001.000,00 EUR. Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 290.010 auf den Namen lautende Aktien im Nennbetrag von jeweils 100,00 EUR.

Die mit wirtschaftlicher und rechtlicher Wirkung zum 1. Januar 2018 erfolgte Übertragung der Anteile der 16 Gesellschaften der Evangelisches Johannesstift SbR (inkl. 2 Enkelgesellschaften) erfolgte in Höhe von 22.230.920,90 EUR gegen Ausgabe von 10 Aktien in Höhe von je 100,00 EUR. Der Differenzbetrag in Höhe von 22.229.920,90 EUR wird als Zuzahlung des Gesellschafters in der Kapitalrücklage ausgewiesen.

Unter den Gewinnrücklagen werden die passiven Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung im Rahmen der Buchwertmethode bis zum Inkrafttreten des BilMoG ausgewiesen. Sie entfallen mit 9.982 TEUR auf die Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH, mit 139 TEUR auf die PGD International GmbH (zum 1. Januar 2022 verschmolzen auf die Johannesstift Diakonie Services GmbH) sowie mit 934 TEUR auf die Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH.



Der Posten für nicht beherrschende Anteile in Höhe von 7.760 TEUR entwickelt sich wie folgt:

_ Stand 31.12.2024	7.964 TEUR
_ Anteil am Konzernjahresüberschuss 2025	-204 TEUR

Der Passive Unterschiedsbetrag in Höhe von insgesamt 31.416 TEUR (im Vorjahr 31.558 TEUR) resultiert im Wesentlichen aus dem Zusammenschluss der Gesellschaften der Evangelisches Johannesstift SbR in 2018 unter dem Dach der JSD gAG und hat Eigenkapital-Charakter. Die Veränderung zum Vorjahr in Höhe von 142 TEUR resultiert aus der ertragswirksamen Auflösung des Postens im Zusammenhang mit:

\_ der erfolgten Abschreibung der aufgedeckten stillen Reserven im Posten „Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten“ von 142 TEUR.

Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:

	<b>TEUR</b>
Evangelisches Johannesstift Servicewohnen GmbH	13.696
Wichernkrankenhaus gGmbH	5.896
Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH	3.697
Weibliche Wohlfahrt Berlin GmbH	3.179
Stubenrauchstraße 16 Grundstücksgesellschaft mbH	2.663
Die Wille gGmbH	1.052
Johannesstift Diakonie Services GmbH	648
Johannesstift Diakonie Proclusio gGmbH	181
Johannesstift Diakonie Proclusio Services gGmbH	177
Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH	161
Conciliamus GmbH	66
<b>SUMME</b>	<b>31.416</b>

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betragen im Konzern insgesamt 13.388 TEUR (Vorjahr 16.196 TEUR).

Im Rahmen der Neubewertungsbilanz der Tochterunternehmen der Evangelisches Johannesstift SbR zum 1. Januar 2018 wurden für das Risiko aus der bestehenden Unterdeckung für Altersversorgung der EZVK/ KZVK, Rückstellungen im Konzern der JSD gAG in Höhe von insgesamt 23.807 TEUR angesetzt. Der verpflichtende Ansatz der Rückstellung resultiert aus dem im Jahresabschluss ausgeübten Passivierungswahlrecht gem. Art. 28 EGHGB i.V.m. DRS 23 Tz. 56. Die Rückstellungsermittlung basiert auf der Basis der Sonderzahlungen für das Geschäftsjahr 2017, einem geschätzten Zeithorizont bis zum



Jahr 2035 für die Schließung der Versorgungslücke sowie dem anzuwendenden Diskontzinssatz nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB von 3,68 % p.a.

Der Verbrauch der Rückstellung auf Konzernebene erfolgt auf Basis der in den Jahresabschlüssen abgeflossenen Sonderzahlungen an die EZVK / KZVK. Die Höhe der Sonderzahlung zur Finanzierung der Deckungslücke ergibt sich aus § 64 Abs. 2 Satzung der EZVK. Für das Jahr 2025 ergibt sich ein Verbrauch der Rückstellung in Höhe von 1.875 TEUR (Vorjahr 1.848 TEUR), die Rückstellung wird mit 12.375 TEUR fortgeführt. Der Personalaufwand wird entsprechend entlastet.

Im Konzern werden innerhalb der JSD gAG Pensionsrückstellungen gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem durchschnittlichen Rechnungszins der letzten 10 Geschäftsjahre passiviert und betragen nach Verrechnung mit dem Deckungsvermögen 1.013 TEUR (Vorjahr 1.946 TEUR). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen 10 Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt -89 TEUR (Vorjahr -35 TEUR). Gemäß § 253 Abs. 6 HGB unterliegt der Unterschiedsbetrag einer Ausschüttungssperre.

Im Konzernabschluss wurden Verrechnungen von Verpflichtungen aus Altersversorgung mit der hierzu abgeschlossenen Rückdeckungsversicherung vorgenommen. Der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens beläuft sich auf 2.319 TEUR und entspricht dem Erfüllungsbetrag der Personalarückstellung in Höhe von 3.003 TEUR. Es ergeben sich folgende Angaben zur Verrechnung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB:

	<b>TEUR</b>
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	-3.003
Anschaffungskosten des verpfändeten Rückdeckungsvermögens	2.156
Beizulegender Zeitwert des verpfändeten Rückdeckungsvermögens	2.319
Verrechnete Aufwendungen in 2025	0
Verrechnete Erträge in 2025	279



Die sonstigen Rückstellungen im Konzern werden in Höhe von 121.156 TEUR (Vorjahr 112.830 TEUR) ausgewiesen und betreffen im Wesentlichen:

	31.12.2025	31.12.2024
	TEUR	TEUR
<b>Sonstige Rückstellungen</b>		
Personalverpflichtungen	56.537,0	53.860,5
Versicherungsselbstbehalt	23.552,7	20.697,3
Ausstehende Rechnungen	13.237,8	13.819,8
Rechnungskürzungen Medizinischer Dienst der Krankenversicherung	8.000,6	6.975,1
Unterlassene Instandhaltung	2.960,0	2.334,0
Übrige Verpflichtungen	16.867,9	15.143,1
<b>SUMME</b>	<b>121.156,0</b>	<b>112.829,8</b>

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten und deren Besicherung stellen sich im Konzern wie folgt dar:

	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt	davon > 5 Jahre	Besicherung
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Verbindlichkeiten</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.053,8	47.187,4	54.241,2	27.157,6	54.241,2
Vorjahr	6.952,2	51.181,1	58.133,3	24.988,3	58.133,3
Erhaltene Anzahlungen	1.172,3	0,0	1.172,3	0,0	0,0
Vorjahr	1.117,3	0,0	1.117,3	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20.447,9	2,3	20.450,2	0,0	0,0
Vorjahr	29.235,7	2,3	29.238,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	9,6	0,0	9,6	0,0	0,0
Vorjahr	9,4	0,0	9,4	0,0	0,0
Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	47.466,2	0,0	47.466,2	0,0	0,0
Vorjahr	61.728,4	0,0	61.728,4	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	5.444,5	408,8	5.853,3	0,0	0,0
Vorjahr	10.201,0	408,8	10.609,8	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	27.475,9	11.641,8	39.117,7	10.701,4	0,0
Vorjahr	22.135,0	11.983,2	34.118,3	10.749,5	0,0
<b>Summe</b>	<b>109.070,2</b>	<b>59.240,3</b>	<b>168.310,5</b>	<b>37.858,9</b>	<b>54.241,2</b>
<b>Summe Vorjahr</b>	<b>131.379,1</b>	<b>63.575,4</b>	<b>194.954,5</b>	<b>35.737,8</b>	<b>58.133,3</b>



Die Besicherung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erfolgt durch Grundschulden auf Grundstücke, durch Sicherungsübereignung der finanzierten Vermögenswerte, durch Sicherungsübereignung von Wertpapieren sowie im Rahmen der gesamtschuldnerischen Haftung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter betreffen die Evangelisches Johannesstift SbR, es handelt sich um Lieferungen und Leistungen.

Innerhalb der sonstigen Verbindlichkeiten bestehen Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von 6.618 TEUR (Vorjahr 5.425 TEUR) sowie Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von 2 TEUR (Vorjahr 43 TEUR).

Im Konzernabschluss 2025 werden Kautionsguthaben aus Mietverhältnissen in Höhe von 1.680 TEUR (Vorjahr 1.481 TEUR) und die entsprechenden Verbindlichkeiten unterhalb der Bilanz ausgewiesen.

Die Zusammensetzung der Umsatzerlöse ist aus der Konzern GuV (Posten 1 bis 4) ersichtlich. Die Umsatzerlöse werden ausschließlich im Inland erzielt.

Die sonstigen Erlöse aus Leistungen in Höhe von 106.029 TEUR (Vorjahr 83.208 TEUR) setzen sich wie folgt zusammen:

	2025	2024
	TEUR	TEUR
Erlöse der Johannesstift Diakonie Services	28.580	26.284
Erlöse Sparte Soziales	23.901	20.981
Erlöse aus dem Apothekenverkauf	14.301	6.022
Erlösausgleiche der Krankenhäuser	12.677	5.004
Erlöse aus Vermietung und Verpachtung	11.644	10.643
Rückvergütungen von Dritten und für Personal	4.501	4.388
Andere sonstige Erlöse	10.424	9.885
<b>SUMME</b>	<b>106.029</b>	<b>83.208</b>

In den Umsatzerlösen sind in den Posten 1. bis 4. der Gewinn- und Verlustrechnung periodenfremde Erlöse in Höhe von 15.456 TEUR enthalten, welche im Wesentlichen aus Ausgleichsbeträgen für frühere Geschäftsjahre resultieren.

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen handelt es sich im Wesentlichen um Erträge aus Zuwendungen und Zuschüssen, Personalkostenerstattungen der Krankenkassen sowie um Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge in Höhe von 13.286 TEUR enthalten, hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die Auflösung von Rückstellungen.



Es sind weitere periodenfremde Erträge im Abschluss enthalten, hierbei handelt es sich um Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (306 TEUR).

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 3.813 TEUR enthalten, hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Forderungsverluste, Ausgleichsbeträge für Vorjahre sowie Betriebskostennachzahlungen zur Miete.

Es sind weitere periodenfremde Aufwendungen im Abschluss enthalten, hierbei handelt es sich um Materialaufwand (922 TEUR), um sonstige Steuern (586 TEUR) sowie um Steuern vom Einkommen und Ertrag (50 TEUR).

Es sind Aufwendungen von außergewöhnlicher Größenordnung oder Bedeutung in Höhe von 2.170 TEUR im Abschluss enthalten. Hierbei handelt es sich um Aufwendungen aus dem Abgang von Sachanlagen (1.443 TEUR) und zu übernehmende Vorsorgeaufwendungen (530 TEUR) im Posten sonstige betriebliche Aufwendungen sowie um außerplanmäßige Abschreibungen (197 TEUR) im Posten Abschreibungen.

Im Posten Zinsen und ähnliche Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 267 TEUR (Vorjahr 209 TEUR) enthalten.

## 6 | Haftungsverhältnisse

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die bestehenden Haftungsverhältnisse im Zusammenhang mit bestehenden Kreditverträgen und zeigt die mögliche Maximalhaftung der Johannesstift Diakonie gAG sowie die zum Bilanzstichtag valutierenden Verbindlichkeiten im Konzernverbund:



Vertrag mit	Haftungsbetrag	Verbindlichkeiten zum 31.12.2025	Gesamtschuldnerische Haftung
	TEUR	TEUR	
<b>Evangelische Bank eG Kassel</b> Kreditrahmenvertrag 10. Mai 2011 incl. Nachtrag 02./ 08. April 2013 incl. Nachtrag 03. Mai/ 02. Juni 2016 incl. Nachtrag vom 24. April 2018 incl. Nachtrag vom 27.11.2019 incl. Nachtrag vom 22.06.2020 incl. Nachtrag vom 12.11.2024	50.000	40.449	<b>Johannesstift Diakonie gAG</b> Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH Evangelisches Klinikum Berlin Südwest gGmbH, Berlin (vormals: Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH) Evangelische Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH Johannesstift Diakonie Services gGmbH Evangelisches Johannesstift Servicewohnen GmbH Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH Johannesstift Diakonie Pflege & Wohnen Berlin Brandenburg gGmbH Johannesstift Diakonie Proclusio gGmbH Johannesstift Diakonie Jugendhilfe gGmbH Wichernkrankenhaus gGmbH Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH Medizinisches Versorgungszentrum des Evangelischen Waldkrankenhauses GmbH Medizinisches Versorgungszentrum an der Evangelischen Elisabeth Klinik GmbH Stubenrauchstraße 16 Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung
<b>Commerzbank AG Frankfurt/ Main</b> JDS Darlehensverträge Cook- u. Chillküche - TEUR 9.400 Vertrag vom 28. Februar 2018 - TEUR 4.500 Vertrag vom 21. August 2018 - TEUR 2.100 Vertrag vom 4. Juni 2019	16.000	8.266	<b>Johannesstift Diakonie gAG</b> Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH Evangelische Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH Evangelisches Klinikum Berlin Südwest gGmbH, Berlin (vormals: Evangelisches Krankenhaus Hubertus Kranken- hausbetriebs gGmbH) Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH
<b>Commerzbank AG Frankfurt/ Main</b> Darlehensvertrag 29. Juli 2019	5.000	1.842	<b>Johannesstift Diakonie gAG</b> Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH Evangelische Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH Evangelisches Klinikum Berlin Südwest gGmbH, Berlin (vormals: Evangelisches Krankenhaus Hubertus Kranken- hausbetriebs gGmbH) Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH
<b>Summe</b>	<b>71.000</b>	<b>50.557</b>	

Aufgrund der soliden finanziellen Lage der Johannesstift Diakonie gAG und ihrer verbundenen Unternehmen wird von einem geringen Risiko der Inanspruchnahme ausgegangen. Unter Berücksichtigung der Risikolage im Geschäftsjahr 2025 bestehen für den JSD-Konzern keine bestandsgefährdenden Risiken, die Finanzlage ist geordnet.



## 7 | Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Im Geschäftsjahr 2025 wurden keine Transaktionen getätigt, die dauerhaft keinen Eingang in die Bilanz finden oder einen dauerhaften Abgang von Vermögensgegenständen oder Schulden nach sich ziehen.

## 8 | Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen in Höhe von 84.022 TEUR (Vorjahr 83.002 TEUR) sonstige finanzielle Verpflichtungen. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

VERPFLICHTUNG	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt	davon > 5 Jahre
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Miet-, Pacht- und Leasingverträge	8.550,5	28.953,5	37.504,1	12.347,5
Instandhaltungs- und Wartungsverträge	858,8	2.536,4	3.395,2	344,3
Verpflichtungen aus den sonstigen Verträgen	14.120,1	26.150,5	40.270,6	11.102,0
Verpflichtungen aus Bestellobligo	2.852,4	0,0	2.852,4	0,0
<b>SUMME</b>	<b>26.381,8</b>	<b>57.640,4</b>	<b>84.022,3</b>	<b>23.793,8</b>

## 9 | Finanzinstrumente/ Bildung von Bewertungseinheiten nach § 254 HGB

Zur Absicherung von Zinsrisiken bei Krediten wurden im direkten zeitlichen Zusammenhang mit der Aufnahme dieser Kredite Sicherungsgeschäfte mit analoger Laufzeit abgeschlossen. Grundgeschäft sind langfristige Kredite, die durch Mikrohedged (CAP) gesichert werden. Entsprechend der critical term match-Methode ist die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung gegeben. Die Kredite wurden zur Finanzierung von Gebäudeinvestitionen aufgenommen. Die bilanzielle Abbildung der sich ausgleichenden Wert- und Zahlungsstromrisiken erfolgt nach der Einfrierungsmethode. Das abgesicherte Zahlungsstromrisiko resultiert aus Schwankungen des variablen Zinssatzes. Für jedes Grundgeschäft wurde jeweils ein perfekt zum abzusichernden Zinsrisiko passendes gegenläufiges Derivat abgeschlossen. Dabei wird sichergestellt, dass die wertbestimmenden Faktoren (Währung, Nominalwert, Laufzeit, Zahlungsfrequenz) bei Grundgeschäft und Siche-



rungsinstrument übereinstimmen (perfekter Mikro-Hedge). Die einzelnen Hedge-Beziehungen werden daher jeweils über die gesamte Sicherungsperiode als hocheffektiv eingestuft. Es wird erwartet, dass sich die Wertänderungen der Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente somit über die Laufzeit vollständig ausgleichen. Auf eine retrospektive rechnerische Ermittlung der ineffektiven Teile der Bewertungseinheiten wird verzichtet, weil unter den oben genannten Voraussetzungen keine bilanziell relevante Ineffektivität in Bezug auf die Bewertungseinheiten entstehen kann.

Ein Kredit in Höhe von 2.000 TEUR wurde am 18. Dezember 2024 mit einer Laufzeit bis 30. Dezember 2049 aufgenommen. Für das Darlehen erfolgte die Zinsbegrenzung über ein CAP mit einer jeweils fristenkongruenten Laufzeit. Die gezahlten Prämien wurden als aktiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und linear über die Vertragslaufzeit aufgelöst.

## 10 | Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Geschäftsjahr 2025 fanden keine Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen, die nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind, statt.

Vermögensgegenstände und Schulden sowie Aufwendungen und Erträge sind entsprechend den vertraglichen Regeln bilanziert. Dies gilt aufgrund wirtschaftlicher Betrachtungsweise auch für mit dem Personal zusammenhängende Aufwendungen.

## 11 | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Durch geopolitische Entwicklungen hervorgerufene Disruptionen der Lieferketten können potenziell zu Störungen und Unterbrechungen in den Betriebsabläufen führen.

Zur Erleichterung der Umsetzung der neuen Regelungen wurde vom Bundestag am 6. März 2026 die überarbeitete Fassung des Gesetzes zur Anpassung der Krankenhausreform beschlossen. Die Reform umfasst insbesondere strukturelle Nachbesserungen, darunter größere Gestaltungsspielräume für die Länder, längere Umsetzungsfristen, zusätzliche Regelungen zu den pflegebudgetrelevanten Kosten sowie Anpassungen bei Leistungsgruppen, Vorhaltevergütung und der Finanzierung des Transformationsfonds. Die möglichen Auswirkungen lassen sich derzeit noch nicht belastbar beurteilen.



## 12 | Sonstige Angaben

Die Zahl der durchschnittlich Beschäftigten (nach Köpfen) hat sich um 3,2 % von 10.145 auf 10.470 Mitarbeitende erhöht.

Die Zahl der durchschnittlichen Vollkräfte im Konzern hat sich um 3 % von 7.657,6 auf 7.888,6 erhöht.

Die Mitarbeitenden sind folgenden Dienstarten zuzuordnen:

Dienstart	2025		2024	
	Vollkräfte	Köpfe	Vollkräfte	Köpfe
Pflegedienst	3.286,2	4.364	3.198,8	4.202
Ärztlicher Dienst	874,2	1.056	840,8	1.000
Verwaltungsdienst	832,3	1.006	811,6	976
Servicemitarbeiter JDS	661,7	884	651,6	900
Funktionsdienst	649,8	883	624,9	844
Medizinisch-technischer Dienst	543,4	721	538,9	706
Erziehungs- und Sozialdienst	388,2	510	377,3	494
Übrige Dienstarten	652,8	1.047	613,6	1.022
<b>SUMME</b>	<b>7.888,6</b>	<b>10.470</b>	<b>7.657,6</b>	<b>10.145</b>

Die Ermittlung der durchschnittlichen Kopffzahlen erfolgt auf Basis von vier Quartalen. Auszubildende und FSJler werden nicht berücksichtigt.

### Zusätzliche Altersversorgung

Gemäß § 27 der Arbeitsvertragsrichtlinien des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz hat der Arbeitgeber mit der Evangelischen Zusatzversorgungskasse (EZVK – ehemals Kirchliche Zusatzversorgungskasse Darmstadt) eine Vereinbarung zur zusätzlichen Alters- und Hinterbliebenenversorgung abgeschlossen. Für ab dem 01. Februar 2013 neu eingestellte Mitarbeitende wurde entschieden, den verminderten Pflichtbeitrag mit der Folge entsprechend geminderten Versorgungsleistungen zu entrichten. Der verminderte Pflichtbeitrag beträgt 4,0 %. Die Versorgungszusage wird auf besonderen Antrag der Mitarbeitenden auf Basis des unverminderten Pflichtbeitrages umgestellt. Mit der Umstellung der Versorgungszusage auf Grundlage des unverminderten Pflichtbeitrages entsteht die Pflicht der Mitarbeitenden zur Eigenbeteiligung nach Maßgabe von § 27a AVR in der jeweils gültigen Fassung. Im Geschäftsjahr 2025 beträgt der Beitragsatz 6,50 % (Vorjahr 6,50 %) des umlagefähigen Gehaltes, wovon der Arbeitgeber 4,85 % und der Arbeitnehmer 1,65 % zu tragen hat. Zusätzlich zum Beitrag ist seit 2017 eine Sonderzahlung in Höhe von 1,30 % auf das umlagefähige Brutto vom



Arbeitgeber zu zahlen. Seit 2020 kam eine weitere Sonderzahlung auf das umlagefähige Brutto für den Arbeitgeber hinzu, die ab 01. Januar 2022 von 0,4% auf 0,3 % abgesenkt wurde, so dass insgesamt Sonderzahlungen von 1,60 % zu zahlen sind.

Das umlagefähige Gehalt in 2025 beträgt 423.433 TEUR (Vorjahr 378.021 TEUR).

Der Beitragssatz ändert sich 2026 nicht.

## Organe des Mutterunternehmens

Organe der JSD gAG sind die Hauptversammlung, der Aufsichtsrat und der Vorstand.

Mitglieder der Organe der JSD gAG sind:

### Hauptversammlung

Die Evangelisches Johannesstift SbR, Berlin, ist derzeit alleiniger Aktionär der JSD gAG.

### Aufsichtsrat

#### Dem Aufsichtsrat gehören folgende Mitglieder an:

Prof. Dr. Bernd Schlüter

(Vorsitzender)

Rechtsanwalt,

Berlin

#### Prof. Dr. Dr. Rudolf Hammerschmidt

(stellvertretender Vorsitzender)

ehem. Vorstandsvorsitzender der Bank für Sozialwirtschaft AG,

Mainz

#### Prof. Katrin Androschin

Hochschulprofessorin und Markenberaterin,

Geschäftsführerin EMBASSY Androschin, Asemann Partnerschaft,

Berlin



**Ulrich Seelemann**

Jurist,  
Berlin

**Regina Kraushaar**

Staatsministerin für Infrastruktur und Landesentwicklung,  
Dresden (bis 10.03.2025)

**Simone Ehm**

Studienleiterin Evangelische Akademie zu Berlin,  
Berlin

**Prof. Dr. Jessica Leers**

Oberärztin und chirurgische Leitung funktionelle OGI Chirurgie an der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Tumor- und  
Transplantationschirurgie der Universitätsklinik Köln,

Köln

Chefärztin für funktionelle OGI Chirurgie, Evangelisches Krankenhaus Köln Kalk,

Köln

**Diakon Günther van de Loo**

Diakon,  
Dinslaken

**Torsten Zugehör**

Oberbürgermeister Lutherstadt Wittenberg,  
Wittenberg

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2025 beträgt 249 TEUR, davon 9 TEUR für  
Aufwandsersatzungen.



## Vorstand des Mutterunternehmens

Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern:

**Andreas Mörsberger**, Berlin

Sprecher des Vorstandes,

Vorstand Finanzen

**Prof. Dr. med. Lutz Fritsche**, MBA, Berlin

Vorstand Medizin

**Christoph Dürdoth**, Berlin

Vorstand Personal

Die in 2025 ausgezahlten Gesamtbezüge des Vorstandes betragen 1.430 TEUR. Die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder für das Jahr 2025 betragen 31 TEUR. Die Rückstellungen für Pensionsbezüge betragen für den aktiven Vorstand 3.003 TEUR, für ehemalige Vorstandsmitglieder 330 TEUR.

## Abschlussprüferhonorar

Das für das Geschäftsjahr 2025 berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft beträgt für Abschlussprüfungsleistungen 435 TEUR, andere Bestätigungsleistungen 2 TEUR und sonstige Leistungen 38 TEUR.



## Ergebnisverwendungsvorschlag des Mutterunternehmens

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2025 in Höhe von 61.048,80 EUR in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Berlin, den 30.04.2026

Johannesstift Diakonie gAG, Berlin

**Andreas Mörsberger**  
Sprecher des Vorstandes  
Vorstand Finanzen

**Prof. Dr. med. Lutz Fritsche MBA**  
Vorstand Medizin

**Christoph Dürdoth**  
Vorstand Personal